Scherrer AG
Hydrologie und Hochwasserschutz

Hydrologische Grundlagen an den Seitenbächen der Kleinen Emme (Unterlauf)

Beilage 2: Historische Hochwasser



Auftraggeber:

Verkehr und Infrastruktur des Kt. Luzern vif
Abteilung Naturgefahren

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1224		Eine Gräfin Gutta, verwittwete Freyin von Schauensee und geborne von Rothenburg, soll im Jahre 1223 Kirche und Kloster der Franziskaner in der Auw haben erbauen lassen. Dieses Kloster habe nun durch einen Ausbruch des Renggbaches grossen Schaden erlitten und desshalb habe die Stifterin, Gräfin Gutta, auf Abhilfe gedacht. Im Jahre 1224 sei der Ordensstifter, der hl. Franz von Assis, in Luzern durchgereist und dieser habe dann der Gräfin Gutta gerathen, sie solle zur Abwendung der Gefahr den Felsen zwischen dem Sonnenberg und dem Blatterberg durchbrechen lassen und so dem Renggbach seinen Weg direkt in die Emme weisen. Diesen Vorschlag habe Gutta acceptiert, sie habe den Felsen durchbrechen, d.h. das Renggloch herstellen lassen.	Stirnimann (1882)
1333		Die erste geschichtlich beglaubigte Nachricht über den Renggbach besitzen wir aus dem Jahr 1333 und betrifft dieselbe eine Ueberschwemmung. [...] Schon Johann von Winterthur (ein Chronist der um diese Zeit geschrieben) berichtet unter Anderem, dass bei dieser Ueberschwemmung der Amboss einer Schmiede bis zum Stadtgraben von Luzern geschwemmt wurde. R. Cysat sagt über das gleiche Ereignis: "Der Krienzbach ging us bergwassern us dem berg Pilati so grusam an, dass er viel hüser, schüwren und spycher hintruog, grosse bäum us der erden riss und merkliche stein ab statt fure, dass das gelend und die strasse bis in die stadt hinein über schediget."	Stirnimann (1882)
		Der Kampf mit den Wildwassern des Renggbaches hat sich seit Menschengedenken ununterbrochen bis in die jüngste Zeit fortgesetzt. Die geschichtlichen Aufzeichnungen über die Verheerungen dieses Baches reichen zurück bis zum Jahre 1333 und geben uns Kenntnis von 27 schrecklichen Ausbrüchen, Katastrophen, die in der Periode von 1333 - 1737 Kulturen vernichteten, Wohnungen wegrissen, Menschen und Vieh den Tod brachten, oftmals die Kleinstadt Luzern überschwemmten und mit völliger Zerstörung bedrohten. Deshalb machte man sich schon früh das Bedürfnis geltend, den verderbendrohenden Elementen Einhalt zu tun. Die erste in dieser Absicht ausgeführte Arbeit ist der Durchbruch des Felsens zwischen Sonneberg und Blatterberg - das sog. Renggloch - um den Abfluss gegen die Emme zu erleichtern. Angeblich zum ersten Male 1224 auf Anordnung der Stifterin des Franziskanerklosters in der Au, Gräfin Gutta, verwitwete Freiin von Schauensee, aus Rothenburg stammend, zum Schutze des Klosters ausgeführt, wurde das Renggloch 1572, 1576 und 1586 durch Beschluss der Obrigkeit der Stadt Luzern erweitert.	Spieler (1930)
1472		der nächster Ausbruch [des Renggbachs] fand im Jahre 1472 statt und dann ferner ein ganz bedeutender 1475.	Stirnimann (1882)
1475	Gewitter	der nächster Ausbruch fand im Jahre 1472 statt und dann ferner ein ganz bedeutender 1475. Während Cysat über letzteren bloss meldet, "der Krienbach schädiget aber wie zuvor", gibt uns der Chronist Diebold Schilling eine detaillierte Schilderung hievon; [...] "In dem obgenanten jar, alss man zalt von der gepurt Csti unnsers heren tusend vierhundert fünff und sibentzig jar, kam uff sant Johans aben, im summer nach dem nachtmal zuo Lucern ein sollich ungestüm wätter, alss daselbs je erläpt was worden, ouch dem nach nie erläpt, und begab sich das also. [...] Es was aber ze besorgen, wann es kamm ein sollich ungehür grosz wätter mit tonder, blicks und ungehörtem rägen, das der Krienbach angieng und so grosz waert, das er über alle acker, matten und zün zuo Krienss und den Obern Grund durhnider ablüff, das er gantze hüser, spicher lüt und güt ertranckt, enwäg truog und verdarpt, zerstiess am Barfüss tor den schutzgatter, dar dar die Kriempach bruck, ouch der stäg darunder die Rüsz nider runnend, sollicher mass, das wib und man in die Cleinen statt ire kind und ander ding flocktend, erschrackend ouch so hart, dz sy besorgtend, die Cleine statt wölte gantz verderben und undergan, wann es mocht nieman me darinn gan, sunder muost man von eim huss zuo dem andern faren."	Stirnimann (1882)
Vor 1503		Nach der Legende gehört die hl. Kreuzkapelle im Markt in den Sagenkreis des hl. Kreuzes im Entlebuch. Sie soll an der Stelle errichtet worden sein, wo ein Kreuzstock noch jetzt bei der Einmündung der Kirchgasse auf den Rössliplatz die Erinnerung festhält. Weil sie aber hier des öfteren von den Überschwemmungen der Wigger beschädigt wurde, verlegte man sie auf das rechte Emmenufer am Ausgang der alten Brücke unterhalb dem Schlossmätteli. Wann diese Verlegung stattgefunden, weiss man nicht mehr genau. Doch sagt das Jahrzeitbuch Ruswil zum Jahre 1503, dass die Kapellenweihe des hl. Kreuzes neben der ersten Brücke am Sonntag nach dem hl. Kreuzerhöhungsfest gehalten wurde. Somit war sie schon damals bei der Brücke jenseits der Emme und schon eine Messkapelle.	Zimmermann (1929)
1532		Es folgen Ueberschwemmungen [des Renggbachs] 1532 und 1554	Stirnimann (1882)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1554	Gewitter	Es folgen Ueberschwemmungen [des Renggbachs] 1532 und 1554; über letztere erzählt Cysat: "Der Krienzbach gieng abermals grusam an, us Bergwassern, überflüssigem Regen und Wolkenbruch verursacht, lief über alles Gelend und den Boden gegen Krienz und bis zur statt, dass das Wasser alles Gelend zwischen beiden mueren so bi 100 Schritten wit ist, überschwemmt und ouch zum selben Thor über die Brugg und unterhalb dem Grendel zur selben Thüren herin, durch die ganze minder statt nieder in die Barfüsserkilchen lief by 2 Schue tief, truog grosse hölzer; man sturmpt und besorgt man, es würde die mindere Stadt vertränken. Die Burgerschaft hat grosse Arbeit, den abschwimmenden hölzeren und Bäumem zu weren, dass sy sich nit anhänktend zum Schaden der statt. Dess kam ouch ein redlicher Burger, der Werenmeister umb syn Leben, dann als er uffdem stäg oder brügklin by den alten Badstuben gegen die Pfistergassen die hölzer half abschalten, hat die die Ungestüme des Wassers inn mit dem stäg hinweggenommen, dass inne niemand reken mögge. Diese Verflözung und Wolkenbruch tat ouch oberhalb durchuff bis für Obernow uffhin, uff 2 stund wegs wyt, merklichen Schaden."	Stirnimann (1882)
1570		1570 "Aber eine solche und ganz glychförmige Verflözung des Krienzbaches uff Pelagi" (Cysat) Das Wasser ging nach gleicher Quelle in der Barfüsser-Kirche bis zum Frauenaltar.	Stirnimann (1882)
1577		Um aber den Abfluss [des Renggbachs] selbst zu verbessern und die Ausbrüche des Baches zu verhindern, wurde gleichzeitig eine Erweiterung des Renggloches beschlossen und ausgeführt, wie dies schon 5 Jahre früher geschehen. "1572 liessen mine herren das Loch im Felsen oberhalb Obernow, da der Krienzbachs der grösste Theil hindurch gegen Platten nieder in die Emmen flüst, erwytern, damit es der statt und den güeteren daselbst eben nit mehr so grossen Schaden thäte; als aber das noch nit genugsam, sondern der Bach darüber bis in die statt wiederumb übel (1577) geschedigt, liesset mine G. H. dies loch abermal erwytern, 3 Bergklafter lang, so viel wyt und 2 Bergklafter tief, [...]	Stirnimann (1882)
1597, 24.7. +30.7.	Gewitter	Vom Jahre 1597 erzählt uns Cysat wieder von einer Ueberschwemmung: "Der Kriensbach ist dieses Jahr den 24. Juli, Abends um Vesperzeit, durch gächen und schweren Regen, so man einen Wolkenbruch geschetzt, also stark angegangen, dass er oben an der Landwöhr ob Kriens das Wuhr zerrissen, usbrochen, ein grusam Last Holz und Steine usgeworfen, ja Stein wie ziemlich Schüwren oder Spycher getragen und durch den Boden hinab durch die statt bis in die Reuss merklichen Schaden gethan." "Eben desselben Jars den 30ten Tag selbigen Monats um 6 Uhr ist er durch gleiche Ursach wiederumb also angeloffen, hat abermals grossen Schaden gethan und eine Oberkeit der statt Lucern hiemit wie zuvor mehr in grosse Kosten verursacht, [...]	Stirnimann (1882)
1597		Im Jahre 1597 schwemmte der Rümlig sämtliche Bauten des Eisenbergwerkes in der Möschfohren weg. Im 16. Jahrhundert trug er die Schachenbrücke viermal weg.	Bürkli et al (1946), Thürig (1870)
1598, 17.7.		Das nächste Jahr bringt nichts besseres: "Anno 1598 auf Donstags sant Ulrike den 17ten Tag Höwmonats Abends um 6 Uren hat es abermalen in glicher Gfahr und Schaden erzeiget." (Cysat)	Stirnimann (1882)
1611		Herr Dr. v. Liebenau zählt in folgenden Jahren Ausbrüche und Uberschwemmungen der Stadt Luzern auf: 1611, 1626, 1641, 1643, und 1673 und fügt bei, dass 1626 und 1641 das Wasser des Krienbachs in die Barfüsserkirche eindrang, so dass die Priester auf Stegen Messe lesen mussten.	Stirnimann (1882)
1616		Jost Mohr giebt in seiner 1840 über den Renggbach erschienen Broschüre noch an: "1616 und 1617 wurden die Hochöfen im Krienbache und beide Male die Hammerschmiede weggeschwemmt."	Stirnimann (1882)
1617		Jost Mohr giebt in seiner 1840 über den Renggbach erschienen Broschüre noch an: "1616 und 1617 wurden die Hochöfen im Krienbache und beide Male die Hammerschmiede weggeschwemmt."	Stirnimann (1882)
1626		Herr Dr. v. Liebenau zählt in folgenden Jahren Ausbrüche und Uberschwemmungen der Stadt Luzern auf: 1611, 1626, 1641, 1643, und 1673 und fügt bei, dass 1626 und 1641 das Wasser des Krienbachs in die Barfüsserkirche eindrang, so dass die Priester auf Stegen Messe lesen mussten.	Stirnimann (1882)
1641		Herr Dr. v. Liebenau zählt in folgenden Jahren Ausbrüche und Uberschwemmungen der Stadt Luzern auf: 1611, 1626, 1641, 1643, und 1673 und fügt bei, dass 1626 und 1641 das Wasser des Krienbachs in die Barfüsserkirche eindrang, so dass die Priester auf Stegen Messe lesen mussten.	Stirnimann (1882)
1643		Herr Dr. v. Liebenau zählt in folgenden Jahren Ausbrüche und Uberschwemmungen der Stadt Luzern auf: 1611, 1626, 1641, 1643, und 1673 und fügt bei, dass 1626 und 1641 das Wasser des Krienbachs in die Barfüsserkirche eindrang, so dass die Priester auf Stegen Messe lesen mussten.	Stirnimann (1882)
1673		Herr Dr. v. Liebenau zählt in folgenden Jahren Ausbrüche und Uberschwemmungen der Stadt Luzern auf: 1611, 1626, 1641, 1643, und 1673 und fügt bei, dass 1626 und 1641 das Wasser des Krienbachs in die Barfüsserkirche eindrang, so dass die Priester auf Stegen Messe lesen mussten.	Stirnimann (1882)
1723		Einen neuen Ausbruch [des Renggbachs] finden wir 1723 verzeichnet, welcher wieder bedeutende Arbeiten nach sich zog und den Aufsehern Anlass zu Betrügereien gab.	Stirnimann (1882)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1738, 1.6.	Gewitter	Seit jeher sind die Siedlungsgebiete von Kriens, Horw und der Stadt Luzern durch Hochwasser des Rengg- und des Krienbachs bedroht. Davon zeugen die umfangreichen Verbauungsmassnahmen im Einzugsgebiet sowie im Mittel- und Unterlauf des Renggbachs. Dank dieser Massnahmen verursachte der Renggbach seit seinem letzten grossen Ausbruch im Jahre 1738 keine Schäden mehr im überbauten Gebiet.	VAW (1999)
		Am 1. Juni 1738 wird der Renggbach wieder von einer Wassergrösse heimgesucht, und an diesem Tage fand der bis heute letzte Ausbruch des Baches nach Luzern statt. An dieser Ueberschwemmung, die ganz bedeutenden Schaden anrichtete, erinnert die beim Spital angebrachte Tafel mit einer Marke, welche den Wasserstand anzeigt (1.60 m über dem Trottoir) und folgender Inschrift: Anno 1738 den ersten Brachmonat, An Allerheiligen Dreyfaltigkeit Tag Auf den Abend Um Vier Uhr, Ist der Krienbach Also Gross Angeloffen, Das Durch Den Grund Hinunter Und Die Klein Stadt Alles Ueberschwemmt Worden. Die Höhe Des Wassers Ist Gegangen Bis An Diesen Strich. Gott Und Seine Liebe Mutter Behütte Uns Weiters Alle, Samt Der Stadt Von Einer Solch Grausamen Wasser Fluth. Einen interessanten Bericht über diesen Ausbruch hat uns Frz. Urs Balthasar hinterlassen, den wir hier in der Hautsache wiedergeben wollen. "Betreffend den Ueberguss ist selber den 1. Juny an dem heiligen Dreifaltigkeit Sonntag erfolget und gegen halber 6 Uhr Abends in der Stadt verspühret worden. Vorher umb 4 Uhr hat sich undden an dem Pilatusberg ein starkes Gewitter erhebet und in einen Platz-Regen eingelassen: wodurch sich alle auch sonst nur kleine Bächlein ergossen und in den Krienbach versamlet, welcher mit grossem Ungestümm mit Führung, Stein, Holz, Erden den Berg herab-gerollet und zuerst an den Wuhren solchen Widerstand gefunden, dass er nit gleich durchbrechen vermöchte, obschon er bei der Schlucht gegen der Rengg-Brugg wohl 37 Schuh hoch gestiegen und an selber Felsenstein und Holz zerschmetterte und zermahlete; Ja so grimmig durchstreifte, dass er auch selbigen Durchbruch bey dem Anschutz umb die Hälfte vast erweitert hat. Hierbey bliebe es aber nicht lang, dass Unglück wollte, dass der Fischernbach, so herwerts dem Herrgottwald sich auch in den Krienbach ergiesset, von dem Wolkenbruch gleichfältig angetrieben, mit eben so grossem Getöss und Gerassel herabgerumplet, Stein, Bäum und was er ergriffen mögen, mitgeführet und gleichsam den Lauf des Krienbbaches zerschnitten und gehämmet: welches dann augenblicklich verursachet, dass selber allen mitgeführten Wuost müsse liegen lassen, und weil er solchen nicht fortzutreiben vermöchte, dass Bett völlig anhäufte. Auf welchen Erfolg er die Wuhr überstiegen in der Krienzer-Boden gedrungen, sich dorten ergossen erbreitert und also seinen Lauf der Statt zugenommen." "Was ernun bey denen Saagen und Häusern an Holz und schwimmender Materi angetroffen, das musste alles herhalten, und mit geschleppet werden. Weilen anbey der Schwahl des Wassers der Tieffe zutruege, thate der obere mit dem underen Bach sich vereinigen, wodurch dann gleich das kleine Krienzbach.Bett überfüllet wurde, dass er sich auf beide musste ausgiessen. Das stäte Anwachsen trohete denen am Bach nahe anliegenden Häusern den völligen Untergang. Bei vielen hat er augenblicklich die Keller, Stuben und Küchen mit Wasser gehäuffet, bey dem obern Thor, weil der gemeine Ausfluss zu schmal war, thäte er sich heftig schwellen [...] "Der Fahl des eindringenden Bachs hat das Erdreich bis an zwei Schuh an das Spital-Egg hinweggespüöhlet, dass amn auch dorten anfienge in Sorge zu stehen, es möchte dieseres Gebäu noch kosten." [...] "So viel Schrecken und Jammer aussert dem Thor, nicht weniger Kummer ware innert desselben: die ganze Pfistergass stunde mit Wasser angefüllet" [...]"Den anderen Tag hat man erst mit traurigen Augen den Schaden gesehen: Die gantze Klein Stadt befande sich mit Lätt und Wuost übersarret, die Keller voll Wasser, der Hirschengraben mit Stein, Holz etc. angefüllet."	Stirnimann (1882)
		Dass alle in den Jahren 1532 - 1737 ausgeführten Arbeiten, für welche sich allein die Barauslagen auf Fr. 200'000.-- nach heutigen Geldwerten beliefen, nicht imstande waren, ein grösseres Unheil abzuwenden, bewies die Katastrophe vom 1. Juni 1738. Durch ein am Pilatus niedergehendes Gewitter schwoll der Renggbach in gewaltiger Weise an und stürzte mit einer Unmasse von Geschiebe zu Tal (bei der Hergiswaldbrücke soll der Strom 37 Fuss Höhe erreicht haben). Unglücklicherweise war auch der Fischerenbach in gleicher Höhe angeschwollen und versperrte mit seinem Geschiebe bei seiner Einmündung in den Renggbach dessen Abfluss nach dem Renggloch, so dass der Renggbach gegen Kriens und Luzern gedrängt wurde, Not und Verderben bringend auf seinem Wege. Beim Spital in Luzern stand das Wasser 1.60 Meter über dem Trottoir. Die Verheerungen waren derart, dass der Bauauschuss bei einem nochmaligen Ausbruche des Baches den Untergang der Kleinstadt befürchtete. Glücklicherweise fand an diesem Tage der letzte Ausbruch des Baches nach Luzern statt. Nachdem der Bach wieder verschiedene Male mit Ausbruch gedroht, wurde in den Jahren 1749 und 1766 das Renggloch wieder erweitert durch Sprengung von 1500 m^3 Fels.	Spieler (1930)
1741, 9.8.	Gewitter	1741: Wieder Wassergrösse im Renggbach, in Folge eines 2 Stunden dauernden Wolkenbruches, die aber keinen Durchbruch verursachte. Die Kleinstadt hatte zwar am gleichen Tage (9. August) eine gefährliche Ueberschwemmung, wobei nach den Verhandlungsprotokollen des Rathes "die grausame Wasserfluth 2 Schuh höher als 1738"stand (eine offenbare Uebertreibung); diese Ueberschwemmung rührte übrigens vom unteren Krienbach her. Der Renggbach wurde aber gleichen Tags nach dem Bericht vom Krienbachmeister Rusconi ebenfalls vollständig mit Steinen angefüllt und die Fischernbrücke weggerissen.	Stirnimann (1882)
1749	Gewitter	Ein Wolkenbruch vom Jahre 1749 hätte den Renggbach nahezu wieder zum Ausbruch gegen Luzern gebracht.	Stirnimann (1882)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1766		Im Jahre 1766 drohte der [Rengg-]Bach wieder an 3 Orten auszubrechen und zwar hauptsächlich bei der Herrgottswaldbrücke; gemäss noch vorhandenem Bericht des Amtmanns, welcher den Augenschein vornahm, fand dieser "die Brugg, die in den Herrgottswald geht, so ungefähr 40 Fuss hohl gelegen, ausgefüllet, dass kein Kind grad darunter durchgehen kann." Viele Wuhren waren zerissen und oberhalb der Fischernbrücke "der Bach beiderseits bis an eine Hand breit ausgefüllet". Kleine Ausbrüche fanden statt: links in den Blattighof und rechts in die Rüttimatt unterhalb des Schachenwaldes.	Stirnimann (1882)
1781, Mai	Gewitter	Im Mai des Jahres 1781 zerstörte der Rümlig die "Brücke zu Oberänigen", wie sie im folgenden Bericht einer zürcherischen Zeitschrift genannt wurde: "Zu nemlicher Zeit gschah am Pilatusberg ein Wolkenbruch, das häufige Wasser schwelte den Rümligbach also auf, dass in dem Eygenthal sehr viel schönes Land überscharret, alle Stäg und Wege hinweggerissen, den dessen Einfluss ob Malters in die Emmen, die dortige schöne Brugk zu Oberänigen ganz hinweggerissen, die schönsten Güter mit Stein, Sand und Schlamm angefüllet und ein Haus einer Contingnations hoch mit dererley Materie angefüllet, grosse Löcher in die Erden ausgefressen, und sehr starken Schaden verursachet worden."	Müller (1983)
1781, 14.6.		Am 14. Juni 1781 überflutete der Gimmermeebach von der Sandblatten her das ganze Dorf Ruswil.	Widmer, 1987
1811, 5.7.		1811 den 5. Juli trat wider eine Wassergrösse ein und der [Rengg-]Bach brach oberhalb der Fischernbrücke links in die anstossenden Güter aus; [...]	Stirnimann (1882)
1811, 6.-9. 7.	Dauerregen	Ganz besonders heftig wütete der Rümlig im Jahre 1811. In der Möschfohren verliess er sein Bett vollständig. Im Munistein trug er das Haus weg.- Der Besitzer des Munisteins und sein Sohn fanden in den Fluten den Tod. Auch die Emme schwoll damals mächtig an. Im Hurdacher floss das Wasser fünf Schuh und drei Zoll hoch (1.86 m). Die Neumühle stand drei Tage still. In Ettisbühl lag der Schutt zwei Fuss hoch. Von der Schachenbrücke bis zum Haselholz waren sämtliche Wuhren weggerissen. Ein Erdrutsch glitt vom Schlatt gegen die Libetsegg. Der Schaden wurde auf hunderttausend Gulden berechnet.	Bürkli et al. (1946)
		Im Jahre 1811 richtete eine Wasserfluth, welche vom 6. bis 9. Juli anhielt, grossen Schaden an. Ein Wolkenmeer umlagerte die Gegenden des Pilatus; der Regen fiel in Strömen, und jeder kleine Bach, jede Runse wurde zum reissenden Strome. Der Rümmling und der Renggbach, welche beide am Pilatus entspringen, übertraten die Ufer; vorzüglich wütete der Rümmling. In der Möschfohren grub er sich ein anderes Bett, trug im Munistein das Haus weg, wobei Vater und Sohn den Tod fanden. Auch die Emme schwoll mächtig an, riss Wuhren und Dämme weg und übertrat die Ufer. Beim Hordacher floss das Wasser 5 Schuh 3 Zoll hoch, und die Neumühle stand drei Tage still. Beim Ettisbühl lag der Schutt und Sand 2 Fuss hoch. Von der Schachenbrücke bis zum Haselholz waren sämmtliche Wuhren weggerissen. Im Schwarzenberg waren viele schöne Güter und Häuser zerrüttet. In der Liefelen ging ein Erdrutsch und schob ein Haus in den Rümmling. Ein anderer Rutsch gieng vom Schlatt gegen Libetsegg [...] Der Schaden wurde auf mehrere Hunderttausend Gulden berechnet.	Thürig (1870)
1815	Gewitter	Hochgewitter und Wasserschaden an Kulturen und Boden in den Gemeinden Malters und Entlebuch Fr. 1000.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
1815		Eine ähnliche Überschwemmung [wie 1811] überflutete das Tal im Jahre 1815. Bei der Schachenbrücke [Rümlig] wurde ein Haus und zwei Personen fortgetragen.	Bürkli et al. (1946)
		Im Jahre 1815 entstand eine ähnliche Ueberflutung [wie 1811], wobei bei der Schachenbrücke wieder ein Haus mit zwei Personen fortgetragen wurde.	Thürig (1870)
1835, 5.6.	Gewitter	Der 5. Juni 1835 brachte in Folge Hochgewitters eine Wassergrösse, wobei der Fischernbach gleichzeitig mit dem Renggbach mächtig anschwoll. Ersterer trat aus, nachdem er den grossen Steinwalm oberhalb der Fischernbrücke, seinem Einlaufe schief gegenüber, total unterspühlt hatte, griff die Schale im Rücken an und durchschlug dieselbe an zwei Stellen; zwei Stücke von zusammen 40 m Länge waren in kurzer Zeit verschwunden.	Stirnimann (1882)
1837, 1.7.		Am 1. Juli 1837 riss der Bach [Rümlig im Eigental] die Schwelle zur Säge im Schneggenboden fort.	Bürkli et al. (1946)
1837, 14.8.	Gewitter	Ein schreckliches Ereignis traf am 14.August 1837 die Familie Wolf auf dem Homberg. Als sich die drei Brüder Jost, Johann Georg und Jacob (40, 37 und 35 Jahre alt) auf dem Heimweg befanden, riss ein plötzlich aufkommendes Unwetter die Gebrüder in den hoch aufgeschwollenen Deckehonigbach (Zufluss Bielbach), wo sie alle drei ertranken.	Widmer, 1987
1838		Renggbach; Hochwasser	GIUB (1998)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1840, 7.6.	Gewitter	Ein Wolkenbruch am 7. Juni 1840 brachte wieder Wassernoth; die Wogen stiegen ausserordentlich hoch und trieben mit rasender Eile und mit unwiderstehlicher Gewalt Berge von Geschieben und Holz durch die Schale. Nach kurzer Zeit griff die Gewalt des Wassers die rechtsseitige Bachmauer beim Giessbett an, durchschlug den Ehehaften-Kanal und hölte dann andieser Stelle einen Kanal von 5 m Tiefe aus. Indem sich nun diese Vertiefung bachaufwärts im Rücken der Schale verlängerte, verlor letztere rechterseits die Unterlage und musste weichen; 160 m des mit grossen Kosten erstellten Bauwerks waren in Zeit von weniger als einer Stunde verschwunden. [redacted]	Stirnimann (1882)
		Der Wolkenbruch vom 7. Juni 1840 brachte wieder Wassernot mit besonderen Schäden an der kostspieligen Schale [des [redacted]].	Spieler (1930)
1846, 24.8.	Dauerregen	Im Spätsommer 1846, nach mehrwöchigem Regenwetter, trat die Emme wieder über die Ufer. Am 25. und 26. Juli wurden sämtliche Wuhren weggerissen. Am 26. Juli war die Brücke über die Emme nicht mehr befahrbar. [...] Am 24. August brach dann das Unheil vollends über das Tal herein. Die Brücke über die Emme wurde fortgerissen. Der Fluss brachte ungeheure Massen Holz, zerissene Brücken, Wuhren, Trümmer von Häusern, mächtige Bäume samt den Wurzeln mit sich. Ganze Strecken Land wurden weggeschwemmt. Bei Ettis bühl drohte die Emme, das Bett zu verlassen und ihren Weg über Äcker und Wiesen zu suchen. [...] Nur mit den grössten Anstrengungen gelang es, den Fluss in seinem Bette zu behalten.	Bürkli et al. (1946)
		Furchtbar wüthete die Emme im Spätsommer 1846. Starkes Regenwetter hielt mehrere Wochen an. Nicht nur die Schleusen des Himmels waren geöffnet, sondern es schien, als habe die Erde sich aufgethan, um das Wasser auszuspeien; denn auf trockenen Gründen, sogar auf festen Strassen traten Quellen zu Tage. Die erste Zerstörung entstand am 25. und 26. Juli 1846. Fast sämmtliche Wuhren wurden weggerissen, und in der Nacht vom 25. auf den 26. Juli wurde die Brücke über die Emme [bei Ennigen] so ruiniert, dass dieselbe nicht mehr befahren werden konnte. [...] Indessen hielt das Regenwetter an. Am 24. August entstand der zweite und furchtbarste Auflauf der Emme. Wie ein gieriges Raubthier verschlang der wilde Strom die ungeschützten Ufer. Die Brücke wurde fortgerissen. Ungeheur waren die Massen von Holz, welches vom Flusse fortgetragen wurde; zerissene Brücken, Stege, Wuhren, selbst Trümmer von Häusern, saghölzer, mächtige Bäume sammt den Wurzeln schwammen auf dem Strome. Ganze Strecken Schachen und Land wurden weggeschwemmt. Beim Ettisbühl machte die Emme mehrere hundert Fuss weit eine Bucht in das Land und drohte einzubrechen und den Lauf durch das Thal einzuschlagen. Zufälligerweise blieb an der gefährlichen Stelle eine lange Tanne in querer Lagedurch den Strom stecken und rohte dem Fluss sein Bett zu verrammeln. Ungeheuer war der Schrecken. [...] Den muthigsten Anstrengungen gelang es endlich, die Tanne wieder los zu machen, und der Fluss blieb in seinem Bette.	Thürig (1870)
		Überschwemmungen in der ganzen Nordschweiz verursacht durch Wolkenbrüche und gewaltige Regengüsse. (…) Luzern: Überschwemmungen durch die Reuss, Emme und andere Bäche. Schwerpunkte waren das Entlebuch und die Regionen Willisau, Malters, Luzern, Hochdorf und Sursee.	Röthlisberger (1991)
		Hagelschäden und Überschwemmungen durch die Reuss und die Emme im Zentrum und Osten des Kantons. Schäden an Kulturen, Boden, Strassen, Brücken, auch umfangreichere Gebäudeschäden (feststellbar nur Fr. 3500).	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
		Das den 22. und 23. andauernde Regenwetter hat in der Umgebung von Luzern grossen Schaden angerichtet. Die Emme trat unter der Thorenbergerbrücke über die Ufer und überschwemmte ringsum Litauer Boden. Die neue Langnauer Brücke wurde fortgerissen. Gleiches verlautet von anderen Brücken. Diese angeschwollene Emme hat auch die Reuss über die Ufer getrieben. Ein Teil des Dorfes Emmen und seiner Umgebung lag unter Wasser. Ähnlich traurige Nachrichten werden aus anderen Gegenden des Kantons, namentlich aus dem Entlebuch vernommen,	Luzerner Zeitung, 24.8.1846
		Hr. Regierungsrath Müller wurde vom Regierungsrathe ersucht, nach Hause zu kommen, um ein Gutachten über die Wiederherstellung der durch Emme (Kleine Emme) zerstörten Strassen und Wuhren abzugeben. Als er gestern abend wieder nach Zürich reisen wollte, kamen von Wohlhusen und Malters wieder die traurigsten Berichte über neue noch grössere Verheerungen, welche der Emmenstrom angerichtet habe und fortwährend anzurichten drohe. Die ganze Fläche von Malters ist von der Emme überschwemmt und durchwühlt. Hr. Regierungsrath Müller ist heute wieder nach Malters und Wohlhusen verreiset, um schützende Anordnungen zu treffen.	Luzerner Zeitung, 31.8.1846
1846, 31.8.		Rutschungen in Malters und Schwarzenberg. 123 Besitzer erlitten einen Schaden von Fr. 40,545. Der Hauptschaden betraf Boden. Fr. 2020 entfielen auf Gebäude.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
		Eine grosse Wassernot brachte das Jahr 1846. Am Abend des 31. August, um 1/2 9 Uhr, ging vom Schwandgraben her ein Erdrutsch von 300 Fuss Länge und 180 Fuss Breite nieder. Er riss zwei Häuser mit und schob sie in den Rümlig hinaus.	Bürkli et al. (1946)
1846, 13.-17.9.		Wasserschaden im Entlebuch. Aus 5 Gemeinden wurde von 19 Betroffenen ein Schaden von insgesamt Fr. 3710 gemeldet.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
1852, 17./18.9.	Dauerregen	Dieses Hochwasser gilt als eines der grössten des schweizerischen Mittellandes. Die Überschwemmungsgebiete reichten vom Boden- bis zum Genfersee. Ursache waren 52stündige, ununterbrochene Regenfälle mit Hochgewitter. (…) Luzern: Verwüstungen durch die Wigger, Pfaffern, Rot und Kleine Emme.	Röthlisberger (1991)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
		Die Emme hat die Langnaubrücke zwischen Wohlhausen und Schachen weggerissen.	Hegner (1852)
1860		Im Jahre 1860 riss die Emme diesen Steg [Ennigersteg] weg, und die Kinder vom Emmenberg waren längere Zeit vom Schulweg abgeschnitten.	Müller (1983)
1868, 23.6.	Gewitter	Hochgewitter mit Hagel- und Wasserschaden im obern Entlebuch.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
1872, 13.7.	Gewitter	Ungewitter mit Hagelschlag im vordern Amt Entlebuch sowie in der benachbarten Gemeinde Malters.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
1873, 18.6.		Dangelbach in Malters: Telegramm an das Baudepartement des Kantons Luzern: Brücke im Hinterdorf Malters weggerissen, Anstösser stark beschädigt. Wird ein Abgeordneter velangt zur Besichtigung und Ausmittlung des Schadens. [...]	Thürig 1873
1874		Weitere Ausbrüche [des Rümligs im Eigental] sind bekannt aus den Jahren 1874, 1896, 1910 und 1920. [...] Das Hochwasser vom Jahre 1874 verursachte allgemein grosse Verheerungen. [...] Die Mattfluhstrasse wurde damals fast vollständig zerstört.	Bürkli et al. (1946)
1874, 12.7.	Gewitter	der 12. Juli dieses Jahres aber sah den Renggbach wieder in seiner natürlichen Wildheit. In Folge eines Hochgewitters schwoll derselbe am genannten Tage zu schreckenerregender Höhe an und führte eine Unmasse von Geschieben und insbesondere auch Holz mit. Beim sogenannten Hölzerbödeli und anderen Lagerplätzen trat der Bach aus und riss ein bedeutendes Quantum abgelagerten Holzes mit, was im weiteren Laufe bedeutende Stauungen zur Folge hatte und die zerstörende Kraft des Baches erhöhte. Oberhalb der Fischernbrücke wurden links alle Holzwuhren und rechts eine 30 m lange Mauer weggerissen; die Bachsohle erhöhte sich stellenweise durch Ablagerungen über die Höhe des angrenzenden Landes und der Bach trat in die Blattiggüter aus. An der Fischernbrücke, beim Einlauf des Ehehaftenbaches, war die rechtseitige Mauer zerstört und bei weiterem Andauern der Wassergrösse hätte hier unbedingt ein Ausbruch gegen Kriens stattgefunden. Von der Steinschale wurde unten der senkrechte Abschluss und ein Stück der Schale selbst weggerissen, ebenso die Ufermauern links und rechts unterhalb der Schale und beim Stolleneggsteg. Weiter unten war beidseitig Land weggespühlt bis auf 15 m Breite und beim renggloch hatte sich eine Unmasse von hergeschwemmtem Holz in einem bunten Knäuel aufgethürmt.	Stirnimann (1882)
		Renggbach: Schale Renggschachen halb ca. 3'500 m^3 gefüllt, Ablagerungen in der Kl. Emme: ca. 450 m^3.	VAW (1999)
		Am 12. Juli 1874 drohte der Renggbach bei der Fischerenbrücke neuerdings auszubrechen.	Spieler (1930)
1877, 13.-15.2.		Bedeutende Wasserschäden in vielen Kantonen. Im Kanton Luzern brachten besonders die Emme und Fontanne in den Gemeinden Flühli, Schüpfheim und Werthenstein Schäden an Wuhrungen, Brücken, Strassen; Wald und Gebäuden. Zirka 80 Geschädigte. Die gemeinderätliche Schätzung ergab Fr. 116,000, darunter Fr. 14,370 Gebäudeschäden.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
1880, 12.7.		Hochwasser des Renggbaches. Schaden an Brücken, Wuhrungen und Land. Ebenso auch Hochwasserschäden durch die Wigger.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
		Durch dieses Hochwasser litt besonders die Bern-Luzern-Bahn; die von ihr erstellte Schale war nicht nur nahezu auf die ganze Länge mit Geschieben angefüllt, so dass sie von Hand ausgeräumt werden musste, sondern dieselbe war auch an mehreren Stellen ganz bedenklich beschädigt. [...] Auf der Strecke Herrgottswaldbrücke-Renggloch waren durch dieses Hochwasser verschiedene Ufermauern amgeworfen, die Fischernbrücke theilweise, und unterhalb des Stolleneggstegs circa 5000 m^3 Waldboden weggespühlt worden. Die Strecke oberhalb der Fischernbrücke wurde wieder, wie gewöhnlich, mit Geschieben vollständig angefüllt und es musste an dieser Stelle die bedenkliche Thatsache konstatirt werden, dass auch heute noch ein Durchbruch des Baches gegen Kriens gar wohl möglich ist, ohne dass die wuhrpflichtige Stadtgemeinde Luzern irgend welches Verschulden träfe.. der Bach war vorher total ausgeräumt und doch ragte an einer Stelle nach dem Hochwasser die vorher 4.20 m hohe Stützmauer nur noch 30 cm aus dem Schutte hervor.	Stirnimann (1882)
		Das Hochwasser vom 12. Juli 1880 füllte das Bachbett mit einer 4 m hohen Schuttmasse und war ein Ausbruch nach Kriens neuerdings zu fürchten.	Spieler (1930)
1881, 1.1.		Durch Hochwasser wurde die Mäderslehnstrassenbrücke (Steinhuserberg-Wolhusen) weggerissen.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
1881, 2.9.	Dauerregen	(...) Der zweitägige Regen hat die Bächlein, Bäche und Flüsse stark anschwellt, so dass man von Überschwemmungen hören wird.	Luzerner Tagblatt
1881, 6.9.		Die Emme gebährdete sich ziemlich ruhig dank dem Schneefall auf den Höhen Entlebuchs und des Pilatus. Doch hat sie bei Werthestein einen Theil der Strasse beim Kaltloch nach Doppelschwand weggerissen und hat hat ein Erdrutsch den Verkehr der Jura-Luzernbahn unterbrochen.	Luzerner Landbote
1881, Oktober		Hochwasser der Emme. In Werthenstein wurde die Brücke der Kantonsstrasse zerstört.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
Vor 1885		Schon in früheren Jahren trat die Wiggern öfters über die Ufer, denn ihretwegen musste die erste hl.-Kreuz-Kapelle von ihrem ursprünglichen Standort weg an die Entlebucher Strasse ennet der Emme verlegt werden. Nur aus dem Jahre 1885 überliefert das Gemeindearchiv eine grössere Überschwemmung.	Stadelmann (1958)
1885		Der Wiggernbach, sonst ein harmloses Bächlein, […] Jahrelang ist der Bach nie angeschwollen, so dass der Kehricht, der manchmal hineingeworfen wird, nicht einmal weggeschwemmt wurde. Im Jahre 1885 hatte er eine ziemlich starke Überschwemmung verursacht. Dann blieb er wieder jahrelang ruhig, bis er im Jahre 1917 wieder seine tückische Art zeigte, […].	Wolhuser Zeitung, 13.8.1937
		[…] Da dieser Bach (der Wiggernbach) seit Menschengedenken erst einmal, im Jahre 1885, im Dorfe über seine Ufer trat, dachte niemand an eine drohende Gefahr von dieser Seite. [...]	Bossart (1917)
1891, 25.6.	Gewitter	Wolkenbrüche über dem Napf und dessen Ausläufer. Besonders schwer betroffene Gebiete waren das Emmental (durch die Emme, Ilfis und Nebenbäche), das Entlebuch (durch die Kleine Emme, Fontane) sowie das Luzerner Hinterland (durch die Wigger, Luther u.a.). Wasserschäden ereigneten sich ferner in den Kantonen Jura, Solothurn, Basel-Land und Aargau (durch die Birs, Ergolz, Wigger).	Röthlisberger (1991)
		25. Juni. Hagel, Überschwemmungen und Rutschungen im Entlebuch, im Napf- und Pilatusgebiet. Grosse Schäden an Kulturen, technischen Bauwerken und Gebäuden. (...) Grössere Wasserschäden an Staatseigentum, an Wuhrungen und Strassen, im Betrag von rund Fr. 4000, entstanden überdies bei Emmen, Steghüsli und bei Albrechtenfluh-Ruswil.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
1895, Mitte Nov.	Dauerregen	Überschwemmungen nach ergiebigen Niederschlägen in den Kantonen Luzern (durch die Kleine Emme, Ilfis, Wigger, Luther), Freiburg (Saane u.a.), Waadt (Sarine, Gryonne) und Wallis (Rhone und zahlreiche Zuflüsse).	Röthlisberger (1991)
1896, 29.5.	Gewitter	[…] Die schon anlässlich eines ebenfalls ausserordentlichen Wasseranlaufes vom 29. Mai desselben Jahres (1896) entstandenen […] Uferbrüche in der sog. Möschforen und oberhalb der Kantonsstrassenbrücke in Schachen (Malters) [...]	Walther (1897)
		Weitere Ausbrüche [des Rümligs im Eigental] sind bekannt aus den Jahren 1874, 1896, 1910 und 1920. [...] Die beiden Hochwasser vom 29. Mai und 11. August 1896 verursachten von neuem bedeutende Schäden am Rümlig, am Giselbach und am Giessbach.	Bürkli et al. (1946)
1896, 10.-12.8.	Gewitter	Wasser- und Rutschungsschäden infolge Hochgewitters im Entlebuch, besonders über dem Gebiet der Emme, der Entlen, des Rengg- und Rümligbaches. Schaden an Land, Wuhren, Brücken, Strassen und Wald.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
		Die Arbeiten [an der Renggbachverbauung] begannen 1885, die Vollendung war 1897 in Aussicht genommen. Da brach das Hochgewitter vom 10./11. August 1896 herein und richtete an dem unfertigen Bauwerke grossen Schaden an. Mit einem Nachtragskredite von Fr. 80'000.--, womit die Gesamtkosten auf Fr. 230'000.-- anstiegen, wurde die Verbauung 1901 fertiggestellt.	Spieler (1930)
		Der Übertritt des Rümligbaches erfolgte oberhalb der Schachenbrücke auf der Malterser Seite. Haus und Scheune des Xaver Dislers standen hoch im Wasser; nur mit knapper Not konnte die Viehware noch gerettet werden. Ca. 50 Meter oberhalb der Landstrasse nis zur Emme hinunter ist in einer Ausdehnung von ca. 100 Meter alles mit Geschiebe überdeckt. Der Eisenbahndamm unterhalb der Rümligbrücke ist unterwühlt und nicht mehr fahrbar. Der Linie entlang links und rechts entlang hat sich die Flut über das Wiesland ergossen, Steine, Holz und Sand zurücklassend. (...) Die Strassenbrücke bei Schachen wurde lange Zeit als unrettbar verloren gehalten. Ganz gegen Erwarten gelang es der Feuerwehrmannschaft von Malters und anderwertiger Hilfe, sie noch zu halten. (...) Die Familie Disler im Brugghüsli musste mit ihren Habseligkeiten das Haus verlassen. (...) Auch der Lochmühlebach bei Ettisbühl war mächtig angeschwollen. Bei der Käsehütte wurde die Brücke fortgerissen, das Land auf beiden Seiten verwüstet. Das Häuslein des Martin Müller stand im Wasser, eine Ziege ist ertrunken.Auch das Haus des Josef Mahnig im Oberfeld stand im Wasser. (...) Aus Schwarzenberg wird von grossem Schaden berichtet, welches das Wasser an Strassen, Land Wuhren angerichtet.	Entlebucher
		Malters: Der Wildbach Rümlig ist ausgetreten und hat grossen Schaden veranlasst. Heute Dienstag ist der Bahnverkehr unterbrochen. Die Reisenden müssen umsteigen. Die Bahnlinie soll auf 1 km Länge beschädigt sein; grosse Arbeit wird namentlich die Rümligbrücke verursachen, bis sie von den Bahnzügen wieder befahren werden kann. (...)	Entlebucher Anzeiger
		Bereits im Jahre 1896 (10. oder 11. August) wurde die Brücke [Ennigerbrücke über die Emme] von einer mächtigen Flut vernichtet.	Müller (1983)
		Weitere Ausbrüche [des Rümligs im Eigental] sind bekannt aus den Jahren 1874, 1896, 1910 und 1920. [...] Die beiden Hochwasser vom 29. Mai und 11. August 1896 verursachten von neuem bedeutende Schäden am Rümlig, am Giselbach und am Giessbach.	Bürkli et al. (1946)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1896, 10.-12.8. Fortsetz.	Gewitter	[…] ist infolge eines stundenlang andauernden, mit heftigem Gewitter verbundenen Wolkenbruches beinahe im ganzen Gebiet der Emme, der aber im Einzugsgebiet des Rümligs die höchste Intensität erreicht, der Rümlig den 10.August des verflossenen Jahres zu einer seit Menschengedenken nicht gekannten Höhe angewachsen und hat in seinem unteren Laufe mannigfache Verheerungen angerichtet. Die schon anlässlich eines ebenfalls ausserordentlichen Wasseranlaufes vom 29. Mai desselben Jahres (1896) entstandenen und wegen der fast ununterbrochen andauernden, der Ausführung der Wuhrbauten höchst hinderlichen, regnerischen Witterung nur provisorisch gesicherten Uferbrüche in der sog. Möschforen und oberhalb der Kantonsstrassenbrücke in Schachen hatten sich kolossal vergrössert. Oberhalb der Schachenbrücke ist das Wasser über das dort landeinwärts niedriger werdende Ufer getreten und hat sich alsdann teils der Kantonsstrasse entlang eine bedeutende Strecke weit in Richtung gegen Malters, teils über die Strasse gegen die Bahnlinie und über dieselbe wieder in die Emme ergossen, auf seinem ganzen Wege durch Auswaschungen und übertragen des Landes mit Geschiebe grosse Verwüstungen anrichtend. Der Verkehr auf der Jura-Simplon-Bahn war wegen Ausschwemmung der Beschotterung und Beschädigung des Bahnkörpers auf ca. 200 Meter Länge einen Tag lang unterbrochen. Oberhalb der Schachenbrücke hatte sich eine ungeheure Geschiebebank gebildet, überlagert von ganzen durch das tobende Element fortgerissenen Tannen und grossen Haufen von Schwemmholz. Der hauptsächliche Wasseranlauf bewegte sich nun rechts um diese Geschiebebank herum in grossem Bogen dem rechtsufrigen Uferanbruch entlang und hinter das rechtsufrige Widerlager der Brücke. Diese war lange Zeit ernstlich bedroht. […] Ein Einsturz der Brücke und ein Antragen derselben an die mehr unterhalb gelegene Eisenbahnbrücke hätte wegen der dadurch verursachten Stauung unberechenbare Folgen mit sich führen müssen. Zum Glück konnte die Katastrophe durch die mit grosser Ausdauer und Energie betriebenen und zweckmässig angelegten Sicherungsarbeiten der Feuerwehr Malters und der anwohnenden Bevölkerung vorgebeugt werden. Den 11. August nachts ist der Rümlig noch einmal stark angeschwollen, ohne jedoch – wenigstens in der Partie mit der Schachenbrücke – weitere Beschädigungen zu verursachen. Dagegen sind in dieser Nacht an der ebenfalls stark angeschwollenen Emme von der Rümligmündung bis zur Ennigerbrücke an beiden Ufern auf grosse Länge Uferbrüche bis zu 20 und mehr Meter Breite erfolgt, […] Der Zustand nah dem genannten Hochwasser liess nun sofort erkennen, dass die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse am Rümlig und an der nachfolgenden Emmenstrecke, sowie die Sicherung gegen die Wiederholung derartiger Wasserverheerungen nur durch eine rationelle Korrektion und Verbauung der beiden Flüsse, sowie der schlimmsten Zuflüsse des ersteren, nämlich des Giessbaches (auch Längerlenbach genannt) und eines Teiles des Fischernbaches mit dem Bollenegggraben in Schwarzenberg [...]	Walther (1897)
1900, 29.7	Gewitter	Gewitter, wolkenbruchartiger Regen, Hagel und grosse Hochwasser über der Gegend von Rothenburg, Kriens, Luzern, Zell-Grossdietwil	Meier (1939)
1902, 28.8.	Gewitter	Gewitter und wolkenbruchartiger Regen über die Schrattenfluh, grosses Hochwasser des Steiglenbaches, Marbach	Meier (1939)
1903, 9./10.8.	Gewitter	Gewitter, starker Regen und Sturm im Mythengebiet, Napfgebiet, Ruswil und Rothenburg	Meier (1939)
1904, 31.5.	Gewitter	Heftiges Gewitter, wolkenbruchartiger Regen, starker Hagel und grosses Hochwasser in Grossdietwil-Langnau, Ruswil und Werthenstein	Meier (1939)
1904, 6.6.	Gewitter	Heftiges Gewitter, Hagel und wolkenbruchartiger Regen über Sursee, Willisau, Wiggertal und Hinterland, Wolhusen	Meier (1939)
1907, 12.6.	Gewitter	In Kriens richtete der Hagel, ein Wolkenbruch und der ausgetretene tobende Krienbach grossen Schaden an. Ein Mann wurde von den reissenden Fluten fortgerissen und ertrank. In Malters verursachte der wolkenbruchartige Regen, der sich über den Südabhang des Blattenberges ergoss, die Bäche, die aus den Ufern traten, sowie die hochangeschwollene Emme grossen Schaden. Ähnliche Berichte kamen aus Littau, Dierikon, Ebikon, Schwarzenberg, Romoos, Hasle, Werthenstein, Schüpfheim, wo fast überall die ausgetretenen Bäche und der Hagel grosse Verheerungen zur Folge hatten.	Brandstetter (1911)
1909, 13.7.		In Kriens ist der Krienbach hoch angeschwollen. In Neudorf verursacht die Winon arge Schädigungen.	Brandstetter (1911)
1910, 19.1.	Dauerregen, Schneeschmelze	Überschwemmungen vor allem in der Westschweiz infolge einsetzender Schneeschmelze verbunden mit reichlichen Niederschlägen. (…) In der Innerschweiz wurden die Kantone Uri (u.a. Verklausung der Reuss durch die Bristenlaui mit Durchbruch und Flutwelle), Obwalden und Luzern (Entlebuch, Willisau, Sursee) getroffen.	Röthlisberger (1991)
		Überschwemmungen in vielen Gegenden des Kantons Luzern. Katastrophales Hochwasser in der Westschweiz, 3-tägiger Landregen von 100 - 200 mm.	Meier (1939)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1910, 14./15.6.	Dauerregen	Die grossen Wasserverheerungen, die in diesen Tagen die Schweiz heimsuchten, richteten auch im Kanton Luzern erhebliche Schäden durch Überschwemmungen an. (…) Amt Entlebuch: 9 Gemeinden, Schaden Fr. 192'075.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
		Kleine Emme, Werthenstein: Abflussspitze: 382 m^3/s	ASF (1974)
		Riesige Unwetterkatastrophe in der Schweiz (mit Ausnahme von Jurazone und Südschweiz) Rapide Schneeschmelze und wolkenbruchartiger Staurregen auf der Alpennordseite durch Zufuhr von feucht-warmen Luftmassen aus Nordeuropa. Verheerende Hochwasser führten: u.a. Kleine Emme. Alle von der Katastrophe verheerten Landesteile boten das gleiche Bild der Verwüstung: Vernichtete Kulturen, eingestürzte Wohnhäuser und Stallungen, zerstörte Dämme, unterbrochene Strassen und Eisenbahnlinien, viele weggeschwemmte Brücken.	Meier (1939)
		Anlässlich der Ende Juni erfolgten starken Regengüsse hat der Aa oder Bielbach in Ruswil dem Lande des Gesuchstellers bedeutenden Schaden zugefügt, indem durch den Bach zirka 400 Kubikmeter gutes Weideland fortgeschwemmt worden ist. Die Länge der grössten Abbruchstelle beträgt ca. 50 m, die grösste Breite 6,50 m und die Gesamtfläche 250 m^2.	Fahrni (1910)
1910		Weitere Ausbrüche [des Rümligs im Eigental] sind bekannt aus den Jahren 1874, 1896, 1910 und 1920.	Bürkli et al. (1946)
1910, 10.7.	Gewitter	Gewitter, wolkenbruchartiger Regen und katastrophales Hochwasser im Gebiet von Mümliswihl und Balsthal, furchtbare Verheerungen. Grosses Hochwasser in der Gemeinde Marbach (64mm), Grossdietwil und Zell	Meier (1939)
1911, 15.5.	Gewitter	Hochwasser in Malters. Schaden an Kulturen und Boden.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
		Die Hochwasser vom 15. Mai 1911 und 23. Juni 1912, besonders letzteres, haben mit den am untern Renggbach bestehenden Bauten fast vollständig aufgeräumt, mit Ausnahme der in Mörtelwerk erstellten Objekte.	Spieler (1930)
		Renggbach: Schale Renggschachen fast vollständig gefüllt. Hochwasser im Fischerenbach. Aufstau durch Rutschung, Überschwemmungen im Bereich der Blattigbrücke.	VAW (1999)
1911, 17./18.5.	Gewitter	Katastrophales Hochwasser im untern Renggbachgebiet und Blatten bei Malters mit Erdrutschen (ebenso vor zwei Tagen)	Meier (1939)
1911, 30.5.	Gewitter	Hochgewitter, dessen Zentrum über dem Emmenberg zwischen Malters und Ruswil lag. 15 Gemeinden wurden von Überschwemmungen, Überführungen und Rutschungen betroffen. Die Schäden trafen besonders Kulturen, Kulturenboden und Wald. Auch einige Gebäude wurden beschädigt.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
		Malters, Gewitterschaden: Malters ist am Dienstag abend von einer starken Überschwemmung heimgesucht worden. Der Kesselbach ist bei Ettisbühl, der mittlere Dorfbach beim "Klösterli" und der untere Dorfbach beim Kellerhof über die Ufer getreten und hatten die Matten und das Gelände zwischen der Bahnlinie überschwemmt. Das ganze bildete einen See. Das Wasser richtete viel Schaden an. (...) Dienstags abends 6 - 7 Uhr furchtbares Gewitter. (...) Die kleinsten Bächlein wurden zu Wildbächen. Die prächtigen Wiesen mit dem zur Ernte reifen Heu sind mit Geröll und Sand bedeckt. Unterdorf und Bahnhof standen unter Wasser. Der Bahnverkehr war unterbrochen. Viele Keller sind mit Wasser gefüllt, einige Häuser vom Wasser untergraben. Die Strasse nach Schwarzenberg ist zerrissen. Viele Erdrutsche. Hausgeräte, Holz, Fässer, Schweine, Hühner wurden fortgeschwemmt.	Entlebucher
		Heftiges Gewitter, wolkenbruchartiger Regen, Hagel, Erdrutsche und grosse Hochwasser in der Gegend von Schwarzenberg, Malters und Ruswil	Meier (1939)
		Das Hochwasser des verflossenen Sommers (1911) hat den Liegenschaften der Gesuchsteller (Schützenberg und Sagenmmühle, Ruswil) Schaden zugefügt. Der Bielbach hat die Ufer an verschiedenen Stellen unterwühlt und Land weggerissen.	Fahrni (1912)
1912, 13.6.	Dauerregen	Überschwemmungen und Rutschungen infolge anhaltender Regenfälle. Schäden meldeten die Kantone Bern (Emmental, Oberland), Luzern (durch Reuss und Emme), Zug und Aargau (durch Reuss, Bünz und Suhre).	Röthlisberger (1991)
		Kleine Emme, Wertthenstein: Abflussspitze: 381 m^3/s	ASF (1974)
		Hochwasser im Emmen- und Reussgebiet. Schaden an Kulturland und Wuhrungen. (…) Amt Entlebuch: 3 Gemeinden, 7 Geschädigte, Schaden Fr. 36'950.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
1912, 23./24.6.	Gewitter	Gewitter, wolkenbruchartiger Regen und grosses Hochwasser zwischen Kriens und Luzern (Krienbach), Eigenthal 93 und 33 mm, Luzern 64 und 27 mm	Meier (1939)
		Die Hochwasser vom 15. Mai 1911 und 23. Juni 1912, besonders letzteres, haben mit den am untern Renggbach bestehenden Bauten fast vollständig aufgeräumt, mit Ausnahme der in Mörtelwerk erstellten Objekte.	Spieler (1930)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1912		Nachdem schon die Wasseraufläufe [des Rümligs] von 1910, 1912 und 1920 erheblich geschadet hatten [...]	Bürkli et al. (1946)
1917, 9./10.6.	Gewitter	Gewitter, Samstag, 9. Juni 1917, nachmittags um 4 Uhr, entlud sich vom Napf her über den südwestlichen Teil der Gemeine Wolhusen ein wolkenbruchartiges Gewitter. In den Fontannen gingen bei mehreren Gehöften grosse metertiefe Lauenen nieder und verursachten grossen Schaden (...). Sonntag, 10. Juni, auch nachmittags ca. 3 - 4 Uhr, entlud sich wiederum ein Gewitter mit Wolkenbruch über das Einzugsgebiet der Fontannen. Die Fontanne wuchs zum Strom an, trat an mehren Orten über die Ufer und riss Wuhren mit sich fort. (...) In Wolhusen trat der angeschwollen Wiggernbach in der Nähe des Schulhauses über die Ufer, wälzte sich die Dorfstrasse hinunter und übersandete die Gärten der Weihermatt und der Post. Auch in den Kellen wurde viel Schaden angerichtet.	Entlebucher
1917, 10.6.	Gewitter	Hochwasserschäden, besonders in Wolhusen. Verwüstungen von Gärten, Verschlammung und Durchnässung von Kellern, Schäden an Schutzwehren und Verbauungen sowie Rutschungen.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
		Sonntag, den 10. Juni ging über das Menzberggebiet ein schweres Gewitter nieder, das den aus jener Gegend kommenden, in Wolhusen einmündenden sogenannten Wiggernbach beim Eingang ins Dorf zum Überfluten brachte und die Dorfstrasse von der Andresenmatt weg beim „Rössli“ vorbei und weiterhin gegen den Markt unter Wasser setzte. Seit Menschengedenken war ein solches Überfluten des Wiggernbaches, dessen Einzugsgebiet gegen den Menzberg hin nur auf zirka 8 Quadratkilometer berechnet wird, nicht mehr vorgekommen und niemand traute dem in normalen Zeiten bescheiden und harmlos dahinfliessenden Gewässer solche Ausschreitungen zu.	Entlebucher
		Am Dienstag hat neuerdings ein schweres Gewitter, zum Teil mit Hagelschlag, an einigen Orten Schaden angerichtet. Infolge des wolkenbruchartigen Regens trat der zum reissenden Flusse angewachsene Wiggernbach ausserhalb des Schulhauses über die Ufer, wälzte sich durch die Dorfstrasse hinunter und versandete die Gärten in d er Weiermatt und Post. Auch in Keller drang Wasser ein und richtete Schaden an.	Entlebucher Anzeiger, 13.6.1917
1917, 29.6	Gewitter	Wolhusen: Von den wolkenbruchartigen Gewitter mit Hagelschlag wurden besonders betroffen das Dorf, nebst den Gehöften Weid, Strittmatt, Fluh, Berg, Hlitenberg Sebel, Sedelweid, Klein- und Grossseebach und haben durch den Hagel am schwersten gelitten. (...)	Entlebucher, 4.7.1917
1917, 1.7.	Gewitter	Hochwasserschäden, besonders in Wolhusen. Verwüstungen von Gärten, Verschlammung und Durchnässung von Kellern, Schäden an Schutzwehren und Verbauungen sowie Rutschungen.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
		Wolhusen: Über das in der letzten Nummer gemeldete Unwetter wird des Näheren berichtet: Am Sonntag abends nach 4 Uhr, entlud sich über hiesige Gegend, hauptsächlich über den Steinhuser- und Menznauerberg , ein wolkenbruchartiges Gewitter. Es regnete nahezu eine Stunde lang in Strömen. Jedes Bächlein wuchs zu einem Strom an. Der Wiggerbach trat am gleichen Ort wie am 11. Juni über die Ufer, doch noch stärker als damals; er wälzte sich durch das Dorf, u die Strasse zu durchwühlen und die Gärten zu versanden; besonders den von Herrn Posthalter Schürmann. Die Feuerwehr musste alarmiert werden, durch ihr tatkräftiges Eingreifen konnte weiterer Schaden verhütet werden. Das Brugglöchlibächli wälzte sich durch die Schmidtelistrasse und durchwühlte sie derart, dass sie nur noch für Fussgänger passierbar war. Ebenso richtete das Kometsrütibächlein beim "Mühleli" bedeutenden Schaden an. Im Mühleboden, Bergli, Kometsrüti und Guggernell sind grosse "Lauenen" niedergegangen und an einzelnen Orten sind ganze Komplexe an mehreren Stellen angerissen. Auch sonst biete die Umgebung einen traurigen Anblick dar; letzten Freitag dieses schreckliche Hagelwetter und jetzt neue Erdschlipfe und Rutschungen. Doppelt traurig in dieser ernsten Zeit.	Entlebucher, 7.7.1917
1917, 19.7.	Gewitter	Kleine Emme, Werthenstein, Abflussspitze: 287 m^3/s	ASF (1974)
1917, 19.8.	Gewitter	Gewitter über dem Luzerner Hinterland und dem Entlebuch. Zwei Männer fanden bei einer Rutschung den Tod, zwei weitere Personen wurden bei Wolhusen vom Wiggerhochwasser fortgerissen.	Röthlisberger (1991)
		Gewaltiges Hochgewitter, besonders in der Gegend zwischen dem Napf und der Linie Wolhusen-Menznau. Enorme Wassermassen stürzten von den Bergen. Die Bäche traten über ihre Ufer. Bäume und Sträucher wurden entwurzelt, Äcker und Wiesen überführt, Strassen, Verbauungen und Gebäude beschädigt. An vielen Orten entstanden Rutschungen. (...) Von den Schäden in Wolhusen und Werthenstein entfielen Fr. 113,370 auf Staats- und Gemeindeeigentum sowie solches von juristischen Personen des Privatrechts.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1917, 19.8. Fortsetz.	Gewitter	Letzte Sonntag Nacht, den 19. August, sind grosse Teile der Gemeinden Menznau und Wolhusen von einem katastrophalen Gewitter, wie man seit Menschengedenken nicht mehr erlebt, heimgesucht worden, weshalb denn auch die Verheerungen in den beiden Gemeinden geradezu grausig genannt werden dürfen. In der Gemeinde Wolhusen ist namentlich das Dorf sehr hart getroffen worden und sind leider auch Menschen ums Leben gekommen, in Menznau sind gottlob keine Menschenleben zu beklagen, dagegen ist der obere Teil des Dorfes überschwemmt und verwüstet worden, die Liegenschaften gegen Wolhusen, wie Rüdel, Tutensee, Burgacher, Unterschlechten etc. haben schon viel mehr gelitten, indem unmittelbar von Haus und Scheune grosse Flächen mit Geröll und Geschiebe überdeckt worden sind und das sogar im besten Baumgarten & Mattland, so dass dieselben für den diesjährigen Herbstnutzen, wie auch für den nächstjährigen Nutzen vollständig verloren sind, wenn nicht eine energische Abräumung stattfindet. […] Am ärgsten hat aber das Unwetter in unserer Gemeinde auf dem Menznauerberg und auf dem Menzberg gewütet, denn unzählige Erdschlipfe sind niedergegangen, ja ganze Heimwesen verwüstet, einige davon scheinen ganz verloren oder wertlos geworden zu sein.	Staatsarchiv
		Auszug aus dem Verhandlungsprotokoll des Regierungsrates des Kantons Luzern vom 23. August 1917: Notstandsaktion, Gesuch um militärische Hilfe durch Grenzbesetzungstruppen. Der Stellvertreter des Militär- und Polizeidepartementes berichtet über die Verheerungen des Hochgewitters in den Gemeinden Wolhusen, Menznau und Willisauland, am 19.August abends. Sicherungsarbeiten sind namentlich in der Gemeinde Wolhusen am Wiggernbach, ferner an durch Erdrutschungen gefährdeten Liegenschaften dringend notwendig. Das aufgebotene Luzerner Sappeurdetachement kann die nötigsten Arbeiten nicht allein bewältigen und Zivilarbeiter sind nicht erhältlich. Ein Gesuch an den General um Abgabe von Truppenteilen aus dem Grenzbesetzungsdienste zu Hilfsarbeiten erscheint als angezeigt. Hierüber hat der Regierungsrat auf den Antrag des referierenden Departementes erkannt: 1. Das Militär- und Polizeidepartement sei beauftragt an General Wille ein Gesuch um beförderliche Abgabe von Truppen zur Verrichtung von Hilfsarbeiten in den Gemeinden Wolhusen und Menznau zu stellen. 2. Die nötigen Geldmittel für die Hilfsarbeiten seien bewilligt. 3. Mitteilung an das militär- und Polizeidepartement.	Staatsarchiv
		Am Sonntag abend wurden das Entlebuch und auch das Gebiet Luzern und Umgebung von schweren Gewittern heimgesucht. Die Eisenbahnlinie von Entlebuch-Wolhusen wurde durch die wolkenbruchartigen Regenfälle abermals unter Wasser gesetzt, so dass der Verkehr zeitweise unterbrochen war. Der letzte Zug von Bern, der fahrplanmässig um 10 Uhr in Luzern eintreffen sollte, gelangte lt. "Tagbl." erst nach Mitternacht an Bestimmung. (...) Wolhusen: Gestern Abend, in der Zeit von 8 - 11 Uhr, ging ein furchtbarer Wolkenbruch über das Entlebuch und insbesondere über die Gegend von Wolhusen nieder, der schwere Überschwemmungen und Schaden anrichtete. In Wolhusen ereigneten sich mehrere Unglücksfälle, denen nach bisherigen Feststellungen drei Männer und eine Magd zum Opfer gefallen sind. Der Dorfbach, die Wigger, trat über die Ufer. Das Wasser floss in eine grosse Zahl Häuser, füllte die Keller und Erdgeschosse und führte den Einsturz einer Scheune herbei. Die Bergungsarbeiten werden heute Nachmittag unter Zuziehung von Hilfsmannschaften aus Luzern fortgesetzt. Bisher konnten die Leichen von der Vermissten noch nicht geborgen werden, da das Auspumpen der Keller langsam vor sich geht. (...) Wolhusen: Schweres Wasserunglück. Am Sonntag Abend um halb neun Uhr an ging über Wolhusen und die Höhen von Steinhusen und Menzberg ein Gewitter nieder, das für den Talkessel von Wolhusen und speziell für die Ortschaft, wie dem Bericht des Tagblatts zu entnehmen, zur eigentlichen Katastrophe geworden ist. Wiederum war es der aus dem Tal und von Menzberg herkommende Wiggerbach, der gewaltige Wassermassen daher wälzte, die alles mit sich fortrissen. Von Bethlehem her, dem Vorort des Dorfes an der Menznauerstrasse ergoss sich ein wohl 1 - 2 m hoher Wasserstrom durch die Kantonsstrasse, der links und rechts aller verwüstete und nach der Teilung auf dem Rössliplatz einerseits durch die Strasse nach dem Markt, andererseits durch die Bahnhofstrasse bis zum Bahnhof sich fortwälzte. Die Brücke der Huttwil-Wolhusen-Bahn beim Bethlehem ist demoliert, der Bahnverkehr unterbrochen. Schwere Tannen und Hölzer liegen überall herum; ein eiserner Selbsthalterpflug wurde von der Schmiede bei der Andresenmatt wohl über 200 Meter weit bis vors Haus Hodel an der Strasse gegen den Markt getragen. Die Hydrantenstöcke der Wasserleitung wurden geknickt wie Strohhalme, die Leitungsstangen der elektrischen Beleuchtung wurden zu Boden geworfen. Aller Kellerräume der Häuser sind unter Wasser gesetzt, zum grossen Teile auch die ersten Stockwerke. Der Gesamtschaden beläuft sich ohne Zweifel in die hunderttausende. (...) Nach weitern Nachrichten wuchs der Wiggernbach zu einem furchtbaren Strome an, zerriss Wuhren und Ufer, wälzte sich im Bethlehem durch die Matte; er setzte dem Landwirt Bucher den Stall unter Wasser, so dass zwei Kühe und ein Schwein ertranken. Beim Stampfeli wälzte sich das Wasser durch die Kantonsstrasse, ganze Tannen und Saghölzer mit sich führend. Beim Hause des Negotianten Grüter wurden zwei Hausecken weggerissen. Gartenhäge und Mauern sind weggerissen, die Keller im ganzen Dorf sind unter Wasser gesetzt, so dass viel Lebensmittel zu Grunde gingen. (...)	Entlebucher

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1917, 19.8. Fortsetz.	Gewitter	Die Katastrophe ist weit grösser, als der erste Eindruck sie einschätzte. (...) Im Vorort Bethlehem wurde ein Mietshaus teilweise demoliert. Das Haus wurde von zahlreichen Familien mit Kindern bewohnt. Alle diese Bewohner mussten durch die Fenster auf Leitern herausgeholt werden. Der Bahndamm der Hinterländerlinie ist beim Durchlass des Wiggernbachs eingeknickt. Das Brückengewölbe ist zerrissen und der Bahnverkehr wohl für einige zeit unterbrochen. Auch auf der Strecke nach Menznau ist die Strecke an mehreren Stellen beschädigt und unbefahrbar.	Entlebucher
		Ein Schreckenstag liegt hinter uns, der vierte in diesem Sommer. Sonntag abends um 8 Uhr entlud sich ein furchtbares Gewitter über unsere Gegend das wohl drei Stunden dauerte. Der Regen ergoss sich in Strömen vom Himmel. Der Wiggerbach, von Menzberg herkommend, trat über die Ufer und ergoss sich als Strom durch die Dorfstrasse, grosse entwurzelte Tannen, gewaltige Stein und Gesträuch mitführend. Die Kantonsstrasse wurde stellenweise aufgerissen, die schönen Gärten liegen unter hohem Schutt und Gehölz, die eisernen Zäune mit den Granitsockeln weggerissen, viele Häuser arg beshädigt. Das schöne Dorf sieht entsetzlich aus. Vier Menschenleben sind zu beklagen. (....)	Entlebucher Anzeiger
		Das Haus "Haldenegg" bekam Wasser bis zu wenigstens 2/3 Höhe des ersten Stockwerks; das gegenüber auf der anderen Seite der Kantonsstrasse stehende Haus Reiser mit Rundschindelfabrik verdankt seine Erhaltung wohl nur den auf dem Lagerplatz gelegenen Hölzern, die durch das Wasser zwar gegen das Haus hingeschwemmt, dort aber, quer durcheinander und übereinander geworfen, eine Barrikade bildeten, die das Haus einigermassen schützte. Aber auch so ist die obere, die Werkstätte abschliessende Wand fortgerissen. und die Maschinen und die dazugehörigen Einrichtungen fortgeschwemmt, zum Teil im Sand und Schlamm vergraben. (...)	Luzerner Tagblatt
		[…] hat die Katastrophe vom Jahre 1917 gezeigt, dass das Gasthaus zum „Rössli“ früher der höchsten Gefahr ausgesetzt war, da der Wiggernbach direkt am Gebäude vorbeiführte und sich teilweise sogar unter demselben hindurchzog. Beim Hochwasser vom Jahre 1917 waren daher auch die Keller des Gasthauses zum grossen Teil mit Wasser gefüllt. Durch die Verlegung des Bachbettes ist künftig jede Gefahr ausgeschlossen. [...]	Regierungsrat (1921)
		Jahrelang ist der Wiggernbach nie angeschwollen, so dass der Kehricht, der manchmal hineingeworfen wird, nicht einmal weggeschwemmt wurde. Im Jahre 1885 hatte er eine ziemlich starke Überschwemmung verursacht. Dann blieb er wieder jahrelang ruhig, bis er im Jahre 1917 wieder seine tückische Art zeigte und sich dreimal über die Ufer ergoss, das letztemal als eigentliches stromartiges Wildwasser, alles mit sich reissend, ganz grosse Tannen, Stöcke, Zementmauern und Häuserecken, zementene Gartensockel, eiserne Gartenhäge, Pflüge, Wagen, Fässer, Strassen, Gärten, in die Häuser eindringend und nicht nur Keller, sondern auch Erdgeschosse mit Schlamm und Kot füllend.	Wolhuser Zeitung, 13.8.1937
		[…] Zuäusserst am Eingang des Dorfes liegt ein grosses, weiss getünchtes Mietshaus. Hier wohnten fünf Familien mit zusammen 35 Kindern. Das Haus, Schlösslihaus genannt, liegt hart am Wiggernbach und die Ausgänge, Lauben und Stiegen lagen gegen den Bach zu. Das Wasser umtobte meterhoch das Haus, riss den ganzen hintern Teil weg, sodass die Stiegen von den Lauben her haltlos in der Luft hingen. Es war also kein anderer Ausgang mehr möglich als durch die Fenster des ersten Stockwerkes. Schauerlich ertönten die Hilferufe und das Geschrei der geängstigten Kinder in die Nacht hinaus. […] Im nahe dabeistehenden Haus Schlösslimatte stürzte das Wasser von zwe i Seiten gegen das Haus, unten vom Wiggernbach her, oben vom Bahneinschnitt der HWB her, dem dortigen Pächter Bucher ertranken zwei Kühe und ein Schwein. Das Wasser stand dort so hoch, dass es vom Vordach der Scheune die untersten drei Reihen Ziegel fortschwemmte. In der Haldenegg des Herrn Haldimann bekam das Haus Wasser bis mehr als zwei Drittel Höhe des ersten Stockwerkes. […] Gegenüber liegt das Stampfeli des Herrn Reiser, Randschindelnfabrikant, die Saghölzer vor dem Hause wurden fortgeschwemmt, die vordere Wand der Werkstätte eingedrückt. Die Möbel in Küche und Stube schwammen im Wasser. […] Im Hausgang des Herrn Stadelmann stand das Wasser 60 cm hoch und füllte auch die untern Wohnräume. […] Negotiant und Metzger Anton Grüter war in den Laden gegangen um Waren zu retten. Da drückte das Wasser die Hausecke ein und drang mit furchtbarer Gewalt in den Laden, so dass Grüter auf einmal bis zum Hals im Wasser stand. Da er nicht mehr hinaus konnte, schrie er um Hilfe und es gelang seinem hierauf herbeigeeilten Mieter Johann Frutiger ihn zu retten. Er durchbrach mit einem Beil die Stubendecke und Grüter wurde mit einem Seil hinauf in die Stube gezogen. […] Sogar ins Schulhaus drang das Wasser und füllte die Keller. Zwei Zierbäume vor demselben wurden von einer dahertreibenden Tanne umgestossen. […] Schwer litt auch Herr Stirnimann, Hotel zum Rössli. Der Saal ist über den Bach gebaut, Haus und Stallung liegen hart an demselben. Stall, Küche, Keller, Kegelbahn und der Saal wurden überschwemmt, viele Esswaren und Getränke gingen zugrunde. Herr Stirnimann begab sich gerade zum Pferd in den Stall, wo er vom Hochwasser überracht wurde. Er konnte noch rasch die Stalltüre schliessen, doch bald stand er hilflos bis an die Brust im Wasser neben dem aufgeregten Tiere. [...]	Wolhuser Zeitung, 27.8.1937

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1917, 19.8. Fortsetz.	Gewitter	All das aber sollte leider nur der Vorbote sein für weit Schwereres, das Sonntag den 19. August eintrat. Mit strahlender Schönheit hatte der Tag begonnen, bereits am Vormittag empfindlich heiß, nachmittags und gegen Abend hin schwül und drückend und in einer Himmelsstimmung, die eine schweres Gewitter mit Sicherheit voraussehen liess. Um ungefähr 81/2 Uhr brach es los: Für das hintere Gebiet des Kantons Luzern zwischen der Linie Wolhusen-Menznau und dem Napf eine wahre Katastrophe! Wohl anderthalb Stunden lang goss es aus den tiefliegenden Wolken nur so herunter, als ob alle Schleusen geöffnet wären: Ein Chaos, hin und wieder durchleuchtet von elektrischen Entladungen und sonst kontinuierlich begleitet von einem unheimlichen Donnergrollen! Von den steilen Hängen der Höhen stürzten die Wasser über den trockenen Boden der Tiefe zu. Alle Erdrinnen wurden zu Bächen, alle Bächlein zu reissenden Flüssen, grosse Erdmassen wurden mitgenommen, Sträucher und Bäume entwurzelt, Äcker, Wiesen und Matten überschüttet und versandet. Wie musste es erst drunten werden, im Talgelände der kleinen Fontanne und des Wiggernbaches, die von allen Seiten die auf sie einstürzenden Wassermassen aufzunehmen und sie gegen die Emme fortzuleiten hatten? Besonders der Wiggernbach, der seinen Weg vom Bethlehem an durch den obern Teil des Dorfes Wolhusen nimmt, musste verhängnisvoll werden. Eigentlich war von einem „Wiggernbach“ nicht mehr zu reden, bloss von einer wild und tosend daherbrausenden Wassermenge, die überall, wo ihr nicht steile Felsen wehrten, sich mit Naturgewalt weit über das ursprüngliche Bett hinaus Bahn brach. In der Schlösslimatte bei Bethlehem stieg der Spiegel der vom Damm der Huttwil-Wolhusen-Bahn getauten Fluten bis in die Mitte der Baumkronen hinauf. Die Bewohner des Miethauses „Schlösslimatten“ mussten über an die Fenster gelegte lange Leitern in Sicherheit gebracht werden. Durch den glücklicherweise gross dimensionierten Durchlass der Huttwil-Wolhusen-Bahn hindurch, dessen Widerlager barsten, tosten die Fluten weiter gegen Stampfeli und Haldenegg, die Haldenegg bis auf zwei Drittel des Erdgeschosses, das Stampfeli bis in das erste Stockwerk hinauf unter Wasser setzend. Wenn letzteres nicht fortgeschwemmt wurde, so so ist das dem Umstand zu verdanken, dass auf dem Lagerplatz vor dem Haus vorhandene Hölzer sich zur Barrikade aufgeschichtet und so den Anprall wesentlich gemildert hatten. Vom Stampfeli bis zum Dorfplatz beim „Rössli“ bildete die ganze Talsohle von der Kirchhalde links bis zum Bahndamm der Huttwil-Wolhusen-Bahn rechts nur eine Wasserwoge, die Häuser von allen Seiten umspülend und jeden Verkehr zu und von denselben absperrend. Beim „Rössli“ teilten sich die Massen einerseits durch die Dorfstrasse gegen den Markt hin, andrerseits durch die Bahnhofstrasse nach der Station links und rechts das Werk der Verwüstung fortsetzend, Brüstungen und Geländer wegreissend, die Häuser auf Kellerhöhe, teilweise bis in das Erdgeschoss hinauf mit Schlamm auffüllend. Von der elementaren Gewalt, die da ihr Wesen trieb, mag die Tatsache ein Bild geben, dass ein eiserner Selbsthalterpflug von der Heusern Schmidte wohl 300 Meter weit bis zum Hause Schönheim an der Strasse gegen den Markt hin genommen, ein Mann der sich zuviel zugetraut, eine bedeutende Strecke fortgeschwemmt wurde, bis er durch fremde Hilfe der gefährlichen Lage entrissen werden konnte. Zur Festhaltung der Höhe des am 19. August 1917 erreichten Wasserspiegels sind an verschiedenen Bauwerken mit roter Farbe horizontale Striche angebracht. Das Grauenhafte der Schreckensnacht war wesentlich erhöht durch den Umstand, dass die elektrische Beleuchtung infolge Knickung von Leitungsmasten allenthalben versagte und andere Lichtquellen nicht oder nur ganz unzureichend beschafft werden konnten. Vier Menschenleben sind dem Ereignis zum Opfer gefallen und fast ein Wunder ist es zu nennen, dass mehrere andere Personen, die höchster Gefahr ausgesetzt waren, einem gleichen Schicksal entgangen sind. Die vier zu grunde gegangenen Personen sind: Alfred Bucher, Briefträger, Dorf; Fräulein Thalmann, Magd, Dorf; Emil Meier, Landwirt, Vorderkommetsrüti; Anton Isenschmid, Sohn, Schwendi. […] Tagelang war Wolhusen das Reiseziel einer grossen Menge Neugieriger aus Nah und Fern, die sich von dem Geschehenen selber ein Bild machen und den Heimgesuchten ihre Anteilnahme bezeugen wollten. […] Am Montagabend rückte, von der Regierung aufgeboten, ein Detachment von ungefähr 80 Mann Landsturmtruppen ein, die im Schulhaus Quartier nahmen und am Dienstag mit ihrer Arbeit begannen. Am Mittwoch Abend schon folgten auf Ansuchen der Regierung aus dem Grenzgebiet von der Schweizerischen Armeeleitung beordert, die Kompanien 1 und 4 des Entlebucher-Bataillons mit voller Ausrüstung, Ross und Wagen, die bis ende September blieben und und ebenso notwendige, wie gute und wohltätige Arbeit leisteten. […] Der Schaden war ohne weiteres nur für Wolhusen auf mehrere Hunderttausend Franken zu veranschlagen und traf zum grössten Teil Leute in armen und ärmeren Verhältnissen. Durch die vorangegangenen Überschwemmungen und das Hagelwetter waren viele der am 19. August neuerdings Heimgesuchten bereits mitgenommen worden. Die sonst schon bestehende Not der Zeit musste das Unglück noch empfindlicher gestalten.	Bericht des „Hilfskomitee für die Wassergeschädigten in Wolhusen“ über die Hochwasserkatastrophe vom 19. August 1917, die durchgeführte Hilfsaktion und die Verteilung der Liebesgaben (Mai 1918)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1917, 19.8. Fortsetz.	Gewitter	Unwetterkatastrophe in Wolhusen und Umgebung. Fast zweistündiges heftiges Gewitter, wolkenbruchartiger Regen und Erdrutsche. Katastrophales Hochwasser im Gebiet des Menzberges und des Wiggernbaches. Durch das Dorf Wolhusen wälzte sich ein wilder Strom (Wiggernbach) von 1 – 2 m Höhe und richtete grosse Verheerungen an. Alle Kellerräume und z.T. auch die Parterre der anstossenden Häuser wurden mit Wasser gefüllt (z.T. bis zum 1.Stock). Die Eisenbahnbrücke bei „Bethlehem“ wurde fortgerissen. Zwei Personen ertranken, zwei weitere kamen bei einer durch Erdrutsch verschütteten Scheune ums Leben. Zwischen Wolhusen und Menznau war die Bahnlinie auf grosse Strecken aufgerissen. Bahnhof Wolhusen überschwemmt. Riesiger Kultur- und Sachschaden. Schätzungsweise 100 – 200 mm Niederschlag.	Meier (1939)
		Den grössten Schaden hat damals der Wiggernbach verursacht. Die im Bau begriffene öffentliche Güterstrasse von Thal nach Bärrüti war auf rund 300 Meter volständig verschwunden. Alle Ufer waren angerissen oder eingestürzt. Tannen von 12 bis 15 Metern Länge wurden samt ihrem Geäst, Murgänge bildend zu Tale gefördert. Niedergegangene Erdschlipfe haben dem Bach überaus reichlich Geschiebe zugeführt. In Wolhusen selbst tobte die wild und tosend daherbrausende Wassermenge über die Kantonsstrasse, diese an mehreren Stellen aufreissend und meterhoch überschwemmend. In der Schlösslimatte oberhalb Wolhusen stieg der Spiegel der vom Damm der Huttwil-Wolhusen-Bahn gestauten Fluten bis in die Mitte der Baumkronen. Die Bewohner eines Miethauses in Bethlehem mussten über Leitern in Sicherheit gebracht werden. Die Katastrophe hat vier Menschenleben gefordert.	Wolhuser Bote, 18.9.1981
		[…] Der Gesamtschaden der Gemeinde Wolhusen wurde amtlich geschätzt auf 492642 Fr. […] Die Wiggernbach – Verbauung hat am 5.April 1920 begonnen. Der Bach wurde auf die rechte Seite des Huttwiler Bahndammes in die Weiermatte verlegt und so der Störenfried aus dem Dorf gewiesen. Die Baufirmen Hunkeler, Müller und Cie in Reiden und Krieger – Leutwyler in Wolhusen führten sie aus. Kosten über ½ million Franken. Am 17.Februar 1921 flatterte die Fahne auf dem Damm, das neue Bachbett war eröffnet, die ganze Anlage fertig.	Staatsarchiv
1920		Weitere Ausbrüche [des Rümligs im Eigental] sind bekannt aus den Jahren 1874, 1896, 1910 und 1920.	Bürkli et al. (1946)
1921, 15.5.	Gewitter	Gewitter, wolkenbruchartiger Regen und Gewaltiges Hochwasser im nördlichen und nordöstlichen Pilatusgebiet: Rümlig, Renggbach, Steinibach und Hinterbach, bei Ziegelfabrik und Bahnhof Horw ein See. Eigenthal 109 mm	Meier (1939)
1927, 2.8.	Gewitter	Ein orkanartiger Gewitterzug zog vom Genfersee über das Simmental in die Thunerseeregion und das Emmental weiter in die Kantone Luzern und Zug bis nach Zürich und verursachte Wasser-, Hagel- und Sturmschäden von rund 12 Millionen Franken. Arg getroffen wurden die Regionen Montreux (VD), Gruyère (FR), Thun (BE), Wolhusen bis Eschenbach (LU), Muri (AG) und Hünenberg (ZG).	Röthlisberger (1991)
		Bihlbach Ruswil: Abflussspitze 48 m^3/s	ASF (1974)
		Das Unwetter, das am Nachmittag von Montreux über Thun, Langnau (Kanton Bern), Ruswil, Neuenkirch, Rothenburg, Eschenbach, Inwil und über die zugerische Gemeinde Risch bis nach Zürich zog, richtete im Kanton Luzern gewaltige Schäden an. Besonders der Hagel, daneben aber auch der Sturm und die wolkenbruchartigen Regengüsse führten zu ungewohnten Zerstörungen an Kulturen und Gebäuden, ja selbst an Fahrnis sowie an Wegen und Strassen. Ungefähr 4000 Besitzer kamen zu Schaden. (...) (Schäden u.a. in Littau, Malters, Wolhusen, Werthenstein).	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
		Am 2. August brachen bereits am frühen Nachmittag im Berner und Neuenburger Jura heftige Gewitter aus, welche in breiter Front gegen die West-, Mittel- und Zentralschweiz zogen. Besonders schwer betroffen wurden die Gegenden um Thun, Langnau i.E., Luzern und Zug. Hagelschlossen in Faustgrösse und starker Sturmwind richteten in den betroffenen Gebieten riesigen Schaden an. […] Ein wahrer Wolkenbruch liess auch kleine Bächlein zu reissenden Bächen anschwellen. Eisenbahnbrücken, z.B. in Huttwil – wurden weggeschwemmt. Die Unwetterkatastrophe war eine eigentliches „Landesunglück“, wie der „Anzeiger vom Rottal“ in seiner Nummer von 6.8.1927 titelte. In der gleichen Nummer berichtet der „Anzeiger vom Rottal“, wie schwer die Gemeinde Ruswil vom Wetterorkan und der Wassernot betroffen wurde: „Nach 17 Uhr brach ein äusserst heftiges Gewitter aus, es wurde finster wie in der Nacht. […] Der sonst so harmlose Bihlbach schwoll innert kurzer Zeit zu einem rasenden Strome an, der grosse Teile des Talbodens unter Wasser setzte. Bei der Sägerei Haupt in der Rosswösch bahnte sich das rasende Wasser neben und über der Brücke einen meterhohen, sechs Meter breiten Raum. Beim Schützeberg wurde die Steinbrücke weggerissen und diejenige in der Sagenmühle stürzte grösstenteils ein. […] „In Ober-Ziswil“, berichtet ein Einsender in der erwähnten Zeitung, „standen die Kühe bis an den Kopf im Wasser.“ […] Der Bihlbach bot bei seiner Einmündung in die Emme in Werthenstein ein schaurig-imposantes Bild eines wildwütenden, reissenden Stromes. Im Flecken Ruswil waren im Nu alle drei Dorfstrassen in reissende Bäche verwandelt. Die wilden Wasser überfluteten Hauseingänge, Magazine, Keller und Kaufläden. Wehren wurden weggerissen und Türen eingedrückt. Das Strassenpflaster war zum grossen Teil unterspült und die Pflastersteine weggeschwemmt. Wasser- und Landschaden: 16 Liegenschaften meldeten z.T. grosse Schäden durch Überschwemmungen, Rutschungen, durch Versanden oder Versaren. Fünf Brücken wurden ganz oder teilweise weggerissen.	Widmer, 1987

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1927, 2.8.	Gewitter	Werthenstein : Von der Unwetterkatastrophe von gestern hat auch unsere Gegend überreichen Anteil bekommen. Schon nachmittags war die Luft trotz des Regens unerträglich schwül. Um 4.45 Uhr bildete sich über unseren Häuptern eine undurchdringliche, schwarze Wolkendecke, die die Gegend in ein Dunkel hüllte. (...) Ein Orkan entstand und peitschte den mit haselnussgrossen Hagelkörnern vermischten Regen so dicht daher, dass es unmöglich war weiter als 20 m zu sehen. (...) Der Bihlbach schwoll mit unheimlicher Tücke zum reissenden Wildwasser an und verheerte die Brücken und das Ufergelände , so dass die Feuerwehr den ganzen Abend in unermüdlicher Tätigkeit sich gegen das wild gewordene Element in lobenswerter Weise wehrte. (...) In Wolhusen wurde die Kantonsstrasse beim Bahnhof 60 cm tief unter Wasser gesetzt, (...) In Malters waren die Gehöfte von der Halden bis Brunauerhöfe unter Wasser. (...) Der Bihlbach verwandelte den ganzen Talboden in einen See; es musste eine Notbrücke geschlagen werden, um den Verkehr zu ermöglichen. Alle drei Dorfstrassen verwandelten sich in reissende Bäche; die Fluten rissen die Pflästerung fort und drangen in die Läden und Magazine.	Entlebucher Anzeiger, 6.8.1927
		Unwetterkatastrophe über den mittleren Teil des Kantons Luzern (ca. 17-18 Uhr). Gewitter, wolkenbruchartiger Regen, schwerer Sturm, katastrophaler Hagel. Der Sturm zerstörte Wälder ganz (Schwefelwald, Ruswil) oder teilweise, mehrere Schuppen, eine grosse, neue Scheune (Gremsen, Ruswil), entwurzelte tausende von Obstbäumen, legte eine grosse Telephon-Fernleitung um (bei Lügisingen, Rothenburg) und wehte unzählige Ziegel von den Dächern. Der furchtbare Hagelschlag zerstampfte die Kulturen, entlaubte die Bäume, zertrümmerte die Fensterscheiben, die Schlossen von Hühnereigrösse zerschlugen die Ziegeldächer (Rothenburg – Emmen – Root), so dass in Haus und Scheune durch einströmenden Regen grosser Schaden entstand, sämtliche Ziegelfabriken der Schweiz waren ausverkauft und mussten noch Ziegel aus dem Ausland bezogen werden. Gross war auch der Hochwasserschaden, die Niederschlagsmenge wird 50 – 80 mm innert ½ – 1 stunde betragen haben. […] Der Gesamtschaden im Kanton Luzern betrug ca. 6.5 Milllionen Franken, am schwersten betroffen waren die Gemeinden Rothenburg (über 1 Million Franken), Emmen (800000), Ruswil (750000), […] Das Unwettergebiet im Kanton Luzern umfasste ca. 250 km². An der Rettungsaktion beteiligten sich über 2000 Feuerwehrleute.	Meier (1939)
		Beim Unwetter vom 2. Aug 1927 führte der Bilbach in Ruswil ein seit Menschengedenken nie aufgetretenes grosses Hochwasser. Längs des Bachlaufes ergaben sich hierbei viele Hochwasserschäden. So wurden ca. 100 m unterhalb der Unterrohrbrücke auf einer Länge von 75 m das rechte Bachufer und ein Teil der unmittelbar anstossenden Kantonsstrasse Wolhusen-Ruswil weggerissen.	Regierungsrat (1927)
1927, 2.8.	Gewitter	Beim Hochwasser 1927 wurde die Brücke bei der Sagemüli vom Bihlbach weggerissen. Mein Vater hat es miterlebt.	Sepp Bühlmann, Sagemüli, 6017 Ruswil
1928, Mitte Februar	Dauerregen, Schneeschmelze	Überschwemmungen und Rutschungen in 12 Kantonen infolge einsetzender Schneeschmelze und anhaltender Niederschläge. Schäden wurden aus folgenden Kantonen gemeldet: Uri (Reuss- und Schächental), Schwyz, Obwalden, Luzern (durch Ilfis und Kleine Emme), Graubünden (Prättigau, fünf Dörfer), St. Gallen, Appenzell, Thurgau (Thur und Murg), Zürich (Töss und Thur), Bern, Solothurn und Waadt.	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
1930, 14.-16.5.	Dauerregen	Überschwemmungen und Rutschungen in den Gemeinden Schüpfheim; Romoos und Malters. Vom Totalschaden in Höhe von Fr. 7578 entfielen Fr. 3618 auf technische Bauwerke, Fr. 3860 auf Kulturland und Fr. 100 auf Gebäude	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
1930, 16.6.	Gewitter	Heftiges Gewitter, wolkenbruchartiger Regen und grosses Hochwasser in Marbach, N = 91 mm, Murten 78 mm	Meier (1939)
1930, Anfang Juli	Gewitter	Wasserschäden in 10 Kantonen infolge heftiger Gewitter. Folgende Kantone wurden betroffen: Schwyz, Obwalden (Grosse und Kleine Schliere), Nidwalden (Brisen und Buochserhorn), Luzern (Marbach, Flühli), Bern (Emmental, Oberland), Zürich, Aargau, Freiburg (Schwarzsee- und Senseregion), Waadt (Lausanne-Vevey) und Genf.	Röthlisberger (1991)
1931, 26.-30.5.	Gewitter	Gewitter mit Überschwemmungen in 8 Kantonen. Schwer betroffen wurde vor allem der Nordosten des Kantons Aargau (Zurzach, Surbtal u.a.) und das Eigental (Emmental).	Röthlisberger (1991)
1932, 20.7.	Gewitter	Das Gewitter, welches mehrere Kantone der Zentralschwelz helmsuchte, brachte auch verschiedenen luzernischen Gemeinden· Schaden. (u.a. Ruswil, Wolhusen)	Lanz-Stauffer & Rommel (1936)
1934, 9.9.	Gewitter	Renggbach: ca. 250 m³ Pflästerung der Schale Renggschachen weggerissen. Abflussspitze -Stolenegg: 103 m³/s.	VAW (1999)
		Renggbach, Kriens-Stolensteg; Abflussspitze: 103 m³/s	ASF (1974)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
		Rümligbach, Linden (Eigenthal): Abflussspitze: 75 m^3/s	ASF (1974)
		Rümligbach, Mattsäge; Abflussspitze: 140 m^3/s	ASF (1974)
		Rümligbach, Schachen; Abflussspitze: 260 m^3/s	ASF (1974)
1934, 9.9. Fortsetz.	Gewitter	Auch im Eigenthal, und im Gebiet von Schwarzenberg-Malters-Schachen hat das Unwetter ungeheuren Schaden angerichtet. Die Bauern musste wegen der Überschwemmung des Rümligbaches fluchtartig die Höfe verlassen und konnten das Vieh nur nach grössten Anstrengungen vor dem Ertrinken in den Ställen retten.	Willisauer Bote
		Schwarzenberg: Das Unwetter vom letzten Sonntag hat gewaltigen Schaden angerichtet. Namentlich der Rümlig mit seinen Nebenbächen hat diesmal so arg gehaust, Strassenbrücken usw. weggerissen, dass der Gemeinde und besonders der von Moos'schen Forstgenossenschaft weit über 100'000 Fr. Schaden erwachsen werden. In Hinterlifeln wurde die Brücke weggerissen. Im Eigenthal wurde die neue Pilatusschanze durch eine Lawine weggerissen, dieser Schaden allein wird mit 100'000 Fr. angegeben.	Entlebucher
		Schwarzenberg: Das Unwetter vom Sonntag hat auch in der Gemeinde Schwarzenberg grosse Verwüstungen angerichtet. Die Strasse gegen Liefeln wurde an mehreren Stellen weggerissen. Überhaupt wurde an Weg und Steg grosser Schaden verursacht. In Hinterliefeln wurde die Brücken weggerissen. Ein Personenauto, das trotz der Gefahr noch durchfahren wollte, sah sich plötzlich von Unheil überrascht. Hinter und vor sich war auf einmal Grund und Boden weg. Die Insassen konnten sich aus dem Auto entfernen, es blieb auf einer zufällig verschonten Stelle stehen.	Entlebucher Anzeiger
		Gewaltige Unwetterkatastrophe in Zentral- und Nordostschweiz. Voralpengebiet: Riesige Überschwemmungen, furchtbare Verheerungen, viele Brückeneinstürze, beschädigte Gebäude und Hunderte von Erdrutschungen waren die Folge des Unwetters. Eine chaotische Trümmerwüste. Der Schaden ging in die vielen Millionen Franken. […] Die äusserst extremen Niederschlagshöhen betrugen auf Rigi-Kulm 216 mm, wovon allein 120 mm innert 45 min (18:00 – 18:45), Unter-Aegeri 201 mm, Morgarten 200 mm, Walchwil 184 mm, Weggis 175 mm. Ein in der Schweiz noch nie gemessener Wolkenbruch. Dementsprechend führten auch die Wildbäche noch nie beobachtete Hochwassermengen. Im Kanton Luzern wurden v.a. die Seeorte am Rigi und das Pilatusgebiet schwer betroffen. Im Raume Hergiswald - Lifelen – Fischenbach – Eigental fielen wahrscheinlich um 200 mm Niederschlag, wovon von 17 – 19 h allein 120 – 150 mm. In Buchsteg (Eigental), das ausserhalb der Maximalzone lag, wurden noch 154 mm gemessen (bis Mittag des 10.Sept.). Gross waren die Schäden am Fischenbach (vom Risetenstock), Rümlig und Krümmelbach an zerstörten Uferverbauungen und Strassen (ca. 200000 Fr.). Die Bäche in Greppen und Vitznau überschwemmten die Kantonsstrasse und Siedlungen. Die zahlreichen Erdschlipfe im Kanton Luzern (namentlich an der Rigi) verursachten beträchtlichen Kulturschaden. Der Renggbach führte ungeheure Wassermengen und ohne das grosse Verbauungswerk hätte dieses riesige Hochwasser für Kriens und Luzern von katastrophalen Folgen sein müssen, wie dies in früheren Jahrhunderten wiederholt der Fall war. […] (zus. Material: Niederschlagskarte)	Meier (1939)
		Nachdem schon die Wasseraufläufe von 1910, 1912 und 1920 erheblich geschadet hatten, trat Sonntag, den 9. September 1934, ein katastrophales Hochwasser ein, das in seinen Auswirkungen alle Unwetter der letzten Zeit weit übertraf. [...] Aus dem Eigenthal wälzte der Rümlig seine braunen Fluten heran. Die Verbindungen dorthin wurden unterbrochen, und die meisten Kilbibesucher konnten den Heimweg erst am nächsten Tage antreten. Vom Ausserberg her brachte der Krümmelbach unheimliche Wassermengen, die der Strasse durch das Kotzenbachtobel arg zusetzten. Die Wuhren oberhalb der Lifelenbrücke und die Brücke selbst wurden weggerissen und ein grosser Teil der Mattfluhstrasse zerstört. Der Giselbach und der Giessbach führten dem Rümlig weitere Wassermengen zu. Die Strasse durch die Rümligschlucht von der Bemmernbrücke abwärts wurde auf weite Strecken weggerissen. Das gleiche Zerstörungswerk vollbrachte auch der Fischenbach.	Bürkli et al. (1946)
1935, 3./4.5.		Renggbach: "Grössere" Ablagerungen in der Kleinen Emme. Pflästerung der Schale Renggschachen teilweise weggerissen.	VAW (1999)
1935, 29.5.	Gewitter	Heftiges Gewitter, wolkenbruchartiger Regen, Hagel und grosses Hochwasser in der Gegend des Ruswilerberges (Ruswil, Hellbühl, Neuenkirch, Grosswangen, Nottwil und Oberkirch). Der N. wird auf 60 – 100 mm geschätzt.	Meier (1939)
1936, 4.9.	Gewitter	Verwüstungen im Entlebuch (LU) und seinen Nebentälern infolge lokaler Gewitter. Bei Emmenegg-Schüpfheim wurde ein Bauernhof von einer der zahlreichen Rutschungen verschüttet. Eine ganze Familie, 5 Kinder und deren Eltern, konnten nur noch tot geborgen werden.	Röthlisberger (1991)
1937, 31.8.	Gewitter	Gewitter, wolkenbruchartiger Regen und Gewaltiges Hochwasser des Renggbaches, im Gebiet von Bonern – Mühlemäs – Fräkmünt – Krienseregg – Rosshütte fielen schätzungsweise 80 – 100 mm Niederschlag von 15 – 17 h. (Pilatus nur 35 mm).	Meier (1939)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1938, 13.6.	Dauerregen	Die Hochwasser – Katastrophe vom 12. und 13. Juni 1938: Am 12. und 13. Juni fielen im Basler-, Solothurner-, und Berner – Jura ungewöhnliche Niederschläge, die katastrophale Überschwemmungen zur Folge hatten, dessen Schaden mehrere Millionen Franken betrug. Die Maximalzone lag im Gebiet des Blauen mit 150 – 200 mm N. […] Auch in anderen Landesteilen der Schweiz waren grosse Hochwasser zu verzeichnen, namentlich im Gebiet der grossen und kleinen Emme, Reuss, Luthern, Wigger, Rottal, Langeten, im westl Jura, usw., wo ebenfalls Überschwemmungen eintraten, Brücken, Strassen, Wuhren und Kulturen beschädigten oder zerstörten. […] zus.: Wetterkarte u. Niederschlagskarte	Meier (1939)
1938, 21.6.	Gewitter	Ein Gewitter, das am 21. Juni 1938 über das Stäffeligebiet niederging, führte dem Giessbach so gewaltige Wassermassen zu, dass er sämtliche Brücken und in den Kohlgruben auch die Strasse wegriss, was dann endlich den Anstoss gab zur Inangriffnahme der Hochwaldstrasse.	Bürkli et al. (1946)
1938, 22.6.	Gewitter	Heftiges Gewitter, wolkenbruchartiger Regen und gewaltige Hochwasser im Gebiet der Schwarzflühli, oberes Einzugsgebiet des Rümlig und Langerlenbaches. (Buchsteg 40 mm, Schwarzflühli wahrscheinlich 100 mmN.) [...]	Meier (1939)
1940, 15.9.	Dauerregen	Kleine Emme, Malters; Abflussspitze: 440 - 490 m^3/s	ASF (1974)
1940	Gewitter	1940 gab es schlimme Überschwemmungen vom Rotebach, das Wasser floss durch die Küche bei unserem Wohnhaus. Auch 1963 noch einmal, aber nicht ganz so schlimm. Seither ist nichts mehr passiert.	Herr Burri, Haselholz 1, 6102 Malters
1941, 26.6.	Gewitter	Ein ähnlicher Wolkenbruch (wie am 11.7., s.u.) von mindestens 120 mm Niederschlag innert ein bis zwei stunden, vermischt mit starkem Hagelschlag, entlud sich am 26.Juni, nachmittags im obern Renggbachgebiet und verursachte gewaltige Hochwasser des Rotbachs und des Renggbaches. Schäden an Wuhren und Verbauungen, sowie Kulturschaden durch Überschwemmungen und Hagelschlag. Die Regenmessstation Buchsteg welche schon ausserhalb des Wolkenbruches lag und keine Hochwasser meldete, hatte noch 55 mm Niederschlag gemessen.	Meier (1939)
1941, 11.7.	Gewitter	Über Luzern ging ein ungewöhnlich heftiges Dauergewitter mit wolkenbruchartigem Regen und über 100 elektrischen Entladungen nieder. Grösste Intensität von 6:30 – ca. 9:00 Uhr. […] Niederschlagsmenge beim Reg.-Geb. 51 mm, Met. Stat. 44 mm, wovon ca. 4/5 des Betrages in der ersten Stunde fiel. Schweres Unwetter im nördlichen Pilatusgebiet, namentlich im Eigental. Gewaltiges Hochwasser des Rümlig und des Renggbaches, sowie dessen Zuflüsse, die bedeutenden Schaden an Wuhren, Strassen und Kulturen anrichteten. Enormer Schaden auch durch starken Hagelschlag, mehrere Erdschlipfe und der vielen Stein- Schutt- und Holzlawinen an den Berghängen angerichtet. Viele Gärten und Acker wurden durch Hagel und Überschwemmungen vernichtet. In Buchsteg (Eigental) wurden von 6:00 – 8:15 Uhr 91 mm Niederschlag gemessen, wovon ca. 80 mm allein zwischen 7 und 8 h fielen (lokal wahrscheinlich bis 100 mm pro Stunde, namentlich im obersten Einzugsgebiet des Rümlig und am Höchberg.), total 103,3 mm von 6 – 12 Uhr. Auf Pilatus – Kulm wurden 63 mm gemessen. Das Gewitter blieb von 6 – 12 Uhr stationär und löste sich an Ort und Stelle auf. Das H.W. des Rümlig betrug bei Schwarzenberg ca. 100 m^3/s , Einzugsgebiet 18 km^2 . Zus.: Niederschlagskarte	Meier (1939)
		Renggbach: Grosse Schäden an der Schalenpfästerung.	VAW (1999)
1942, 23.8.	Gewitter	Gleichsam als Belastungsprobe für alle seit 1934 erstellten Verbauungswerke erfolgte am 23. August 1942 wieder ein Wasserauflauf, der an Heftigkeit dem Hochwasser vom 9. September 1934 nicht viel nachstand. Glücklicherweise hielten alle Verbauungen stand, und man konnte beruhigt feststellen, dass die aufgewendeten Gelder nicht umsonst ausgegeben wurden.	Bürkli et al. (1946)
		Rümligbach, Linden; Abflussspitze: 80 m^3/s	ASF (1974)
		Rümligbach, Mattsäge; Abflussspitze: 90 m^3/s	ASF (1974)
		Rümligbach, Schachen; Abflussspitze: 220 m^3/s	ASF (1974)
1944, 24.8.	Gewitter	Lokale Gewitter über dem Emmental, Entlebuch und dem Glarnerland.	Röthlisberger (1991)
1944, 23.11.	Dauerregen	Kleine Emme, Malters; Abflussspitze: 420 - 490 m^3/s	ASF (1974)
1946, 6.7.	Gewitter	Wolhusen: Letzten Freitag nachmittags halb vier Uhr ging über die Gegend des Steinhuserbergs ein starkes Gewitter nieder, das kleine Bäche zu gefährlichen Gebirgsbächen anschwellen liess. (…)	Entlebucher
1948, 2.8.	Gewitter	Renggbach: Ablagerungen in der Kleinen Emme. ca. 4'000 m^3. Pflästerung der Schale Renggschachen bei der Mündung in die Kleine Emme weggerissen. Abflussspitze Renggbach-Blattigbrücke: 65 - 100 m^3/s	VAW (1999)
		Renggbach, Kriens-Stolensteg; Abflussspitze: 115 m^3/s	ASF (1974)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
		Renggbach-Breitenschachen (Schale SBB); Abflussspitze: 137 m^3/s	ASF (1974)
		Unwetter: Montag nachmittags wurde das Gebiet südwestlich der Stadt Luzern von einem überaus schweren Gewitter heimgesucht. Im Eigental und besonders in Schwarzenberg fiel Hagel, er die Frucht zum grossen Teil vernichtete. Der Rümlig trat über die Ufer und führte Baumstämme, Geröll und Schlamm in die Niederung.Die Kantonsstrasse Luzern – Wolhusen wurde an vier Stellen überschwemmt und für den Verkehr unpassierbar. Bei Thorenberg, Blatten, Malters und Schachen floss Wasser über die Strasse. In Malters sammelte sich viel Geröll an. Die Felder standen zu einem grossen Teil unter Wasser und auch in Häuser drangen die Fluten ein. Der Schaden ist beraus gross.	Entlebucher
		Wolhusen: Letzten Freitags nachmittag halb 4 ging über die Gegend des Steinhuserbergs ein starkes Gewitter nieder, das kleine Bäche zu gefährlichen Bergbächen anschwellen liess. (...)	Entlebucher
1948, 2.8. Fortsetz.	Gewitter	Am Montag nachmittag, an dem sich über einige Teile der Schweiz schwere Gewitter entluden, hat auch die Nordseite des Pilatus und seiner Ausläufer an Regen und Überschwemmungen abbekommen. (...) Schon nach der Thorenbergsäge konnte man den Schlamm des Sagenbaches auf Feldern und in Gärten erkennen, schlimmer war noch der Anblick vom Einfluss des Renggbaches in die Emme weg, der von weitem schon durch die wie gewalzt erscheinen Kartoffel- und Getreideäcker erkennbar war. Von allen Hängen her muss das Wasser mit Geschiebe über die Wiesen gelofen sein, so dass sich die Weiher und kleinen Seen bis an die Bahnlinien heranschoben und eine Zeitlang wohl diese auch gefährdet haben werden. Besonders hat auch die Kantonsstrasse in Malters durch den Dorfbach gelitten, denn das Geschiebe lag noch nach Stunden fast an allen Strassenrändern halbmeterhoch., sodass man sich die Arbeiten der Räumungsmannnschaften vorstellen kann, bis die Strasse wieder für den Verkehr frei war. Auch Schachen hat eine ganze Menge überschwemmter Fluren zu verzeichnen Am schwersten scheint aufgrund der bisherigen Meldungen das Wetter in Schwarzenberg niedergegangen zu sein. Dort stauten sich die Winde von Süden und Norden her und liessen sich grosse Wolkenmassen auftürmen, dass ein gewaltiger Regen niederrauschte und der Sturm wie ein Orkan daherwehte. Hagel fiel nach dem Regen,sodass grosse Kulturen einfach gewalzt aussahen. Der Rümlig und auch der Krümmelbach führten ungeheure Hochwasser, die an Überschwemmungen grossen Schaden verursachten. An mehreren Orten wurde die Gemeindestrasse weggerissen, auch die Strasse nach dem Eigenthal, woher das Gewitter kommen mochte, ist unterbrochen. Ebenso ist die Haseleggbrücke den Fluten zum Opfer gefallen. Das Eigenthal selbst hatte einen ebenso schweren Wolkenbruch, der einige Hängen anreissen liess und Schäden brachte. Vom Schwarzenberg her kamen auch die reissenden Fluten, die im Tale, die schon beschriebenen Überschwemmungen zur Folge hatten. (...)	Entlebucher Anzeiger
		Bei seiner Liegenschaft "Am Rümlig" hat es den Keller mit Wasser gefüllt.	Peter Studer, Wuhraufseher, Schachen
1948, 13.8.	Gewitter	Ruswil: In der Nähe des Weiler Sigigen hat am Samstag Abend ein wolkenbruchartiges Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, wieder beträchtlichen Schaden gestiftet. Gras und Gerstenkulturen wurden schwer mitgenommen.	Entlebucher
1950, 17.11.	Dauerregen	Kleine Emme, Malters; Abflussspitze: 400 - 480 m^3/s	ASF (1974)
Mitte Juli 1959	Dauerregen	Ablagerungen in der Kleinen Emme ca. 2'000 m^3. Pflästerung der Schale Renggschachen bei der Mündung in die Kleine Emme weggerissen.	VAW (1999)
1960, 31.7.	Gewitter	Renggbach: Abflussspitze Renggbach-Blattigbrücke: 65 - 100 m^3/s	VAW (1999)
		Ein schweres Unwetter hat gestern Sonntagnachmittag ca. 16 Uhr Malters, Blatten, Littau, Kriens,und Luzern heimgesucht. Im Dorf Malters war die Dorfstrasse zum Teil mit Schlamm überdeckt. Der Dorfbach hat viel Geröll heruntergeschwemmt und die Kantonsstrasse blockiert. Der Verkehr musste über Wolhusen-Buswil-Emmenbrücke umgeleitet werden. (...) Zwischen Malters und Schachen hat der Kesselbach das Bahngeleise unterhöhlt. Die Züge erlitten Verspätungen. (...) In Blatten sah bei den Gehöften Brunnenhus und Karrenhus fürchterlich aus. Der Sturm hatte Bäume geknickt und entwurzelt., Dächer abgedeckt und Ziegel heruntergeworfen, Leitungen zerrissen und deren Stangen zur Seite gewalzt. Die Wiesen und Strassen waren mit Schutt und Schlamm überschwemmt. Die an das Brunnenhus angebaute Schweinescheune eingestürzt,. Das Hühnerhaus war durch reissende Fluten fortgeschwemmt. (...)	Entlebucher Anzeiger

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1963	Gewitter	1940 gab es schlimme Überschwemmungen vom Rotebach, das Wasser floss durch die Küche bei unserem Wohnhaus. Auch 1963 noch einmal, aber nicht ganz so schlimm. Seither ist nichts mehr passiert.	Herr Burri, Haselholz 1, 6102 Malters
1972, 22.11.	Dauerregen	Malters: Im Wiggergebiet (4000 m³ Geröll im Mündungsgebiet, Korrektionsarbeiten; Wiggersanierung), Luthergebiet, Rotbachgebiet und im Gebiet der Kleinen Emme Bachausbrüche, Überschwemmung von Gebäuden, Strassen und Wiesen, verheerende Schäden an Kulturland, Strassen und Brücken; Erdschlipfe (wo?). Wird als grösste Flut seit 100 Jahren bezeichnet. Betroffene Orte: a) im Wiggergebiet: Menzberg, Hergiswil, Willisau, Daiwil, Tröllental, Alberswil, Schötz, Egolzwil, Nebikon, Altishofen, Dagmersellen, Reiden, Mehlsecken; b) im Lutherngebiet: Luthern, Zell, Gettnau; c) im Rotbachgebiet: Grosswangen, Ettwiswil; d) im Gebiet der Kleinen Emme: Gemeinde Malters u.a. (hier arge Uferschäden). Im Nachtrag aufgeführte Orte: Romoos, Werthenstein und Wolhusen (Schäden an Güterstrassen und Hangrutschungen u.a.). Meteo: innerhalb von 10 Tagen d.h. vom 11.-20.11.1972 190 mm Regen (wo genau?).	WSL, 2011
1973, 6.7.	Gewitter	Ein Zug fuhr bei Schachen in eine Rüfe und entgleiste. In der Region Luzern bis Schachen Gewitter mit Überschwemmungen; Keller und Kanalisationen überschwemmt.	WSL, 2011
1974, 23.6.	Dauerregen	Kriens: in Horw und Kriens (beide separat aufgenommen) Feuerwehreinsätze (Überschwemmungen).	WSL, 2011
1974, 22.8.	?	Auch das Entlebuch (LU) und Nidwalden wurden von Unwettern heimgesucht.	Röthlisberger (1991)
1975, 1.5.	?	Hergiswald, Schwarzenberg: verschiedene Erdschlipfe bzw. Erdrutsche im Chuzentobel, Grüebli, Höchberg und im Hergiswald (genannte Orte separat aufgenommen); Schäden an Wald, Verbauungen und Forststrassen. Ursache (Meteo): Schneeschmelze und Regenfälle in den vorangegangenen Wochen. Andere Ursachen: a) Trockenlegung der Moore b) Beforstung (nur Tannen !)	WSL, 2011
1975, 28.6.	Gewitter	Werthenstein: Gewitter mit Hagel in der Region Wolhusen - Werthenstein - Doppleschwand (genannte Orte separat aufgenommen); Verkehrsunterbrüche, verstopfte Kanalisationen, Überschwemmungen. Am Samstag, den 28.06.75 erneutes Gewitter, Einsatz der Feuerwehr, Erdschlipf bei der SBB-Haltestelle Doppleschwand-Romoos.	WSL, 2011
		In Wolhusen wurde der Marktplatz mit Steinen und Schmutz bedeckt.Erneut wurde auch das Bahntrassee in Werthenstein in Mitleidenschaft gezogen; der Zugsverkehr konnte jedoch aufrecht erhalten werden.	Luzerner Tagblatt
1977, 14.7.	Gewitter	Horw: überschwemmte Keller und Strassen; Kanalisationen verstopft. In Kriens oder Horw Erdrutsch. Anmerkung: im Gebiet von 16:30 bis 16:45 Uhr heftiges Gewitter ohne Blitze und mit viel Regen.	WSL, 2011
1978, 7.8.	Dauerregen	Kriens: in Kriens zahlreiche Keller und Strassen unter Wasser. Anmerkung: im Gebiet zahlreiche Bachausbrüche. Kriens/ Horw - Schlimmbach: Ausbruch des Krienser Schlossbaches (Schlimmbach oder Schliembach) und des Dorfbaches (beide Bäche separat aufgenommen). Littau: in Littau Wasserschäden (überschwemmte Keller, Strassen und Kulturland); im Gebiet Ausbrüche der Kleinen Emme. Malters-Stägmättlibach: Überschwemmung, Ausbruch des Stägmättlibaches. Wolhusen/ Werthenstein: im Bereich Wolhusen/ Werthenstein Fabrik überflutet (weitere Objekte betroffen?); Anmerkung: im Gebiet Bachausbrüche (Wasserschäden).	WSL, 2011
1979, 1./2.6.	Gewitter	Heftige Gewitter in verschiedenen Landesteilen. Ein Ein-Stunden-Gewitter am Pilatus verursachte schwere Schäden im Steinibachgebiet bei Hergiswil (NW) und im oberen Renggbachgebiet bei Kriens (LU).	Röthlisberger (1991)
		Renggbach: Grosse Schäden an den Verbauungen im EZG. Rohre an der Untersicht der Blattigbrücke zerrissen. Kleine Schäden an der Schale Renggschachen. Abflussspitze Renggbach-Blattigbrücke: 80 - 120 m³/s.	VAW (1999)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
		Renggbachgebiet (Ränggloch bis In den Bächen oberhalb Rosshütten Kote 954): Hochwasserschäden an Verbauungen des Renggbaches. Anmerkung: Schadenbereich bei Banzenloch (1000 bis 1100 m ü. M.) ist separat aufgenommen; Hochwasserschäden an Verbauungen des Renggbaches und seinen Zuflüssen. Viele Sperren (v. a. Holzkastensperren) zerstört, aber auch 30 Natursteinsperren zerstört; Sanierung sieht nur noch Betonsperren vor. Zit. nach LUZERNER NEUESTE NACHRICHTEN, vom 1. Juni 1979: Unwetterschäden am Renggbach werden behoben. Seit Juni 1979 sind am Renggbach Sanierungs- und Reparaturarbeiten im Gange, die im Frühling 1981 abgeschlossen sein sollten. Fritz Rast vom Bauamt Kriens erklärte allerdings, dass anschliessend noch verschiedene Zuflüsse instand gestellt werden müssten. Bezahlt werden die Arbeiten von der Renggbach-Schutzgenossenschaft. In der Nacht vom 1. auf den 2. Juni 1979 ging über der Zentralschweiz ein heftiges Unwetter nieder, das in Hergiswil so grosse Schäden anrichtete, dass sogar die Armee eingesetzt wurde, um die grössten Schäden zu beheben. Auch in Kriens richtete das Gewitter Schäden in Millionenhöhe an. Nach der verheerenden Gewitternacht wurden als erstes Sofortmassnahmen ergriffen: Die dringensten Schäden am Renggbach von der Hergiswalderbrücke abwärts bis zur Gemeindegrenze wurden behoben. Auch der Fussgängersteg, der vor dem Renggloch über den Bach führt - der sogenannte "Stolleneggsteg" - wurde wieder hergestellt. Dieser war nämlich in der Gewitternacht weggeschwemmt worden.	WSL, 2011
1979, 13.6.	Gewitter	Kriens / Littau: Gewitter über Kriens bis Emmenbrücke; Keller, Garagen und Wohnungen überschwemmt; mehr als 60 Notrufe.	WSL, 2011
1980, 22.6.	Dauerregen	Nach anhaltenden Regenfällen, verbunden mit Schneeschmelze, entstand bei Flühli (LU) eine Rutschung, welche das Bachbett erreichte und über mehrere Tage als Murgang abfloss. Über 8 Tage dauerte die kritische Situation bei der Einmündung in die Waldemme (Verklausungsgefahr). Man schätzte die abgeflossene Geschiebe- und Schlammkubatur auf rund eine Million m^3.	Röthlisberger (1991)
1981, 25.6.	Gewitter	Kriens: Insgesamt 27 Feuerwehreinsätze; überschwemmte Keller, Garagen u. a. Quartiere: Spitzmatt und Kehrhof.	WSL, 2011
1981, 17.7.	Gewitter	Emmen: In Emmen überschwemmte Keller. Kriens: Ausbruch des Krienbaches (wahrscheinlich überschwemmte Keller). Kriens-Sonnenberg: Erdschlipf am Sonnenberg; Zufahrtstrasse gesperrt. Littau: In Littau überschwemmte Keller.	WSL, 2011
1982, 23.-25.7.	Gewitter	Anhaltende Regenfälle und Gewitter brachten 11 Kantonen Überschwemmungen und Rutschungen. Hervorzuheben sind die Schäden im solothurnischen Schwarzbubenland, im Jura (Val Terbi bis Delémont), im luzernischen Napfgebiet und Ruswil sowie an der Waadtländer Riviera.	Röthlisberger (1991)
1982, 15.8.	Gewitter	Kriens: In Kriens überschwemmte Keller.	WSL, 2011
1983, 24.6.	Gewitter	Kriens-Langrütibach: Unwetter am Freitagnachmittag; Ausbruch Langrüti- und Houelbach (separat aufgenommen); in der Folge Strassen in Kriens mit Schutt und Geschwemmsel überschwemmt; insgesamt 10 Schadenmeldungen (Bagatellfälle). Kriens-Houelbach: Unwetter am Freitagnachmittag; Ausbruch Houel- und Langrütibach (separat aufgenommen);	WSL, 2011
1983, 4.7.	Gewitter	Hinter Emmenberg: Bei Hinter Emmenberg Erdrutsche und Wasser verschütteten Autostrasse, Landschäden. Zudem im Gebiet Bauernhaus durch Erdrutsch beschädigt und Landschaden. Bei Hinter Emmenberg (Gemeinde Malters) Autostrasse übersart (Wasser); in ganzer Region Bachausbrüche infolge verstopfter bzw. zu gering bemessener Durchlässe, insgesamt 100 Feuerwehrleute versuchten vor allem die Bachdurchlässe zu verbreitern. Schachen/ Werthenstein: Zwischen Schachen und Werthenstein Hauptstrasse verschüttet Werthenstein: In der Region Emmenberg zwischen Malters - Wolhusen - Schachen - Ruswil Überschwemmungen und Erdrutsche infolge Gewitter (mit Hagel). Verkehrsbehinderungen, Keller und Garagen überschwemmt; insgesamt 50 Schadenmeldungen. Gebäudeschäden, Strassen, Wald- und Kulturschäden).	WSL, 2011

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1984, 10.8.	Gewitter	Emmenbrücke: Überschwemmungen; von Emmenbrücke bis Wolhusen Strassen und Industriebetriebe durch Kleine Emme grossflächig überflutet. Hergiswaldstrasse (Kriens): Hergiswaldstrasse durch Erdrutsch verschüttet. Littau: Überschwemmungen, Anmerkung: Von Emmenbrücke bis Wolhusen Strassen und Industriebetriebe durch Kleine Emme grossflächig überflutet (Schwerpunkt Region Malters). Littauer Berg: Überschwemmungen und Erdrutsche im Bereich des Littauer Berges. Anmerkung: Von Emmenbrücke bis Wolhusen Strassen und Industriebetriebe grossflächig überflutet. Im weiteren Schadenschwerpunkte Malters-Schwarzenberg-Wolhusen-Werthenstein. Malters: zahlreiche Keller überschwemmt, Ausbrüche Dangelbach, Kleine Emme (Dorfbach separat aufgenommen). Anmerkung: von Emmenbrücke bis Wolhusen Strassen und Industriebetriebe durch Kleine Emme grossflächig überflutet (Malters: Schwerpunktgebiet). Malters-Dorfbach: Ausbruch bzw. Ausbrüche des Dorfbaches; von Emmenbrücke bis Wolhusen Strassen und Industriebetriebe durch kleine Emme grossflächig überflutet. Anmerkung: Schwerpunkt Region Malters: zahlreiche Keller überschwemmt; von Emmenbrücke bis Wolhusen Strassen und Industriebetriebe durch kleine Emme grossflächig überflutet. Liebetsegg: Vor allem Überschwemmungen, in der Höhe auch einige Erdrutsche im Gebiet. Blatten: Überschwemmungen. Werthenstein: Vor allem Überschwemmungen, in der Höhe auch einige Erdrutsche im Gebiet. Vor allem Überschwemmungen, in der Höhe auch einige Erdrutsche im Gebiet. Wolhusen: Vor allem Überschwemmungen, in der Höhe auch einige Erdrutsche im Gebiet.	WSL, 2011
		Renggbach: Einige Blocksteine bei der Mündung in die Kleine Emme weggerissen	VAW (1999)
		Bei seiner Liegenschaft "Am Rümlig" hat es den Keller mit Wasser gefüllt.	Peter Studer, Wuhraufseher, Schachen
1986, 16.6.	Gewitter	Emmenbrücke, Littau, Reussbühl: Überschwemmungen (Wasserschäden). Anmerkung: Im Kanton LU über 400 Notrufe; Schäden dürften die Millionengrenze überschreiten; an insgesamt 250 bis 300 Gebäuden Schäden (Schäden auch an Strassen, Brücken und Bachufern). Gewitter z. T. mit Hagel.	WSL, 2011
1988, 26.5.	Gewitter	Emmen, Littau und Littauberg: Überschwemmungen. Malters, Blatten: Malters: Im Gebiet Blatten-Malters-Hellbühl verschiedene Erdrutsche; Schächte konnten Wasser nicht mehr schlucken, in der Folge Überschwemmungen. Überschwemmte Keller, Strassen und Kulturen.	WSL, 2011
1988, 16.6.	Gewitter	Schwere Gewitter zogen von Bern über das Emmental und Luzerner Hinterland gegen die Stadt Luzern und den Sempachersee hinweg. Schwerpunkte waren die Region Willisau sowie die Stadt und Agglomeration Luzern.	Röthlisberger (1991)
		Unwetter mit Schwerpunkt Willisau (Luzerner Hinterland) und Stadt Luzern. 1 Toter und enormer Sachschaden, zahlreiche Bahn- und Strassenunterbrüche; total 2500 Feuerwehrleute im Einsatz.	WSL, 2011
1989, 10.7.	Gewitter	Malters, Blatten: Überschwemmungen. Anmerkung: Gewitter im Gebiet des Ämmenberges, glimpflicher Ablauf. Anmerkung: Feuerwehreinsätze in 16 Gemeinden - überschwemmte Keller, unterbrochene Verkehrswege zu Schiene und Strasse, mit Geröll übermurte Kulturen; Gewitterzug vom Entlebuch bis Hochdorf mit zahlreichen Bachausbrüchen. Malters-Autostrasse: Ausbrüche der Kleinen Emme, Autostrasse gesperrt. Werthenstein: Zahlreiche Erdschlipfe. Schachen / Wolhusen: Zwischen Schachen und Wolhusen Unterbruch der SBB-Bahnlinie infolge Unterspülung der Geleise. Ausbruch des Schafgrabens. Werthenstein-Staldigbach: Ausbrüche des Staldigbaches (und des Schofgrabens) wegen verstopfter Bachdurchlässe.	WSL, 2011
1989, 11.7.	Gewitter	Wolhusen-Chatzengraben: Ausbrüche des Chatzengrabens infolge verstopfter Röhre; Strasse beschädigt.	WSL, 2011
1989		1988 (vermutlich 1989 gemeint): Bei seiner Liegenschaft "Am Rümlig" hat es den Keller mit Wasser gefüllt.	Peter Studer, Wuhraufseher, Schachen
1989, 8.3. - 18.7.		Messung Grenzwertpegel Rümlig - Schachen alter Standort: rekonstruierte Hochwasserspitze: 109.4 m^3/s.	BAFU
1990, 24.5.		Rümlig, Hochwasser	GIUB (1998)
1990, 26.3 - 26.7.		Messung Grenzwertpegel Rümlig - Schachen alter Standort: rekonstruierte Hochwasserspitze: 68.2 m^3/s.	BAFU

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1990, 29.7.	Gewitter	Sulzigbach: Bachbett verbreitete sich von 3 auf 27 m. Anmerkung: Im Gebiet Werthenstein-Ruswil insgesamt 200 Erdrutsche, Rüfen und Bachausbrüche. Ein Haus unterspült, verschüttete Strassen, Keller überschwemmt; verstopfte Bachröhren und -durchlässe u. a. Betroffen waren u. a. folgende Lokalitäten: Ängelgraben (Wohnhaus evakuiert), Obermoos, Ämsern, Staldigberg bis Ringgei, Chüeweid, Grütweid, Unterstäublig, Tribschwanden, Schachen, Wolhusen-Markt (alle Lokalitäten separat aufgenommen). Anmerkung: Elementarschäden bei 80 Bauern (Werthenstein, Ruswil); Bachschäden. Werthenstein: Im Bereich Werthenstein-Wolhusen-Entlebuch Überschwemmungen, SBB-Geleise unterspült, Kantonsstrasse durch Erdrutsche bedroht; wahrscheinlich auch (zahlreiche) Überschwemmungen.	WSL, 2011
1990, 29.7.	Gewitter	Beim Gewitter von 1990 wurde unser Wohnhaus vom Stäubligbach (BP129) überschwemmt. Seither ist nichts mehr passiert, auch 2005 nicht. Früher gab es manchmal Probleme wegen Verstopfen, 2003 wurde ein Geschiebefang gebaut, seither gab es keine Probleme mehr.	Anwohner Oberlangnau 2, 6106 Ruswil
1990, 30.8.	Gewitter	Emmen: Überschwemmte Keller und Strassen, aber keine grossen Schäden. Anmerkung: Wasserschäden, überschwemmte Keller, Strassen, aber keine grossen Schäden. Betroffene Orte: im Kanton LU Ebikon, Adligenswil, Udligenswil, Emmen, Eschenbach; im Kanton SZ: Küsnacht, Merlischachen.	WSL, 2011
1992, 7.7.	Gewitter	Renggbach: Kleine Schäden an der Pflästerung der Schale Renggschachen.	VAW (1999)
1992, 7.4 - 8.7.		Messung Grenzwertpegel Rümlig - Schachen alter Standort: rekonstruierte Hochwasserspitze: 77.2 m^3/s.	BAFU
1992, 21.7.	Gewitter	Malters: Überschwemmte Keller und Strassen und Felder. Malters / Werthenstein: Zwischen Malters und Werthenstein Felsblöcke auf Strasse, Autos beschädigt.	WSL, 2011
1992, 21.8.	Gewitter	Malters: Vereinzelte Erdrutsche. Anmerkung: Hagelfront längs der Linie Romoos-Wolhusen-Malters-Luzern-Inwil-Adligenswil. Wolhusen: Bachausbrüche, Schlammlawinen; Keller und Strassen überschwemmt. Anmerkung: Hagelfront längs der Linie Romoos-Wolhusen-Malters-Luzern-Inwil-Adligenswil.	WSL, 2011
1993, 23.6.	Gewitter	Emmen, Kriens, Malters: 60 Schadenmeldungen (überschwemmte Keller, Liftschächte, Ladenlokale); Ausbruch Rotbach. Anmerkung: Generell im Grossraum Luzern vermochten Kanalisationen Wasser nicht mehr zu schlucken, Schachtdeckel wurden abgehoben; Strassen verwandelten sich in Sturzbäche, schwere Verkehrsbehinderungen, Dauereinsätze von Feuerwehren.	WSL, 2011
1993, 5.7.	Gewitter	Kriens: Überschwemmungen, überschwemmte Keller. Littau: Erdrutsch und Bahnunterbruch.	WSL, 2011
1993, 30.7.	Gewitter	Wolhusen: Allgemeine Überschwemmung; Keller, Strassen, etc. Anmerkung: Im Luzerner Hinterland Gewitter mit Hagel.	WSL, 2011
1993, 3.8.	Gewitter	In Schwarzenberg, Malters und Emmen Überschwemmungen, Bachausbrüche, Feuerwehreinsätze wegen überschwemmter Gebäude usw. Kriens: Ausbruch Krienserbach, beträchtliche Schäden. 30 Einsätze	WSL, 2011
1993, 10.6. - 19.10.		Messung Grenzwertpegel Rümlig - Schachen alter Standort: unbrauchbar	BAFU
1994, 10.8.	Gewitter	Emmen: Keller (rund 12 Keller überschwemmt) und Strassen überschwemmt; Feuerwehreinsätze. Kriens: Keller und Strassen überschwemmt; Feuerwehreinsätze. Littau: Keller und Strassen überschwemmt; Feuerwehreinsätze.	WSL, 2011
1996, 8.6.	Gewitter	Kriens: Überschwemmungen von Keller und Strassen. Wohlhusen: Überschwemmungen von Keller und Strassen.	WSL, 2011
1996, 2.8.	Gewitter	Emmen: Überschwemmungen, 30 Keller überschwemmt. Kriens: Im Gebiet "Blattig" Erdrutsch gegen Haus. Littau: Überschwemmungen; 18 Keller überschwemmt. Malters: Überschwemmungen.	WSL, 2011

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1997, 11.6.	Gewitter	Allgemeine Lage: Heftige Sommergewitter mit Blitz, Donner und prasselnden Regengüssen führten zu Überschwemmungen und Verkehrsbehinderungen in den Kantonen Luzern, Obwalden und Bern. Ursache: Gewitter zogen in mehreren Schüben und stets auf den gleichen Bahnen von den klassischen Gewitterregionen Napf und Berner Oberland in Richtung Zentralschweiz. Dabei wurden folgende Niederschlagsmengen gemessen: Pilatus: 64 mm in 12 Stunden, Marbach: 106 mm in ? Stunden, Schäden: Es gab vor allem überschwemmte Keller und Kulturland, unterbrochene Verkehrswege sowie Hagelschäden. Zudem mussten zahlreiche Kiessammler und Wildbachläufe ausgebaggert werden. Der Zivilschutz kam auch zum Einsatz. Gemeinde Littau: Die Kantonsstrasse zwischen Wolhusen und Littau wurde durch Hochwasser der Kleinen Emme blockiert. Gemeinde Werthenstein: Kulturland, Keller und Strassen wurden durch Ausbrüche der Kleinen Emme überflutet. Auch das SBB - Trasse zwischen Wolhusen und Schachen (Gde. Werthenstein) wurde durch die Kleine Emme überschwemmt. Dies führte zu einem SBB - Unterbruch. Zusätzlich verstopfte ein Bachdurchlass (Name und Lage des Baches ist nicht bekannt), was zu einem Bachausbruch führte.	WSL, 2011
1997, 5.7.	Gewitter	Allgemeine Lage: Vom 05.07.97 auf den 06.07.97 gab es in der ganzen Schweiz heftige Regenschauer und Gewitter. Kanton Luzern: Lokale Gewitter und intensive Regenfälle führten zu Bachausbrüchen und zu überlasteten Kanalisationen. Malters: In Malters musste die Strasse gesperrt werden aufgrund eines Erdrutsches. Blatten (Gde. Malters): Die "Langauerbrücke" bei Blatten ist überschwemmt worden. Detailliertere Angaben fehlen.	WSL, 2011
1997, 5./6.8.	Gewitter	Allgemeine Lage: Infolge heftiger Gewitter vom 05.08.1997 auf den 06.08.1997 wurden in den Kantonen BE, LU, AG, VD, VS, FR zahlreiche Keller und Strassen überschwemmt. Bahnlinie Wolhusen - Menznau: Das Geleise der Bahnlinie Wolhusen - Menznau wurde unterspült. Deshalb wurde die Strecke für einige Zeit unterbrochen.	WSL, 2011
1997		Das Gerinne des Rümligs lief randvoll.	Peter Studer, Wuhraufseher, Schachen
1997, 28.8. - 1998, 14.5.		Messung Grenzwertpegel Rümlig - Schachen neuer Standort: rekonstruierte Hochwasserspitze: 49.3 m^3/s.	BAFU
1998, 21.7.	Gewitter	Malters, Emmen, Kriens: Ein 20-Minuten-Hagelgewitter verursachte in Luzern und Agglomeration Millionenschäden. Es wurde eine bis zu 40 cm hohe Hagelschicht gemessen. Hagelkörner so gross wie Zwetschgen und Holz verstopften Einlaufschächte und Abläufe. Dies führte zu zahlreichen Überflutungen so z.B.: Autobahn A2, Strassen, Keller, Wohnungen, Büros, Restaurants und Unterführungen. Die Feuerwehr von Emmen musste einige Einsätze leisten (inkl. Hagel).	WSL, 2011
1998, 22.7.	Gewitter	Die Gewitterfront erreichte die Region Luzern kurz nach 16.00 Uhr. Gemessen wurden Windgeschwindigkeiten von über 100 km/h. Innert 20 Minuten fielen die Temperaturen um 12 Grad. Erfasst wurden die Stadt Luzern und der Agglomerationsgürtel mit den Gemeinden Malters, Schwarzenberg, Horw, Kriens, Emmen Rothenburg, Adligenswil und Meggen. Keller wurden überflutet, Bäume gefällt (...).	Wilisauer Bote, 23.7.1998.
1998, 14.5. - 11.8.		Messung Grenzwertpegel Rümlig - Schachen neuer Standort: rekonstruierte Hochwasserspitze: 7.2 m^3/s.	BAFU
1999, 13.5.	Dauerregen	Am Auffahrtsdonnerstag (13. Mai) war die Seetallinie (Bahn) in Waldibrücke während einiger Stunden gesperrt (keine Angabe der Ursache, wahrsch. Überflutung). Die Ortschaft Waldibrücke liegt grösstenteils in der Gde Emmen. Der Waldibach bildet die Gde.grenze zu Eschenbach. Rutsch in Wolhusen auf der Höhe Bahnhofstollen (20 m^3): Nach den massiven Regenfällen vor Auffahrt (vor allem am 12. Mai) spitzte sich die Situation in der Gemeinde Wolhusen zu. In der Nacht auf Donnerstag, den 13. Mai gerieten auf der Höhe Bahnhofstollen 20 m^3 Material ins Rutschen.	WSL, 2011

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1999, 14.5.	Dauerregen	Am Freitag vormittag löste sich eingangs Dorf Werthenstein ein Erdrutsch, der das Bahntrasse (Linie Luzern - Bern) verschüttete. Eine Mannschaft der SBB beseitigte die Erdmassen und das Kleingehölz mit einer Spezialeinrichtung. Erst um ca. 17 Uhr konnte die Bahnlinie wieder freigegeben werden. Die Schnellzüge wurden während der Sperrung über Olten umgeleitet. --> Die Bahnlinie (von Luzern aus) nach Werthenstein verläuft auf den letzten 500-800 m vor dem Bahnhof W. auf dem Gebiet der Gde Ruswil (nördl. der Kleinen Emme). Demnach ist es wahrscheinlich, dass die genaue Schadenstelle in der Gde Ruswil liegt. In den Medien jedoch wurde das Schadenereignis immer mit dem Ort Werthenstein in Verbindung gebracht. Rutsch in Wolhusen bei der Schwandenstrasse (70 m^3): Nach den massiven Regenfällen vor Auffahrt (vor allem am 12. Mai) spitzte sich die Situation in der Gemeinde Wolhusen (?) zu. In der Nacht auf Freitag, den 14. Mai lösten sich bei der Schwandenstrasse ca. 70 m^3 Material. Darauf musste der Zugsverkehr kurz unterbrochen werden. In der gleichen Nacht waren in Wolhusen zudem diverse kleinere Wassereinbrüche in Kellern und Wohnungen zu verzeichnen (keine genaue Ortsangabe). Übersicht über die Ereignisse in Wolhusen während den Mai-Unwettern:- Kantonsstrasse und Rest. Crazy Horse beim Bahnhof von Erdrutsch bedroht, Weitere Rutsche:- Höhe Bahnhofstollen 20 m^3; - Schwandenstr. 70 m^3 -> Zugsverkehr kurz unterbrochen; - Hang beim Gummiwald oberhalb des Berghofschulhauses; - Strittenmattstarsse; (und beim Camping Bad ein Felsabsturz, hier nicht berücksichtigt) Die ergiebigen Regenfälle vor und an Auffahrt führten in der Gemeinde Werthenstein zu Unwetterschäden: - Am Freitag vormittag (14. Mai) musste eine Arbeitsgruppe der Feuerwehr Werthenstein für die Räumung der Zufahrtsstrasse in Richtung Sandboden aufgeboten werden. Zuvor ereignete sich im Gebiet Klosterstutz ein Erdrutsch. Die Erdmassen mit Steinen und Gehölz, welche die Strasse verschüttet hatten, wurden mit einem Schaufelbagger weggeschafft. Rutsch in Wolhusen: Hang beim "Gummiwald" in Bewegung: Am Freitagabend (14. Mai) geriet in Wolhusen der Hang beim "Gummiwald" oberhalb des Berghofschulhauses in Bewegung. Erste kleinere Erdrutsche lösten sich. Die Feuerwehr fällte zusammen mit dem Forstdienst zwölf Tannen. In der Nacht auf Samstag (15.) vermochte sich jedoch der gesamte Hang zu lösen und die Steinhuserbergstrasse zu verschütten. Die Rutschmasse von mehreren 100 Kubikmetern kam erst wenige Meter vor dem Schulhaus Berghof zum Stillstand. Nach einer kurzen Begutachtung durch den zuständigen Geologen zeigte sich, dass keine weitere Gefahr aus vom "Gummiwald" her drohte. In Zusammenarbeit mit einer Baufirma wurden erste Absaug- und Aufräumarbeiten geleistet. Zudem ereignete sich am Samstag ein Erdrutsch an der Strittenmattstrasse.	WSL, 2011
1999, 15.5.	Dauerregen	Bei den starken Regenfällen im Mai rutschte ein Teilstück des Wanderweges im Rotbachtobel ab. Der Abschnitt blieb gesperrt und sollte im August wieder hergestellt werden. Betroffen war der Abschnitt ab Höhe Katharinastein bis Kap. Rüeckringen. Erste Rutsche waren nach der Schneeschmelze (Feb./März ?) eingetreten und haben einen Teil des Steges in Mitleidenschaft gezogen. Nach den ergiebigen, starken Regenfällen im Mai ist das Teilstück vollständig abgerutscht und seither nicht mehr begehbar. --> in diesem Abschnitt verläuft die Gde-Grenze Emmen/Rothenburg entlang des Rotbaches . In der Schadenzusammenstellung der Unwetter im Mai 1999 des Kantons Luzern wurde folgende Kostenstellen aufgeführt: In der Gemeinde Werthenstein mussten entlang des Schofgrabens Räumungen durchgeführt werden; beim Grütbach Wiederherstellungen durchgeführt werden (Uferbereich ?). Die ergiebigen Regenfälle vor und an Auffahrt führten in der Gemeinde Werthenstein zu Unwetterschäden: Am Samstag (15. Mai) um 15.05 Uhr wurde ein Teilaufgebot der Feuerwehr Werthenstein ausgelöst. Im Untergeschoss eines grossen Ersatzteillagers (Lustenberger AG) ist Grundwasser eingedrungen. Während rund 6 Stunden war die Feuerwehr im Einsatz um die Wassermassen - das Untergeschoss stand 30 cm unter Wasser - auszupumpen.	WSL, 2011

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1999, 15.5. Fortsetz.	Dauerregen	Rutsch am Hang gegenüber dem Bahnhof Wolhusen während dem Mai-Unwetter: In Kürze: In Wolhusen ist es in der Nacht auf den Samstag 15. Mai neben dem Restaurant "Crazy House" zu einem Erdrutsch (mehrere tausend Kubikmeter) gekommen. Nachdem sich Felsblöcke gelöst hatten, geriet der ganze Hang neben der Gaststätte in Bewegung und die Feuerwehr musste die Mieter der Liegenschaft - insgesamt 16 Personen - evakuieren, die Bahnhofsstrasse sperren und Sofortmassnahmen zur Sicherung des Hanges ergreifen. Der bedrohende Hang steht gegenüber dem Bahnhof Wolhusen. Zwischen Station und Restaurant (bzw. Hang) verläuft die Durchgangsstrasse/ Kantonstrasse (Bhf.strasse). Am Sonntag fuhren im betroffenen Bereich schwere Baumaschinen auf, um abgerutschte Geröllmassen wegzuschaffen. Die Strasse konnte am Montag (17. Mai) wieder einspurig befahren werden. Chronologie: Schon am Freitagabend (14.) machten sich beim Bahnhofsgebiet erste Auswirkungen der massiven Niederschläge der letzten Tage bemerkbar - vereinzelte Steine prallten an das Gemäuer des Rest. "Crazy House", so dass ein Teil des Parkplatzes von der Feuerwehr gesperrt werden musste. * Am Samstagmorgen früh wurde ersichtlich, dass sich bei weiterer Unterspülung der gesamte Hang zu lösen drohte. In der Folge wurden die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnungen oberhalb der Gaststätte - insgesamt 16 Personen - evakuiert. Zu diesem Zeitpunkt war die Bahnhofsstrasse für den Durchgangsverkehr noch immer offen. * An einer Sitzung wurde seitens der Experten auf den Ernst der Lage hingewiesen. Gemäss Geologe M. Liniger handelt es sich beim Hangprozess um eine Rutschung, mit mehreren grossen Felsplatten in der Rutschmasse. * Als Sofortmassnahme wurde die Sperrung der Strasse angeordnet. Zudem wurden grosse Mulden als "Schutzschilde" in die Mitte der Strasse gestellt, um das eigentliche Bahnhofsgebäude und den Schienenverkehr nicht zu gefährden. * Am Samstagnachmittag wurden mögliche Lösungen in Hinsicht auf die Hangabtragung diskutiert (Geologe, Forstingenieur und Vertreter der für Abtrag spez. Firmen). * Zur gleichen Zeit begannen Forstdienstangestellte mit dem Fällen exponierter Bäume. * Samstagabend: Akute Lage. Der Hang hatte sich kurzfristig um 30 cm verschoben. Der Krisenstab entschied sämtliche Bäume zu fällen. Eine Firma wurde mit der Sprengung der grossen Felsblöcke sowie dem Herunterräumen des Hanges mit Spezialgeräten beauftragt. Die Sprengungen fanden in der Nacht auf Sonntag (16.) statt, in den frühen Morgenstunden wurde mit dem Abtragen des Hanges begonnen. * Kaum hatte sich die Lage am Sonntag vormittag leicht beruhigt lag das nächste Problem vor. Der freigelegte oberhalb der Platte bestand aus Sandstein und Mergel, was einen Wassereinbruch erleichterte. Der ganze Fels drohte auseinanderzubrechen. Es wurde beschlossen den Felsen mit Eisenmauern zu stützen. * Drei Stahlpalisaden wurden mit einem Hubschrauber bis zu den Felsen im obersten Teil des Hanges geflogen, wo sie festgemacht wurden. * Im Laufe des Sonntags wurde mit dem Abtransport der abgetragenen Schuttmasse begonnen. Mit vier Lastwagen wurde in der Nacht auf Montag (17.) insgesamt 1400 m^3 Erde, Gestein und Schutt eine Kiesgrube abtransportiert. * Am frühen Montag begann sich der Hang erneut zu bewegen, was zur Folge hatte, dass die Kantonsstrasse erst nachmittags einseitig wiedereröffnet werden konnte. * Sicherung des Hanges: Ausführung durch eine Spezialfirma mit Felsankern; Betonrippen und Spritzbeton. Die Arbeiten konnten speditiv und ohne weitere Komplikationen durchgeführt werden. Nach Abschluss wurde der Hang begrünt. In der Schadenzusammenstellung der Unwetter im Mai 1999 des Kantons Luzern wurde folgende Kostenstellen aufgeführt: In der Gemeinde Wolhusen musste entlang des Wiggerbaches eine Sperre gesichert werden.	WSL, 2011
1999, 2.6.	Dauerregen	Wegen ergiebiger Niederschläge in der Nacht vom 2. auf den 3. 6. traten in Wolhusen der Stampfibach und der Guggernellbach am Steinhuserberg über die Ufer. In mehreren Quartieren drang Wasser in Keller und Garagen ein; auch der Keller des Berghofschulhauses war betroffen. Mehr als 30 Gebäude wurden beschädigt. Die Feuerwehr stand von 18:20 (2.6.) bis 02:00 (3.6.) mit 70 Mann und von 8:00 bis 11:00 (3.6.) mit 8 Mann im Einsatz. An der Bahnhofstrasse kam ein Hang ins Rutschen, der sich schon in den vergangenen Wochen bewegt hatte (bei Restaurant Crazy House). Weitere Schäden betrafen das Material der Feuerwehr, das anschliessend repariert werden musste (Motorspritze, zwei Schlammpumpen und eine Tanklöschfahrzeug-Pumpe beschädigt). Niemand von den Einwohnern konnte sich erinnern, dass der Stampfibach schon einmal über die Ufer getreten war.	WSL, 2011
1999, 13.6.	Gewitter	Das heftige Gewitter vom späten Sonntagabend liess in Kriens Bäche über die Ufer treten; verschiedene Bacheinläufe wurden durch Geschiebe blockiert. Strassen wurden überflutet, so die Obernauerstrasse, die St.-Niklausen-Gasse sowie die Hackenrain-, die Süd- und die Wichlernstrasse. Zahlreiche Keller und Einstellhallen wurden unter Wasser gesetzt. An der Obernauerstrasse wurden Garagentore eingedrückt und Schlamm ins Haus transportiert. Auch die Einstellhalle der Migros Hofmatt blieb nicht verschont. Die Feuerwehr war bis Montag früh mit rund 50 Mann an 25 Orten im Einsatz. Der Schaden konnte noch nicht abgeschätzt werden.	WSL, 2011

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
1999, 13.7.	Gewitter	Kurz nach 18 Uhr entlud sich über dem Gebiet Schachen ein heftiges Gewitter mit teilweisem Hagelschlag. Der Träschhüttlibach verwandelte die Wiese beim Mätteliguetquartier innert kürzester Zeit in einen grossen See und überschwemmte die Hauptstrasse beim Gewerbering. Die Kellerräume der Firma Reed Electronic wurden unter Wasser gesetzt. Von der Roteflue her überschwemmten Wassermassen die Bauerngehöfte Sonnenhof und Farnbüelweid, wo eine Mauer der Scheune eingedrückt wurde. Von da aus wälzte sich der Strom ins Farnbüelquartier und setzte Gartenhäuser, Keller und Strasse unter Wasser. Die Farnbüelstrasse musste zwischen 19 und 21 Uhr 30 gesperrt werden. Der neuerstellte Schulweg oberhalb vom Büelm wurde weggeschwemmt und verwüstete das Kulturland. Beim darunterliegenden Gebiet Fischenbach nahm die Strasse die Funktion eines Bachbettes ein. Im Rahmen eines Sanierungsprogramms wurde sie am selben Dienstagnachmittag zurechtgemacht. Die Unterführung zum Emmenquartier beim Bahnhof Schachen stand zeitweilig bis zu achtzig Zentimeter unter Wasser. Der Hang unterhalb des Friedhofes Werthenstein geriet in Bewegung. Die Friedhofmauer und die äussersten Gräber waren vom Abrutschen bedroht. Rund 60 Leute der Feuerwehr Schachen standen bis gegen Mitternacht im Einsatz. Am Abend des 13.7.99 um 18 Uhr 30 wurde die Bahnlinie zwischen Luzern und Bern unterbrochen, weil die Geleise an zwei Orten zwischen Schachen und Wolhusen überschwemmt wurden. Die Interregiozüge wurden umgeleitet und erhielten Verspätungen von 20 Minuten. Für den Regionalverkehr wurde ein Busersatzdienst eingeleitet. Die Aufräumarbeiten dauerten bis Dienstschluss. Im Gebiet Rengg-Farnbühl wurde zudem eine Stromleitung umgerissen und das Bahntrassee bei der Langnauerbrücke mit Geschiebe überschwemmt.	WSL, 2011
2000, 13.7. - 2.11.		Messung Grenzwertpegel Rümlig - Schachen neuer Standort: rekonstruierte Hochwasserspitze: 61.1 m^3/s.	BAFU
2001, August	Gewitter	Der Chesselbach uferte in Ettisbühl unterhalb der Kantonsstrasse aus und überschwemmte Kulturland. Das Gerinne füllte sich während des Ereignisses von der Mündung in die Emme aufwärts bis zur Unterführung der Strasse Ennigen-Malters mit Geschiebe. Dies war das grösste Ereignis seit der Sanierung des Chesselbachs in den Jahren 1960 - 1962. [Die maximale Gerinnekapazität liegt beim Strassendurchlass bei ca. 15 m^3/s, unterhalb bei ca. 10 m^3/s. Die Abflussspitze lag daher bei diesem Ereignis bei 10 - 15 m^3/s.]	Urs Hänsli, eh. Wuhraufseher, Malters
2001, 20.8.	Gewitter	Am späteren Nachmittag zog über Kriens und Horw wieder einmal ein Pilatusgewitter hinweg, das grosse Niederschlagsmengen brachte. In Horw gingen bei der Feuerwehr 16 Meldungen ein. 42 Personen waren im Einsatz um Keller, Garagen und Liftschächte auszupumpen. Weiter waren die Kastanienbaumstrasse und die Kantonsstrasse zeitweise überschwemmt. Die Krienser Feuerwehr erhielt 15 Meldungen. Keller wurden überschwemmt, besonders in Mitleidenschaft gezogen wurde die Tiefgarage des Media-Marktes. Ein Grossteil der Garage stand unter Wasser. Dieses sei durch die Schächte der Meteorwasserleitung in die Halle gedrungen, weil die Hauptleitung das Wasser nicht mehr schlucken konnte.	WSL, 2011
2002, 6.6.	Gewitter	Am Sonnenberg in Kriens floss das Wasser in Strömen die Strassen hinunter. Es drang in die Häuser ein und stellte Garagen bis 1 m unter Wasser. Verschiedene Bäche traten meterhoch über die Ufer, brachten viel Geschiebe und Holz mit und richteten grosse Zerstörungen auf Verkehrswegen, Kulturland und Gärten an. Schachtdeckel wurden angehoben. Unzählige Tiefgaragen, Keller und Liftschächte wurden überflutet, ganze Wohnungen wurden durch knöcheltiefen Schlamm verschmutzt, mehrere Hangrutsche verschütteten Wege und Baugruben. Im Gebiet Wichlern wurden diverse Gärten mit Schlamm überspült. In der ersten Stunde (ab 20:30 Uhr) gingen rund 50 Schadensmeldungen bei der Feuerwehr ein. Auf die Verbindungsstrasse Kriens-Malters ging im Ränggloch eine Rüfe nieder. Ca. 300 m^3 Material landeten auf der Strasse. Auch die Sonnenbergstrasse wurde im Bereich der Liegenschaften Vogelsang und Hochrüti durch zwei grosse Geröllniedergänge blockiert. Die Unterführung Grosshof (Autobahn) zwischen Kriens und Luzern wurde überschwemmt. Am Sonntag (9.6.) ereignete sich erneut ein Erdrutsch im Ränggloch. 100 m^3 Material verschütteten die Strasse. Die Strasse blieb mindestens eine Woche unpassierbar, da mit weiteren Abrutschen gerechnet wurde; der Hang wies zwanzig weitere gefährdete Stellen auf. Der Erdrutsch (welcher?) hatte sich unterhalb der Forststrasse Sonnenberg gelöst. Die mitgerissenen entwurzelten Bäume verursachten grössere Schäden am Strassenkörper und an den Stützmauern; die Leitplanken wurden weggerissen.	WSL, 2011
2002, 7.6.	Gewitter	In Eigenthal rutschte gegen 4:00 ein Teil eines Hangs ins ehemalige Restaurant Hammer. Die Bewohner wurden darauf evakuiert. Es entstanden zahlreiche Gebäudeschäden. Auch Schäden am Kulturland waren zu beklagen; sie wurden auf mehrere hunderttausend Fr. geschätzt. Die Strassenverbindung Eigenthal-Kriens wurde unterbrochen.	WSL, 2011
2002, 15.4. - 20.6.		Messung Grenzwertpegel Rümlig - Schachen neuer Standort: rekonstruierte Hochwasserspitze: 38.2 m^3/s.	BAFU

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
2002, 16.7.	Dauerregen	Gegen 2:20 trat der Bielbach kurz vor der Einmündung in die Kleine Emme über die Ufer und bahnte sich einen Weg in Keller und Garagen. Mit Sandsäcken konnte jedoch Schlimmeres verhindert werden. Gärten wurden verwüstet. Eine Garage wurde überschwemmt, viele Autopneus weggeschwemmt. In Schachen ereignete sich am 17.7. ein Erdrutsch auf die Renggstrasse, so dass diese vorübergehend gesperrt werden musste. 4.5 ha Kulturland wurden von der Kleinen Emme überschwemmt. Die Zufahrt der Feuerwehr Schachen zum Wasserbezugsort bei der Hüttenbrücke wurde bei den starken Sommergewittern (kein Datum) grösstenteils weggespült. In Wolhusen stieg der Pegel der Kleinen Emme in der Nacht vom 15./16. kontinuierlich. Der Kanaleinlauf (für den Industriekanal) vor dem Schwellenübergang wurde vom Treibgut verstopft. Um ca. 2:20 riss das Wasser über die Hälfte der Schwelle bei der Kommetsrüti mit sich. Es mussten Ufersanierungen vorgenommen werden. Die Feuerwehr stand schon ab ca. 1:00 im Einsatz. Bei der Gawo Gasser wurde die Produktionshalle mit Schlamm durchspült und der Sitzungsraum im Untergeschoss 2m hoch mit Wasser gefüllt. Die Schadenskosten lagen im sechsstelligen Bereich. Bei der Imbach Kies und Beton AG drang Wasser und Schlamm in die Werkstatt und den Tankraum ein. Verschiedene Keller wurden überflutet. Die Kleine Emme staute die einfliessenden Bäche.	WSL, 2011
2002, 17.7.	Dauerregen	Messung Grenzwertpegel Rümlig - Schachen neuer Standort: rekonstruierte Hochwasserspitze: 97.7 m^3/s. Zeitraum zwischen Ablesungen: 20.6. - 9.8.2002; Angabe Hochwasserdatum bekannt: 17.7.2002	BAFU
2002, vermutl. 17.7.	Dauerregen	Das Gerinne des Rümligs lief randvoll.	Peter Studer, Wuhraufseher, Schachen
2002, 11.8.	Dauerregen	Die Kleine Emme schwoll wegen der anhaltenden Regenfälle stark an und beschädigte das Kommetsrütiufer. Innert weniger Stunden wurden über 6000 m^3 weggerissen, das Ufer bis nahe bei den Wohnblocks der Kommetsrüti 49 und 51 erodiert. Auf einer Länge von rund 120 m wurde die Böschung bis zu einer max. Breite von 20 m abgetragen; an einer Stelle wurde die Hausmauer erreicht. Um 19:00 wurden 46 Bewohner evakuiert; die Personen konnten am 12.8. wieder in die Wohnungen zurückkehren. Meteorwasser- und Abwasserleitungen wurden mitgerissen, Gärten und Teile eines Sitzplatzes weggespült. Mitte Juli war die Schwelle bei der Kommetsrüti stark beschädigt worden. In der Zwischenzeit hatte man begonnen, mit grossen Steinblöcken eine Schwelle aufzubauen. Diese Blöcke wurden nun z.T. weggespült. Auf beiden Seiten waren provisorische Ufersicherungen angebracht worden; die am rechten Emmenufer hielten (im Gegensatz zum linken) dem Hochwasser stand.	WSL, 2011
2002, 22.8. - 2.12.		Messung Grenzwertpegel Rümlig - Schachen neuer Standort: rekonstruierte Hochwasserspitze: 29.8 m^3/s.	BAFU
2003, 2.6.	Gewitter	Ein Rutsch beim Müliacher beschädigte Stromleitungen. Beim Haus von Hanni Koch eingangs Fontannental drang Wasser in den Keller und wurde der Garten mit Geröll verschüttet, als das kleine Bergbächlein Hochwasser führte. Rund 200 m weiter vorne kippte ein Erdrutsch einen Hochleistungsmasten der CKW um (ca. 14:30), die Stromversorgung war an einigen Orten vorübergehend unterbrochen. Die Strasse ins Tal der Kleinen Fontannen war vorübergehend gesperrt. Über der Region Entlebuch-Ebnet-Doppleschwand entlud sich am Morgen ein schweres Gewitter mit starken Niederschlägen. Besonders heftig wütete es im Raum Steinhuserberg und Fontannen. Ein 15 m breiter Erdrutsch verschüttete beim Schwanderholzstutz die Kantonsstrasse nach dem Bahnübergang Rossei teilweise. Die Strasse war nur noch einspurig befahrbar. Die Feuerwehr wurde kurz nach 9:00 alarmiert. Die Strasse war noch im Verlauf des Vormittags wieder befahrbar. Bei der Kantonsstrasse im oberen Teil des Schwanderholzstutz (bei Ebnet, Gemeindegrenze) rutschte der Hang unterhalb der Strasse auf einer Länge von 80-100 m ab, die Fahrbahn ragte teilweise in die Luft. Die Sanierungsmassnahmen dauerten 2 Wochen (Steinkörbe / Betonfundation). Auch der unterhalb der Strasse liegende Bach wurde vom Hangrutsch total verschüttet. Auf dem Steinhuserberg (Neumättli) ging eine Schlammlawine unmittelbar neben einem Einfamilienhaus nieder und trug einen Viehwagen und einen Personenwagen weg. Die Garage wurde mit Wasser überschwemmt. Im Erlenmättli bildete sich ein grosser Anriss oberhalb eines Wohnhauses. Die Zufahrt wurde beschädigt. #Weitere Schadenfälle: Überschwemmung Parkplatz Blindei, Murgang in der Rossei, Strasse überschwemmt bei Steffen, Rosseischür, überschwemmte Scheune und Keller in der Hirzmatt (Sicherung der Scheune nötig), überschwemmter Keller in Grabenhüsli, Strasse vom Mädershlehn zum Steinhuserberg verschüttet, Keller überschwemmt bei R. Schwegler. Bei der Familie Heiniger, Sägerei (wo?), gingen Erdrutsche links und rechts des Hauses nieder; da das Haus gefährdet war, wurde die Familie ausquartiert. Die Strasse nach Doppleschwand-Romoos war zeitweise unterbrochen (Geschiebe). Im Entlebuch wurden auch Wälder und Wiesen verwüstet, u.a. in der Klungelisei. Zahlreiche Bachverbauungen wurden zerstört und Wasserkanäle verstopft. Zwischen 8:00 und 17:00 fielen 75 l Wasser pro Quadratmeter (wo?).	WSL, 2011

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
2003, 7.6	Gewitter	Am Abend gingen innert 3 h über 150 Schadensmeldungen bei der Kantonspolizei Luzern ein. Die Schäden betrafen v.a. die Gemeinden Menznau, Buttisholz, Nottwil und Inwil, doch auch Wolhusen, Willisau, Grosswangen, Eschenbach, Ballwil und Perlen waren vom Gewitter stark betroffen. Die Strasse Wolhusen - Menznau wurde gesperrt.	WSL, 2011
2003, 7.6.	Gewitter	Am 7. Juni 2003 ist der Wiggernbach knapp vor dem Übertreten gesichtet worden.	Peter Schumacher, Feuerwehrkommandant Wolhusen 1986 - 2010
2003, Juni	Gewitter	Der innere und auch der äussere Hirzmattbach traten beide über die Ufer. Immer bei Gewitter kommt viel Wasser.	Anwohner Chlungelisei Werthenstein
2005, 20.8.	Dauerregen	Überschwemmungen: Die Wigger führte kein Hochwasser und trat nicht über die Ufer. Der kleine Geschiebefänger des Stampfigrabens wurde mit Schwemmholz verfüllt und der Durchlass kurz vor der Einmündung in die Kleine Emme verklauste (1 Haus überflutet). Ein Murgang im Badtobel übermurte den Vorplatz des Hotels. Kleine Emme - 4 Häuser an Entlebuchstr. evakuiert - Quartiere bei Kommetsrüti auf beiden Seiten überflutet, 10 Keller überflutet - Industrieareal beim Bahnhof überflutet - Kantonsstrasse H10 zwischen Wolhusen und Emmen gesperrt, H2a zwischen Wolhusen und Menznau gesperrt - Bahnhofstr. überflutet - Bahnhof überflutet - Schweinestall bei Mäderslehn brach auseinander (Unterspülung) - Holzbrücke nach Bad stark beschädigt und aufgestaut (siehe Gde Werthenstein) - Unterbrüche Mobilnetz - Schulbeginn wird verschoben, Öl aus Heiztanks in der Emme - ADSL - Leitung unterbrochen (- Bahnlinie Luzern-Bern zeitweise unterbrochen); Schäden Wasserbau: Kleine Emme und Zuflüsse Schwellen, Uferverbauung und Profilerweiterung; Schäden Landwirtschaft (Prozesse unklar): Wege und Brücken; Wiederherstellung Kulturland	WSL, 2011
2005, 21.8.	Dauerregen, Gewitter	Am Abend gingen innert 3 h über 150 Schadensmeldungen bei der Kantonspolizei Luzern ein. Die Schäden betrafen v.a. die Gemeinden Menznau, Buttisholz, Nottwil und Inwil, doch auch Wolhusen, Willisau, Grosswangen, Eschenbach, Ballwil und Perlen waren vom Gewitter stark betroffen.	WSL, 2011

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
2005, 22.8.	Dauerregen	Wolhusen: Mehrere Keller ausgepumpt - ADSL - Leitung unterbrochen - Kantonsstrasse H2a zwischen Wolhusen und Menznau gesperrt; Schäden Wasserbau: Wigger Zuflüsse Schwellen, Uferverbauung und Profilerweiterung; Schäden Landwirtschaft (Prozesse unklar): Wege und Brücken, Wiederherstellung Kulturland Überschwemmung der Kleinen Emme - in Schachen 20 Personen evakuiert - Quartiere bei Kommetsrüti auf beiden Seiten überflutet, in Schachen/Ufenau in 7 Keller und Garagen mit Schlamm und Schutt gefüllt - grossflächig überflutetes Bau- und Landwirtschaftsgebiet - Industriequartier überschwemmt (wegen Stauung an Holzbrücke Bad; u.a 2 Lagerhäuser 1m hoch); bei Werthenstein Sägerei unterspült; Industriequartier Schachen überschwemmt (u.a. 1 Schuppen zerstört, Firma Imbach Logistik 60cm); Migrosparkplatz übersart, weite Teile von Wolhusen-Markt unter Schlamm (Stewo AG (Geschenkverpackungshersteller) (Produktionsausfall, Akten; Motoren); Fensterfabrik (GAWO AG) bei Wolhusen betroffen (Produktionsausfall, Gebäude, Material und Personal); - Uferbefestigung beschädigt, starke Seitenerosion, Buhne beschädigt, Brücken durch Treibholz verklaust, z.T. weggerissen (Ennigenbrücke, in Schachen Langnauer Brücke gesperrt) - Kantonsstrasse z.T. stark beschädigt (Kleine Emme riss über 100 m der Kantonsstrasse und des Hanges mit - liegt im Gemeindegebiet Ruswil), Strasse nach Luzern gesperrt - Brücke der Chlungelisei beschädigt und rechter Brückenkopf freigelegt, 1 überflutete Strasse (wegen Stauung an Holzbrücke Bad), Widerlager Langnauerbrücke unterspült (rechts) und gesperrt, Strasse vor Möbelfabrik Lipp-Hediger über mehrere Meter weggerissen (= Hauptstr.?) - SBB-Trassee z.T. unterspült (in Schachen Damm weggespühlt - Trassee hängt in der Luft), Bahnstrecke Trubschachen-Malters einige Tage gesperrt - 1 Hochspannungsleitung: Fundament freigelegt - Stromunterbrüche, teilweise auch Internet, Telefon, Ethanol (Alcosuisse materiellen Schaden) - 1 Fussgängerbrücke weggerissen - Waldstreifen mitgerissen, Kulturland; Schäden Wasserbau: Kleine Emme und Zuflüsse Schwellen, Uferverbauung und Profilerweiterung; Schäden Wald: Untere Längeggerwaldstrasse: Abspülung Verschleisschicht, Entwässerungsgraben defekt; Obere Längeggerwaldstarasse: Koffer u. Verschleisschicht stark beschädigt; Schäden Landwirtschaft (Prozesse unklar): Wege und Brücken Überschwemmungen: Kleine Emme (und Reuss) - grossflächige Überflutung von Bau- und Landwirtschaftsgebiet / Überschwemmung mehrerer 100 Wohnungen und Betriebe (Parkhäuser (Gerla), Keller, Wohnungen, Fabriken der Swiss Steel Gruppe (rund 50 Mio), Rhodia (Packstrassen, Druckanlagen im Wasser), Giesserei Von Roll Casting AG , RUAG, Emmen Center (Untergeschoss unter Wasser, Tiefgarage, Lagerräume und 2 Geschäfte betroffen, 80 Geschäfte des Centers geschlossen), Kantonalbank am Seetalplatz, Berufsbildungszentrum Emmen geschlossen, KMU-Betriebe zwischen Seetalplatz und Waldibrücke betroffen, McDonald's, Thai-Restaurant "A Roi Dee" (Einrichtung), Garage von M. Palermo und von R. Flückiger, Restaurant von Walter Brun, Musikhaus Lustenberger (Klavier, Stereoanlagen, Fernseher), Bäckerei Koch, Schreinerei von H. Hagmann (Wasser aus Kanalisation), Caravan Zimmermann an Seetalplatz (Wohnwagen weggeschwemmt), NCI-Computerladen; Hallenbad Mooshüsli (Elektronik, Inventar...,) >450 Objekte müssen ausgepumpt werden > u.a. Schützenmatt und Meierhöfliquartier >Hochwasser hat Schäden an gemeindeeigenen Liegenschaften verursacht - kaputte Autos (bis 500m angeschwemmt) - teilweise starke Seitenerosion, Verklausungen durch Schwemmholz, Ufersicherung zerstört	WSL, 2011

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
2005, 22.8. Fortsetz.	Dauerregen	- z.T. Kantonsstrasse weggerissen, Kantonsstrasse H10 zwischen Wolhusen und Emmen gesperrt, Hauptstrasse Emmen - Inwil gesperrt, Seetalplatz in Emmenbrücke gesperrt - Brücken weggerissen, Strassen mehrere Tage gesperrt, Emmer Busbetriebe haben ihren Betrieb eingestellt, Strasse Emmen - Malters überspült - SBB-Linie unterspült und beschädigt, Bahnstrecke Olten-Luzern nur eingleisig befahrbar, Seetallinie (SBB) zwischen Waldibrücke (Emmen) und Eschenbach (Gde, wahrsch. Schadenort) unterbrochen - Telefonnetz ausgefallen, Energieversorgung mit Strom und Gas fiel aus (wegen Schwemmholz beim Stauwehr Rathausen - Gasleitung weggerissen), Wasserversorgung fiel in den Wohngebieten aus, Trinkwasser verunreinigt - 1 Fussgängersteg mitgerissen - Wiesland und Wald beim Perlenwehr übersandet - Rückstände von Öl aus Heiztanks auf den Böden, Schwefelsäure ausgetreten, 135 m^3 Schwemmholz; Rotbach - Strasse zeitweise gesperrt - kleinere Rutschungen in den Rotbach, Anriss oberhalb Gebäude; Schäden Wasserbau: kleine Emme und Reuss Schwellen, Uferverbauung und Profilerweiterung 5 Rutschungen, wovon 2 in Hangmuren übergingen; 2 Anrisse - v.a. am Sonnenberg (Westhang) - Holzkasten abgerutscht - Kantonsstrasse mehrere Stunden wegen Hangmure gesperrt - Rutschmaterial bis an Güterstrasse Schlund - Weg leicht abgesenkt - Wald- und Wiesland betroffen Überschwemmungen: Kleine Emme - Lagerhalle mit Sand eingefüllt - Waldstrasse mit Sand bedeckt - im Ortsteil Torenberg Trinkwasser verunreinigt - grossflächige Sandablagerungen im Schachenwald und Kulturland (u.a. Maisfeld)#Reusszopf (Kleine Emme und Reuss) - ganzes Quartier mit Wasser und Schlamm gefüllt - Lawil Gerüste AG unter Wasser; Metallwarenfabrik Hofmann (Schlamm in Werkstatt); Garage Köchli & Tschopp AG (Citroën): 80 Autos schrottreif (bzw. 35 Neuwagen, 20 Occasionen kaputt), Mobiliar, Computer; Baumarkt Hornbach betroffen, Garage Wigger in Reussbühl - Senke vor Bahndamm - Gasleitung weggerrissen, Energieversorgung mir Strom und Gas fiel aus - Rückstände von Öl aus Heiztanks auf den Böden. Ränggbach: Böschung unterspült, Schwemmholz, Bäume in Bachlauf gefallen; Gewässer?: - 1 Familie evakuiert - Ortsverbindungsstrasse Emmen / Malters überspült - Matter Metallbau AG,- aufgerissene Zufahrten, verschüttete Keller, zerstörte Garagen - Schulhaus Berg und Thorenberg bleibt geschlossen; Schäden Wasserbau: Kleine Emme und Zuflüsse Schwellen, Uferverbauung und Profilerweiterung 8 Rutschungen, 8 Hangmuren - 1 Strasse verschüttet - Ablagerung einer Rutschmasse hinter der Verschalung des Ostportals vom Zimmerbergtunnel (Sanierung trägt SBB) - 1 Fussweg abgesackt (Beton und Asphaltplatten verschoben, Holzkasten nötig); Schäden Wald: Sonnenberg: Wegbeschädigung durch Hangrutsch Kleine Emme - Industriequartier von Malters überschwemmt - Oberstufenschulhaus Muoshof (2 Gebäude) überflutet , geschlossen - Kantonsstrasse H10 zwischen Wolhusen und Emmen gesperrt/überspült - Holzbrücke in Ennigen erklaust - dadurch Überschwemmungen - später wurde sie mitgerissen - Trasse der SBB zerstört, Bahnstrecke Langnau-Malters einige Tage gesperrt - Trinkwasser verunreinigt - neues Bachbett entstanden - grosse Flächen Wiesland überschwemmt - Rückstände von Öl aus Heiztanks auf den Böden; Schäden Wasserbau: Kleine Emme und Zuflüsse Schwellen, Uferverbauung und Profilerweiterung; Schäden Wald: Neumatt: ca. 50 Aren in Wasserfluten mitgerissen; Vogelwaldstrasse: ein Stück der Strasse weggeschwemmt; Schäden Landwirtschaft (Prozesse unklar): Wege und Brücken ca. > 23 Rutschungen, davon 4 mit Übergang in Hangmuren - mehrere Häuser (1 Hof, Haus Hildebrand, 'Häuser') evakuiert - 1 Garten verschütttet, 1 Garten abgerutscht, 1 Garage zerstört und abgerutscht - Holzkasten überstossen#- beim Reitplatz Risse in Auffahrt und künstlicher Auffüllung - Kantonsstrasse Malters-Schwarzenberg (Schwarzenbergstrasse): Rutschung der talseitigen Fahrbahnränder an 2 Stellen - 1 Strasse verschüttet und gesperrt, 1Gspanwaldstrasse zur Hälfte abgerutscht, 1 Steghaldenstrasse teilweise zerstört (einseitig gesperrt), randliche Risse bei der Hellbühlstrasse, 1 Strassenrand auf 10m Breite abgerutscht, Strassenböschung weggerissen - Stromleitung beschädigt#- 1 Feldweg verschüttet, 1 Feldweg abgerutscht, 1 Feldweg abgesackt, Anrisse in einem Feldweg - Wiese übermurt - Feuerwehrhomepage: 63 Tiere evakuiert (Prozess unklar); Schäden Wald: Blattenbergwald: Strasse abgerutscht (ca. 20 - 30 m); Schäden Landwirtschaft (Prozesse unklar): Wege und Brücken Kleine Emme: - Gebäude nahe Kantonsstrasse überflutet und stark beschädigt (15m hohes Heizungskamin und eine Kleinbaute der Schreinerei Lipp-Hediger mitgerissen) - Kantonsstrasse zw. Wolhusen und Werthenstein kurz vor Werthenstein durch Seitenerosion zerstört (100m), bei Rütmatt seitlich beschädigt, Langnauerbrücke beschädigt - wegen weggerissener Leitungen fiel Wasserversorgung aus; Bielbach - Strassen, 2 Brücken, Vorplätze, Garagen, EG's und Keller überschwemmt (Unterdorf); Dorfbach - überschwemmt Neuenkirchstr.; Tändlibach - böse Schäden im Gebiet Löwenacker - östl. Teil von Ruswil und Wohnquartier Spyr überschwemmt: viele Keller, Garagen, Hauseingänge und EG's - Rottalcenter in Ruswil überflutet (Geschäfte) - Kantonsstrasse überflutet; weiter: - über 80 Personen aus 14 Häusern des Unterdorfes (Werthenstein) evakuiert - Schweinescheune Dieteney überschwemmt (Tiere ok) - Gemüsekulturen überschwemmt - Schulbeginn verschoben - ADSL - Leitung unterbrochen - Ortsverbindungsstrasse Ruswil - Buttisholz - Grosswangen gesperrt; Schäden Wasserbau: Kleine Emme und Zuflüsse Schwellen, Uferverbauung und Profilerweiterung; Schäden Landwirtschaft (Prozesse unklar): Wege und Brücken, Wiederherstellung Kulturland	WSL, 2011

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
2005, 22.8. Fortsetz.	Dauerregen	12 Rutschungen, davon 4 mit Übergang in Hangmuren - 1 Strasse teilweise beschädigt/abgerutscht, Strasse Werthenstein-Kloster verschüttet (Sicherung der Fundamente nötig, da unterhölt), 1 Zufahrtsstrasse abgerutscht - Ortsverbindungsstrasse Schachen - Entlebuch (via Rengg gesperrt); Schäden Wald: Untere Schwanderholzstrasse: Rutsch unterhalb Strasse, nicht mehr tragfähig; Schäden Landwirtschaft (Prozesse unklar): Wege und Brücken 25 Rutschungen, davon mind. 11 mit Übergang in Hangmuren, 4 Anrissstellen ohne Rutschung: - 2 Häuser am Ulmenweg vorsorglich evakuiert - 2 Wohnhäuser betroffen (davon ein Mehrfamilienhaus ohne grössere Schäden) - Strasse Steinhuserberg unterbrochen, Forstweg verschüttet - Wasserreservoir Balmguet zerstört; Schäden Wald: 3 Rutsche - 2 Forstwege; Ulmenweg/Fluhweid: Häuser, 1 Rutsch, Bach; Hübeli: Haus; Glaserhüsli: 2 Rutsche / Wasserversorgung; Weiermattweid / Schmitteli: Mehrfamilienhaus /Haus mit Scheune/Bach; Balmguet/Balmguet Hüsli: 4 Rutsche; Kommetsrüti. Stufenhäuser, 1 Rutsch, Versarung, Anrisse; Sonnenbühl: 1 Rutsch, Anrisse, Ulmenweg; Schäden Landwirtschaft (Prozesse z.T. unklar): Steinhuserberg: Wege und Brücken; Wiederherstellung Kulturland	WSL, 2011
		Beim Hochwasser 2005 traten überhaupt keine Schäden auf, weil seit dem Hochwasser 1979 massiv in den Verbau im EZG investiert wurde. Die Hochwasserspuren reichten bis etwa 1 m unter die Blattigbrücke. Im Bereich der Blattigbrücke wurde der Renggbach seit dem Hochwasser 1979 die Sohle etwa um 1 m abgesenkt. Das Hochwasser 2005 ist seit 1979 das einzige Hochwasser, welches diese Grösse erreichte.	Werner Haas, Bachmeister, Obernau
		Die Gerinnekapazität des Rümligs hat bei der Strassenbrücke in Schachen gerade noch gereicht, In der Möschfure trat Wasser rechtsufrig aus dem Rümlig aus, das die Erschliessungsstrasse hinunter über die Strasse Schachen-Ennigen lief. [Die maximale Gerinnekapazität liegt bei der Strassenbrücke bei 150 - 180 m^3/s.] Am Chesselbach konnte dank dem Baggereinsatz ein Ausufern in Ettisbühl verhindert werden. Das Gerinne füllte sich während des Ereignisses von der Mündung in die Emme aufwärts bis zur Unterführung der Strasse Ennigen-Malters mit Geschiebe. [Die maximale Gerinnekapazität liegt beim Strassendurchlass bei ca. 15 m^3/s, unterhalb bei ca. 10 m^3/s. Die Abflussspitze lag daher bei diesem Ereignis bei 9 - 11 m^3/s.]	Urs Hänsli, eh. Wuhraufseher, Malters
		Das Hochwasser 2005 war am Rümlig das schlimmste, an das sich Peter Studer (Jg. 1937) erinnern kann, schlimmer als das Hochwasser 1948. Bei seiner Liegenschaft "Am Rümlig" hat es trotz der neuen Verbauung am Rümlig den Keller mit Wasser gefüllt.	Peter Studer, Wuhraufseher, Schachen
2005, August	Dauerregen	Der innere und auch der äussere Hirzmattbach traten beide über die Ufer. Immer bei Gewitter kommt viel Wasser. Evtl. war auch Verstopfung die Ursache. Danach wurde privat ein Geschiebesammler angelegt, seither ist nichts mehr passiert.	Anwohner Chlungelisei Werthenstein
2005, August	Dauerregen	Beim Hochwasser vom August 2005 wurden mehrere Brücken vom Bielbach überschwemmt.	Alfred Estermann, Wuhraufseher Ruswil
2005, August	Dauerregen	Das Hochwasser vom August 2005 war das grösste, das ich erlebt habe (seit 40 Jahren). Das Wasser des Bielbachs reichte bis an die Oberkante der Befestigungssteine meines Gartens.	Franz Wolfisberg, Bielbachweg 1, 6017 Ruswil
2005, August	Dauerregen	Das Hochwasser vom August 2005 war das grösste der letzten 20 Jahre. Der Bielbach uferte aus und überschwemmte mein Grundstück. Dies geschah viermal in den letzten 20 Jahren: 2005, 2007 und noch zweimal, aber da ist das Datum nicht bekannt. 2005 war es am schlimmsten.	Pascal Günter, Wolhuserstr. 41, 6017 Ruswil
2005, August	Dauerregen	Alle vier bis fünf Jahre gibt es Überschwemmungen an der Brücke (Under Ro). Das Hochwasser von 2005 war sicher das grösste seit 1940. Das Wasser stand 70 – 80 cm auf der Strasse und stieg fast bis zum Hof. Der Hof wurde 1940 gebaut.	Markus Grüter, Under Ro, 6017 Ruswil
2005, August	Dauerregen	Beim Hochwasser vom August 2005 schlug die Brücke bei der Sagemüli fast zu. Das Wasser passte gerade noch hindurch. Das Wasser lief auch in die Sägerei und richtete Schäden an. Es war das erste Mal seit 1948. Die Brücke wurde 1980 neu erstellt.	Sepp Bühlmann, Sagemüli, 6017 Ruswil

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
2005, August	Dauerregen	Beim Hochwasser vom August 2005 war die Brücke bei der Bielmüli kein Problem, das Wasser des Bielbachs passte hindurch.	Franz Wermelinger, Bielmüli, 6017 Ruswil
2005, August	Dauerregen	Beim Hochwasser vom August 2005 uferte der Bielbach aus und wir hatten Wasserschäden im Keller. Der Bielbach uferte schon vor der Brücke aus. Das Hochwasser war das schlimmste seit wir hier wohnen (= ca30 Jahre).	Hans Duss, Werthenstein-Unterdorf 6017 Ruswil
2005, August	Dauerregen	Beim Hochwasser vom August 2005 uferte der Bielbach aus und wir hatten Wasserschäden im Keller. 2007 war es weniger schlimm als 2005. Das Hochwasser war das schlimmste seit wir hier wohnen (= 34 Jahre).	Hans Burri, Kreuzst. 2 , 6017 Ruswil
2005, August	Dauerregen	Der Guggernälbach machte beim Hochwasser 2005 Probleme, auch sonst ist er all paar Jahre einmal verstopft, aber eigentlich macht nur die Kleine Emme grosse Probleme.	Mieterin Kommetsrüti 8, Wolhusen
2006, 17.6.	Gewitter	Ein kurzes, aber heftiges Gewitter sorgte ab ca. 18 Uhr für einige überschwemmte Keller vor allem im Gebiet von Sternmattstrasse, Hirtenhof und Bodenhof. Zeitweise fiel auch Hagel. Auch in Kriens gab es relativ wenige Schadenmeldungen. Dort hob das in der Kanalisation zurückgestaute Wasser fünf Deckel ab.	WSL, 2011
2007, 8.6.	Gewitter	Heftige lokale Gewitter gingen in der Nacht vor allem über dem Napfgebiet, der Stadt Basel und über einen Teil des Kantons Basellandschaft nieder. Gemäss Radarschätzungen fielen über dem Napf lokal mehr als 100 l Wasser pro m^2. Auch im Luzerner Hinterland brachten die Regenfälle Bäche zum Überlaufen. Zahlreiche Keller und Garagen wurden überflutet. Die Gebäudeversicherung des Kantons Luzern rechnete am 11.6.07 mit Schäden von 5 Mio. Fr. In Wolhusen trat die Wigger über die Ufer (Strasse betroffen). Sie staute bei der Bergbodenbrücke. Nachdem es bereits nach 22 Uhr einen ersten kleinen Feuerwehralarm wegen Wasser in Objekten im Spitalgebiet gegeben hatte, wurden um 23 Uhr alle rund 100 Mann der Feuerwehr Wolhusen/Werthenstein aufgeboten. Die Anwohner im Gebiet Bergboden haben mit Hilfe von Sandsäcken und Läden präventive Massnahmen ergriffen, so dass Schlimmeres verhindert werden konnte. Nicht verhindert werden konnte das Eindringen des Wassers in die Tiefgarage beim Gebäude Bergboden 9. In der als Materiallager genutzte Garage stand das Wasser 2 m tief auf 800 m^2. Bevor es den Bergboden überschwemmte, hatte das Wasser der Wigger schon weiter hinten im Tal reichlich Schaden angerichtet: So wurde der Wanderweg entlang der Wigger an manchen Stellen weggespült und ist momentan nicht passierbar. Neben dem Bergboden war auch das Gebiet Kommetsrüti wegen dem Hochwasser führenden Stampfigrabenbach betroffen.	WSL, 2011
2007, 8.6. Fortsetz.	Gewitter	Einmal mehr wurde die Feuerwehr Wolhusen zu Einsätzen gerufen. Einsätze die an August 2005 erinnern, doch diesmal war es nicht die Emme die Verwüstung und Kummer brachte, sondern die Wigger. Ebenso führte der berüchtigte Stampfibach Hochwasser, welches wiederum Teile der Kommetsrüti überflutete. Um 22.09 Uhr des 08.06.2007 begann das stürmische Wochenende mit dem Auslösen der Alarmstufe 0. Wassereinbruch im Keller der Sedelhalde war der erste Auftrag den es auszuführen galt. Im Minutentakt klingelte das Telefon von Einwohnern, welche richtigerweise die Nummer des Feuerwehrmagazins wählten. Bei Ereignissen dieser Art ist es richtig nicht die vollkommen überlastete 118 anzurufen, sondern das besetzte Magazin der heimischen Feuerwehr. Abpump- und Aufräumarbeiten gab es entlang der Wigger, vor allem im Bergboden, im Tal, in der Kommetsrüti und im Spitalgebiet. Sehr stark von diesem Unwetter betroffen war unsere Nachbargemeinde Menznau. Die Strecke Wolhusen – Willisau war nicht mehr befahrbar und musste vollends gesperrt werden. Die Feuerwehr Wolhusen postierte an den notwendigen Knotenpunkten Eingeteilte, welche die Verkehrsteilnehmer umleiteten. Diese Umleitung dauerte bis Samstag gegen Mittag. Auch dauerten die Aufräum- und Retablierarbeiten bei der Feuerwehr bis tief in den Samstagnachmittag. Am Sonntag 10.06.2007 um 15.12 Uhr war es wieder so weit, die anhaltenden Regenfälle haben wiederum in Teilen der Gemeinde Schäden angerichtet. Diesmal war das Gebiet Hackenrüti sowie die Baustelle im Schwanderholz betroffen.	Feuerwehr Wolhusen

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
2007, 10.6.	Gewitter	Wegen einem Gewitter am Nachmittag musste die Bahnlinie zwischen Wolhusen und Schüpfheim geschlossen werden (bis zum nächsten Morgen). Bäume waren umgestürzt und Bäche über die Ufer getreten - insbesondere zw. Wolhusen und Entlebuch bzw. Erdrutsche zw. Doppleschwand und Entlebuch. Die Erde wurde durch die Wassermassen ans Gleis gedrückt, Büsche lagen auf den Gleisen. Da die Gleisstrecke nur schwer bis gar nicht von Zufahrtsstrassen erreicht werden konnte, kamen zwei spezielle Räumungsbagger, welche auf dem Gleis fahren können, zum Einsatz. Ausserdem räumten gegen 20 Arbeiter der SBB mit Schaufeln die Gleise frei. Trotz den schweren Erdmassen blieben die Gleise unbeschädigt. Auch Rollmaterial oder Personen kamen nicht zu Schaden. Betroffen waren die Regionen Romoos, Wolhusen, Ruswil und Willisau. Mehrere Keller wurden in der Region erneut (nach dem Gewitter vom 8.6.07) überflutet. Kleinere Feuerwehreinsätze wurden nach erneuten Regengüssen auch am Sonntag (10.6.07) im Gebiet Hackenrüti und Schwanderholz nötig.	WSL, 2011
2007, 21.7.	Gewitter	Zum 3. Mal innert 3 Tagen haben am Abend des 21.7.07 Gewitter in der Schweiz Erdrutsche und Überschwemmungen verursacht. Besonders betroffen waren diesmal die Kantone Bern und Luzern. Im Berner Oberland, Emmental und Entlebuch fielen zw. 30 und 65 l Wasser pro m2. Im Kanton Luzern waren laut Schätzungen der Kantonspolizei 30 Haushalte vom Unwetter tangiert. In Schüpfheim, Malters, Kriens und Emmen mussten Strassen wegen Überschwemmungen gesperrt werden. An allen Einsatzorten wurden mehrere Kellerräume mit Wasser gefüllt. Am stärksten betroffen war die Gemeinde Malters. Drei Räume des katholischen Pfarreiheims stand 16 cm unter Wasser. Das Wasser war durch die Luftschächte und Fenster vom Hang her ins Erdgeschoss eingedrungen. U.a. stand auch eine Autounterführung auf der Höhe Blatten unter Wasser. Morgens um 1 Uhr (22.7.07) stieg die Kleine Emme plötzlich erneut an, die Lage entspannte sich jedoch innerhalb einer Stunde wieder.	WSL, 2011
2007, 8.8.	Dauerregen	Im Kanton Luzern kam es vor allem entlang der Kleinen Emme und im Seetal zu Schäden. In Littau und Emmen wurden Keller, Garagen und Firmen entlang der Kleinen Emme überflutet. Mehrere Strassen mussten gesperrt werden. Bei Aufräumarbeiten im Littauerboden wurde ein Mann von einem angeschwemmten Baumstamm schwer verletzt. Wegen der Kleinen Emme wurden in Malters 65 Personen evakuiert. In Werthenstein riss der Fluss einen Schweinestall mit und überflutete ein Quartier. Die Bahnlinie Wolhusen–Menznau war unterbrochen. In Wolhusen führte zudem der Bielbach zu Überschwemmungen.	WSL, 2008
		Anhaltender Regen hat in der Schweiz Flüsse über die Ufer treten lassen, Keller geflutet und Strassen überschwemmt. Der Kanton Luzern rief am Abend des 8.8.07 den Kantonalen Krisenstab zusammen. Mehr als 1500 Feuerwehrleute standen in der Nacht im ganzen Kanton im Einsatz. Am Mittag des 9.8.07 konnte der Krisenstab wieder Entwarnung geben. Die Gebäudeversicherung rechnete kurz nach dem Ereignis mit 600-800 Schadenfällen. Am stärksten betroffen waren die Gemeinde Littau und das Seetal. Für das Gebiet Emmen, Reussbühl und Littau wurde um 21:30 Uhr Hochwasseralarm ausgelöst, da die Pegel von Kleiner Emme und Reuss gefährlich gestiegen waren. Im Kinopalast Maxx in Emmenbrücke wurden die Filmvorführungen abgebrochen, weil die Autos der Gäste in der Tiefgarage vor dem Wasser gerettet werden mussten. Vorsorglich wurde der wichtigste Verkehrsknoten des Kantons, der Seetalplatz, bis am nächsten Morgen gesperrt. Die Kantonsstrasse T10 war wegen Hochwassers von Wolhusen bis Emmenbrücke gesperrt. Auch die Strasse H26 von Ebikon nach Inwil war wegen Hochwassers gesperrt (Schadensort unklar). An folgenden Orten leistete die Feuerwehr Einsätze: Unter-Spitalhof 2, Grünmattstr. 12, Kirchenfeldstr. 18, Seetalstr. 13+39, Schachenstr. 2+10, Waltwil 55, Buholzstr. 3, Reussmatt 6/8, Rathausenstr. 7-11, Bühlstr. 4, Verbindung Emmenbrücke - Littau, SBB-Unterführung Reussegg, Oberhasli 2206, Rüeggisingerstr., Seetalplatz, Mythenstrasse 27, Schachenweg 8, Al Ponte, Shell-Tankstelle, Schönbühlring 2, Tannhof, Feldmattstr. 38, Sedelstr., Meierhofstr. 5, Waldeggstr. 26, Unterführung Hüselmoos, Waldibachweg 3, Weiherstr. 18a, Rüeggisingerstr. 69a, Waltwil 12, Heimetweg 13, Schönbühlstr., Feldmattstr. 24, Erlenmatte 41. In Luzern fielen 112 l/m^2 Regen.	WSL, 2011

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
2007, 8.8. Fortsetz.	Dauerregen	Bei Aufräumarbeiten im Littauerboden an der Kleinen Emme wurde am späten Abend ein Mann von einem angeschwemmten Baumstamm erfasst und schwer verletzt. Bei der Autogarage Fuchs konnten fast alle Autos vorzeitig weggebracht werden. Nur eines stand am nächsten Morgen im bis zur Decke gefluteten Untergeschoss, wo auch Keller und Waschmaschinenräume von 47 Wohnungen des Hochhauses untergebracht sind und wo sich die Parkplätze und das gesamte Ersatzteillager der Garage befinden. Das Wasser stand dort fast 2 m tief, Strom gab es keinen mehr. Im Keller befindet sich der Vorratsraum eines Restaurants. Entlang der Kleinen Emme wurden zahlreiche Häuser überflutet. Mehrere Strassen waren vorübergehend gesperrt. Bei einer Baukran-Firma im Litauerboden gab es Schäden. Auf dem Vorplatz der Gartenbaufirma Hodel&Partner in Littau stand am nächsten Tag knöcheltiefer Schlamm. Davor stand der Schuppen mitsamt Kleinmaschinen über einen Meter unter Wasser. Benzingeräte waren wohl kaputt. Verwüstung herrschte auch in der Baumschule der Firma, etwa 100 m weiter. Der Weg stand tief unter Schlamm, die meisten der rund 1000 Sträucher und Bäume wurden in ihren Töpfen umgeworfen und vom Schlamm überspült. Wegen der anschwellenden Emme wurden am Abend in Malters 65 Personen aus etwa 25 gefährdeten Häusern evakuiert. Sie konnten am nächsten Morgen um 7 Uhr wieder zurückkehren. Feuerwehreinsätze mit Uhrzeit: 19.55 Überlaufender Geschiebesammler Luegetenstrasse / Urmisweg, dadurch fliesst Wasser via Schwarzenbergstrasse auf die Luzernstrasse, 20.00 Bahnunterführung Ausserhofmatt geschlossen; 20.20 Kantonsstrasse T10 zw. Malters und Wertehnstein gesperrt; 04.00 T10 Raum Malters wieder geöffnet; 20.22 Ausserhofmatt, Stegmättli (Blatten), Emmenweid (Schachen) evakuiert; 20.40 Dorfbach über die Strasse Höhe Klösterl; 21.35 Fahrzeuge im alten Zeughaus evakuiert; 22.04 Bahndamm wird von Wasser angefressen im Gebiet Ennigen; 23.22 Züge fahren auf Sichtweite, Bahndamm wir von SBB geprüft; 22.30 Sperrung Fluckstrasse wird von FW Littau ausgeführt; 23.45 Vitaparcours ist zu Teil weggeschwemmt; 07.10 Geschiebesammler Ettisbühl reinigen; 09.12 Eistr. 3: Grundwasser steigt (Öltank); 15.30 Treibstofftank steht im Wasser Gebiet Dietenei; 16.00 Risse im Hang Haldenhüslistr.; 19.00 Hang kommt ins Rutschen, Geologe aufgeboten; Weitere Einsätze der Feuerwehr: - Wasser im Untergeschoss AWH Bodenmatt, im Pfarreiheim, bei Unterführung Blatten, im Liftschacht Unterfeld 4, im UG Luzernstrasse 57, im Keller Industriestrasse 20, in Tiefgarage Luzernstrasse 64 - Bach läuft über bei SBB Unterführung, Ettisbühl - Baum auf Auto Munistei, Baum überstellt Muoshof (hinter Migros) - Geschiebesammler voll mit Holz und Schlamm Munistei Malters - Wasser auf Hauptstrasse bei Sägerei Stalder in Blatten - Halber Schopf bei Häfliger weggespült (Absperren!) Rund 25 Feuerwehrleute standen in Menznau von 19 bis 1 Uhr nachts im Einsatz. Die Strasse Wolhusen-Menznau war teilweise überschwemmt. Die Feuerwehr sperrte eine Strassenseite zw. 21 und 24 Uhr. Im Bereich der Grastrocknungsanlage musste ein Geschiebesammler ausgebaggert und das Material abtransportiert werden. Auch an anderen Stellen in der Gemeinde mussten Schächte freigemacht werden. Die ganze Nacht war die Strecke Menznau-Geiss unpassierbar. Zu grossen Schäden an den Strassen kam es aber nicht, weil das Wasser nicht viel Schlamm mitführte. Sehr hoch stand das Wasser der Seewage. Im Lihrenmoos wurden Sandsäcke verteilt. Schäden konnten so verhindert werden. Wolhusen: Im Gebiet Kommetsrüti wurden Strassenabschnitte, nicht aber Liegenschaften (Sandsäcke als Objektschutz) überschwemmt. Bewährt hatte sich auch ein Schotterschutzdamm entlang der Emme hinter der Badbrücke. Besonders betroffen war das Unterdorf, wo der Bielbach über die Ufer trat, und beim Kanal, der unter der Hautpstrasse durchführt. Dort strömte das Wasser über die Strasse und überschwemmte das ganze Quartier. Im Umkreis von Wolhusen/Werthenstein kam es wegen Überschwemmungen zu Verkehrsbehinderungen. So war die Bahnlinie Wolhusen - Menznau noch am 10.8.07 unterbrochen (bei Gde Werthenstein aufgenommen). Temporäre Strassensperrungen wurden auch nötig auf der Strasse zw. Wolhusen und Ruswil und der Buholzerstrasse. Nahe der Zugstrecke Wolhusen - Entlebuch ereignete sich ein kleiner Erdrutsch (höchstens geringe Schäden). Die Kleine Emme ist bei Schachen (Langnauer-Brücke) über die Ufer getreten und riss den alten Schweinestall der Fam. Häfliger mit. Dann überspülte der Fluss das ganze Sonnheim-Quartier. Rund 6-10 Keller, Garagen, Gärten - alles war voll mit Schlamm. Im Umkreis von Wolhusen/Werthenstein kam es wegen Überschwemmungen zu Verkehrsbehinderungen. So war die Bahnlinie Wolhusen - Menznau noch am Nachmittag des 9.8.07 unterbrochen. Die Kantonsstrasse T10 war wegen Hochwassers von Wolhusen bis Emmenbrücke gesperrt.	WSL, 2011
2007, August	Dauerregen	Beim Hochwasser vom August 2007 uferte der Bielbach aus und überschwemmte mein Grundstück. Dies geschah viermal in den letzten 20 Jahren: 2005, 2007 und noch zweimal, aber da ist das Datum nicht bekannt. 2005 war es am schlimmsten.	Pascal Günter, Wolhuserstr. 41, 6017 Ruswil
2007, August	Dauerregen	Alle vier bis fünf Jahre gibt es Überschwemmungen an der Brücke (Under Ro). So auch im August 2007.	Markus Grüter, Under Ro, 6017 Ruswil

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
2007, August	Dauerregen	Beim Hochwasser vom August 2007 schlug die Brücke bei der Sagemüli fast zu. Das Wasser lief auch in die Sägerei und richtete Schäden an. Es war aber weniger schlimm als 2005.	Sepp Bühlmann, Sagemüli, 6017 Ruswil
2007, August	Dauerregen	Beim Hochwasser vom August 2007 war die Brücke bei der Bielmüli kein Problem, das Wasser des Bielbachs passte hindurch. Der Wasserstand war etwas kleiner als 2005.	Franz Wermelinger, Bielmüli, 6017 Ruswil
2007, August	Dauerregen	Beim Hochwasser vom August 2007 uferte der Bielbach aus und wir hatten Wasserschäden im Keller. Der Bielbach uferte schon vor der Brücke aus.	Hans Duss, Werthenstein-Unterdorf 6017 Ruswil
2007, August	Dauerregen	Beim Hochwasser vom August 2007 uferte der Bielbach aus und wir hatten Wasserschäden im Keller. 2007 war es weniger schlimm als 2005.	Hans Burri, Kreuzst. 2 , 6017 Ruswil
2009, 4.7.	Gewitter	Bielbach: Während dem Hochwasser vom 4. Juli 2009 kam es zu einem Zuschlagen des Brückenprofils bei der Sagenmüli (ohne Ausuferungen) und bei der Brücke zum Weiler Althus betrug das Freibord noch wenige Zentimeter (gemäss Aussagen der Anstösser). […] dementsprechend erreichte das Hochwasser in diesem Bachabschnitt eine Abflussspitze von 30 – 32 m³/s (Gefälle 4.0 – 4.5‰).	Flussbau AG (2010)
2009, 28.7.	Gewitter	Wegen Wind und Regen in der Nacht auf den 28.7.09 kam es in den Kantonen Bern und Luzern sowie in der Innerschweiz zu überschwemmten Kellern und Sturmschäden. Kanton Luzern: Die örtlichen Feuerwehrorganisationen standen mehrere Stunden im Einsatz. Bei der Polizei sind in der Nacht aus dem ganzen Kanton Luzern Meldungen eingegangen. Wasser ist in Wohnungen, Keller, Garagen oder Scheunen eingedrungen. Viele Strassen waren wegen dem vielen Wasser vorübergehend kaum befahrbar. Teilweise mussten die Strassen wegen Verunreinigungen (Kies, Bäume, Äste) vorübergehend gesperrt werden. In Kriens hatte die Feuerwehr zwei Einsätze: Zuerst wegen dem starken Regen am Sonnenberg in Obernau, dann wegen Wasser im Keller des Schulhauses Meiersmatt.	WSL (2011)
2009, 8.8.	Gewitter	Adligenswil, Meggen, Ebikon, Dierikon, Root, Kriens, Malters: Starke Regenfälle haben in verschiedenen Teilen der Schweiz zu Überschwemmungen und Verkehrsbehinderungen mit Schäden von mehreren Mio. CHF geführt. Wegen schwachen Höhenwinden wurden die Regenzellen nicht weitergeblasen sondern entleerten sich lokal. Im Kanton Luzern waren die Gemeinden rund um die Stadt Luzern bzw. östlich von Luzern besonders betroffen. Verschiedene Haupt- und Nebenstrassen waren vorübergehend unpassierbar. Bäche traten über die Ufer und Keller mussten ausgepumpt werden. In der Zentralschweiz fielen zw. 50 und 55 l/m2 Regen zwischen 11 und 15 Uhr. Bei der Kantonspolizei Luzern gingen über 120 Notrufe ein. Vor allem die Gemeinde Adligenswil, aber auch Udligenswil, Meggen, Ebikon, Dierikon, Root, Kriens und Malters waren betroffen, wo Keller und Garagen überschwemmt wurden.	WSL (2011)
2009, 26.9.	Gewitter	Im Kanton Luzern kam es am Mittag zu heftigen Regenfällen. Neben Horw, Malters und Schüpfheim waren auch die Gemeinden Luzern, Kriens, Meggen, Malters, Root, Gisikon, Honau und das Michelsamt (=Gemeinden Beromünster, Schwarzenbach, Rickenbach (LU), Neudorf, Pfeffikon, Gunzwil) betroffen. In Kriens war die Feuerwehr im Gebiet Kuonimatt im Einsatz. Im Kanton Luzern kam es am Mittag zu heftigen Regenfällen. In Malters stand eine Unterführung unter Wasser.	WSL (2011)
2010, 11.5.	Gewitter	Um 17 Uhr zog ein Unwetter über die Zentralschweiz. Vielerorts hagelte und regnete es in grossen Mengen. Besonders betroffen war Littau, wo das Gewitter innert Minuten zu Wassereinbrüchen in Kellern und Wohnungen führte. 6 Notrufe gingen bei der Feuerwehr ein. 24 Personen standen im Einsatz. Auch in anderen Teilen der Region Luzern wütete das kurze und heftige Unwetter.	WSL (2011)
2010, 29.6.	Gewitter	Schwere Gewitter führten am Abend in Wolhusen vielerorts zu Überschwemmungen. Am schlimmsten war die Situation im Bahnhofsgebiet, wo ein Bach die grossen Wassermassen nicht mehr abzuführen vermochte und den Bahnhofplatz und die Bahnhofstrasse von der Verzweigung Ruswil bis zum Restaurant Virus massiv unter Wasser setzte. Die Feuerwehr stand in den Gebieten Schwanden, Spital und Bahnhof mit 45 Mann bis 03:30 Uhr im Einsatz. Erst dann konnte die Strasse wieder für den Verkehr freigegeben werden. Sehr viel Schlamm und Gehölz hat die Schächte immer wieder verstopft. Gemäss Fotos auf der FW-Homepage standen auch einige Autos im Wasser (wahrscheinlich teilweise beschädigt). Im Spitalgebiet mussten viele Garagen und Keller ausgepumpt werden.	WSL (2011)

Datum	Niederschlag	Angaben zum Ereignis	Quelle
2010, 10.7.	Gewitter	Ein landesweites Gewitter sorgte auch im Kanton Luzern für Schäden. Zwischen 19 und 21 Uhr gingen bei der Einsatzzentrale der Luzerner Polizei rund 300 Meldungen wegen dem Gewitter in der Stadt Luzern und in Kriens ein. Wegen umgestürzten Bäumen (Sturm!), einigen überfluteten Kellern, Wasser auf der Fahrbahn sowie wegen kurzzeitigen Stromausfällen mussten zuständige Ereignisdienste aufgeboten werden.	WSL (2011)
2010, 22.7.	Gewitter	Am Nachmittag gingen Gewitter u.a. auch über den Kt. Luzern. Der Gewitterzug überquerte das Kantonsgebiet vom Entlebuch her in Richtung Zug. Die Feuerwehr Emmen hatte 12 Einsätze - Ursache unklar. In Kriens gingen 21 Schadensmeldungen ein - sie betrafen v.a. umgestürzte Bäume (Sturm!) oder überflutete Keller. Auch die Untergeschosse eines Kindergartens und des Militärmuseums erlitten Wasserschäden. Zudem kam es im Gebiet Unterstrick zu einem kleineren Hangrutsch. Im Einsatz standen 22 Feuerwehrleute.	WSL (2011)
		Am Mäderslehnbach hatten wir in den letzten 40 Jahren nie Hochwasserprobleme, nur von der Kleinen Emme.	Herr Karch, Werthenstein
		Der Fluebach wird direkt unter der Scheune eingeleitet, es gab noch nie Probleme (seit ca. 40 Jahren).	Anwohnerin Kirchgasse 8, Wolhusen